



taschenGARTEN von _____

Auch in diesem Jahr haben wieder viele Menschen zum Gelingen des taschenGARTENS beigetragen:

Redaktion, Texte und Zeichnungen:

Kati Bohner ist in vielfältigen Projekten aktiv, in denen sie sich für eine sozial-ökologische Transformation engagiert. Seit 2012 gibt sie Kurse und hält Vorträge im Rahmen der GartenWerkStadt zu ökologischem Anbau und agrarpolitischen Themen. Sie ist Gemüsegärtnerin und Ethnologin und macht auch die Zeichnungen im taschenGARTEN.

Anja Banzhaf beschäftigt sich seit vielen Jahren mit agrarpolitischen Themen, vermehrt gerne Saatgut und hat 2016 das Buch „Saatgut. Wer die Saat hat, hat das Sagen“ veröffentlicht. Sie arbeitet bei Dreschflegel im Versand, hält Vorträge zu Saatgutpolitik und zeichnet auch das Cover für den taschenGARTEN.

Artikel:

Lara Bökamp und Jutta Sundermann arbeiten mit Aktion Agrar mithilfe kreativer Kampagnen, Hintergrundrecherchen und Mitmachaktionen für eine ökologische und sozial verträgliche Landwirtschaft. Sie mobilisieren gegen die Macht von Agrarkonzernen und stärken Alternativen für eine andere Agrarpolitik in Deutschland und Europa.

Karl Goldman ist seit Langem in agrar- und umweltpolitischen sowie solidar-ökonomischen Zusammenhängen unterwegs und immer mal wieder erschrocken, wie wenig die Anschlussfähigkeit an rechte Positionen in der Bewegung ernst genommen wird. Daher wird er nicht müde, darauf hinzuweisen.

Rieke Neugebohrn arbeitet gerne mit Menschen und Pflanzen, dafür ohne Torf und Tütendünger. Seit 2017 tut sie das in der Solawi-Gärtnerei Gärtnerhof Oldendorf in der Nähe von Bremen, wobei sie die Winterpause gerne nutzt, um in Andalusien Wald und Gemüse zu pflegen.

Weitere Texte:

Benjamin Bauer (Sativa Rheinau AG) und Sandra Wolf (Natur- und Hobbygärtnerin).

Lektorat:

Vera Zimmermann lebt in Marburg und promoviert im Fach Neuere deutsche Literatur.

Layout:

Jacqueline Fischl und Mimoza Lubeniqi leben in Wien und Berlin und sind als freie Grafikdesignerinnen tätig.

Inhalt

Vorwort	4
Gärtnern mit dem taschenGARTEN	6
Ackergifte – nein danke! Auf zu einer pestizidfreien, widerstandsfähigen Landwirtschaft <i>Anja Banzhaf</i>	16
Indiens Agrarwende – immer mehr Bundesstaaten arbeiten pestizidfrei <i>Lara Bökamp und Jutta Sundermann</i>	20
Gegen den Rechtsruck auf dem Land und auf dem Acker! Versteckte rechte Positionen erkennen und ihnen entgegenzutreten <i>Karl Goldman</i>	25
Mit vereinten Gärten – Mitstreiter*innen gesucht auf dem Weg zu neuen, toleranten Salatsorten <i>Benjamin Bauer</i>	30
Ferientermine	33
Jahresübersicht 2020	34
Kalenderteil mit Terminplaner und vielen Mini-Infos	40
Jahresübersicht 2021	154
Im Garten resiliente Strukturen schaffen – widerständig und anpassungsfähig! <i>Kati Bohner</i>	160
Von Krabbeltieren, Klimaführung und Balance. Wie bekomme ich einen gesunden Gemüsegarten? <i>Rieke Neugebohrn</i>	166
GartenWerkStadt	174
Anbautabelle	176
Übersicht zum Thema Düngung	186
Gründüngungen	187
Notizen	188

Liebe Leser*innen,

dieses Jahr dreht sich im taschenGARTEN alles darum, wie wir widerständig gärtnern und widerstandsfähige Gärten gestalten können. Widerstand – was heißt das für uns? Oft klingt das eher negativ, da Widerstand sich immer „gegen“ etwas richtet. Doch wir meinen kein stumpfes „Dagegen“, sondern eine differenzierte Kritik bestehender Verhältnisse, die gern von alternativen Ideen, einer Utopie, einem starken „Dafür“ begleitet sein darf.

Und für einen Garten bedeutet das Widerständige ja auch etwas anderes als für uns Menschen! Während wir beispielsweise bunte Formen des Widerstands gegen die weiter voranschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft spannend finden, werden sich unsere Gärten in den nächsten Jahren als immer widerstandsfähiger gegenüber der Auswirkungen des Klimawandels erweisen müssen. Und wenn wir in unseren Agrarsystemen nicht langfristig auf den Einsatz immenser Mengen giftiger Pestizide angewiesen sein wollen, müssen unsere Äcker und Gärten auch widerstandsfähig gegenüber Beikräutern, Pilzen und Schädlingen sein. Daher steht für uns in diesem taschenGARTEN eine recht dringliche Frage an: Wie kann eine Umstellung auf eine komplett pestizidfreie Landwirtschaft gelingen? Anja gibt auf S. 16 einen groben Überblick zum Thema Pestizide. Lara Bökamp und Jutta Sundermann beschreiben auf S. 20 ein inspirierendes Beispiel aus Indien, das uns zeigt, dass der Umstieg auf pestizidfreie Landwirtschaft durchaus machbar ist – er muss aber eben gewollt sein und möglichst alle Bäuer*innen „mitnehmen“.

Auch in unseren Gärten kann jederzeit ein Pflanzenbestand krank werden oder von Schädlingen angefressen werden. Durch den Klimawandel und den Verlust an biologischer Vielfalt nehmen manche dieser Herausforderungen weiter zu. Kati schreibt auf S. 160, wie wir resiliente Gärten gestalten können, die aktiv zum Erhalt unserer Umwelt beitragen und uns dennoch eine reiche Ernte bescheren. Wie wir unsere Pflanzen widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Schädlingen machen können, beschreibt Rieke Neugebohrn in ihrem Text ab S. 166. An den konkreten Beispielen der Kulturführung bei Gurken und Salat zeigt sie ausführlich, welche Probleme es geben kann und wie wir diesen begegnen können.

Doch auch auf einer ganz anderen Ebene beschäftigt uns das Thema Widerstand in unserer Landwirtschaft und unserer Gesellschaft: Begriffe wie Ökolandbau und Selbstversorgung werden meist als links-alternativ wahrgenommen. Doch auch rechte Siedler*innen setzen sich für ökologische Landwirtschaft ein. Über diese thematischen Überschneidungen und den Umgang damit schreibt Karl Goldmann auf Seite 25.



Anja persönlich ist seit über einem Jahr von einem Ort des Widerstands sehr bewegt, der ebenfalls direkt mit landwirtschaftlichen Themen verknüpft ist. Angrenzend an ihren Wohnort sollen 80 Hektar allerbesten Ackerboden für ein Logistikgebiet versiegelt werden. Vor Ort hat sich eine Bürgerinitiative gegen dieses Vorhaben gegründet, aktuell (Juni 2019) hält eine Gruppe die Fläche besetzt. Wenn ihr diesen Kalender in den Händen haltet, sieht es vielleicht schon wieder ganz anders aus... (Aktueller Stand: www.beton-kann-man-nicht-essen.de).

Neben all diesen Gedanken und Infos zu den diversen Formen von widerständigem Gärtner*innen gibt es natürlich auch im taschenGARTEN 2020 den Kalenderteil mit Platz für eure persönlichen Termine und einer ausführlichen gärtnerischen Anbauplanung, in der ihr Infos dazu findet, was ihr gerade in euren Gärten tun könntet. Tipps zum Umgang mit der Anbauplanung findet ihr ab S. 6 im Text „Gärtner*innen mit dem taschenGARTEN“.

Auch wenn wir uns jedes Jahr im taschenGARTEN einem neuen Thema widmen und neue Hintergrundtexte für euch schreiben, gibt es Dinge, die Jahr für Jahr gesagt werden müssen. Wir versuchen, nur das Allerwichtigste zu wiederholen, um möglichst viel Platz für Neues zu haben. Deshalb verweisen wir an vielen Stellen auf Texte aus den vergangenen Jahren, die ihr auch auf unserer Homepage nachlesen könnt.

Auf ein widerständiges, buntes, lebendiges, blühendes und wachsendes Gartenjahr!

Anja und Kati von der taschenGARTEN-Redaktion

Kontakt und Info:

taschengarten@gartenwerkstadt.de
www.taschen-garten.de



Gärtnern mit dem taschenGARTEN

Im taschenGARTEN geht's ums Gärtnern – genauer vor allem um den Anbau von Gemüse. Natürlich dürfen da viele Praxistipps für den Garten nicht fehlen. Es gibt eine ganze Reihe Faktoren, die einen Einfluss darauf haben, wie das Gärtnern gelingt. Viele davon greifen wir an den unterschiedlichsten Stellen im taschenGARTEN auf. Besonders zentral ist eine gute Anbauplanung, die auch die Vorlieben der einzelnen Pflanzen mit berücksichtigt. Deshalb ist und bleibt das Praxis-Kernstück des taschenGARTENS die allgemeine Anbauplanung. Eine Anbauplanung ist, wie der Name schon sagt, ein Plan, WAS – WANN – WO angebaut werden soll. Die Anbauplanung hier im taschenGARTEN ist wie gewohnt recht ausführlich und vielfältig und kann euch dabei unterstützen, in einem möglichst großen Zeitraum im Jahr eine abwechslungsreiche Ernte zu bekommen. Eine Anbauplanung muss natürlich ganz speziell auf den Garten abgestimmt sein, in dem sie angewendet wird. Deshalb ist die Planung im taschenGARTEN lediglich ein Vorschlag, an dem ihr euch orientieren könnt. Eine Anbauplanung hat viel mit gärtnerischen Fragen zu tun: Wann kann welche Pflanze wo gesät oder gepflanzt werden? Welche Pflege braucht sie wann? Die Planung sollte aber nicht nur an den Pflanzen orientiert sein, sondern vor allem auch an euch. Denn nur dann kann ein Garten entstehen, der zu euch passt!

Was bei der Anbauplanung eine Rolle spielt

Lust am Gärtnern: Am Anfang steht für uns die Lust am Gärtnern. Welche Bilder entstehen in euch, wenn ihr an einen Garten denkt und was motiviert euch zum Gärtnern? Wollt ihr unbedingt frische Erbsen pflücken? Euch so richtig auspowern? Ganz viele Insekten summen hören? Euch in weiten Teilen selbst versorgen? Schreibt auf, was für euch zu eurem Garten dazugehört und welche Pflanzen ihr gerne um euch hättet.



Zeit für den Garten: Nicht ganz unwichtig ist auch, wie viel Zeit ihr euch im nächsten Jahr für euren Garten nehmen wollt und ob es Zeiten gibt, in denen ihr euch nicht kümmern könnt, weil ihr vielleicht im Urlaub seid. Wenn ihr zum Beispiel im August und September weg seid und in dieser Zeit niemand eure Tomaten pflegen und ernten kann, solltet ihr den Tomatenanbau vielleicht eher in das darauffolgende Jahr verschieben. Es gibt viele Pflanzen, die vor August geerntet

werden können. Wie wär's zum Beispiel mit Salaten, Kohlrabi, Blumenkohl, Fenchel, Zucchini oder Erbsen? Andere Pflanzen wie z.B. Kürbis halten es auch einige Wochen ohne euch aus. Ihr könnt sie dann ernten, wenn ihr zurückkommt. Insgesamt braucht ein Garten regelmäßig Aufmerksamkeit. Meistens fällt das leichter, wenn man sich mit mehreren zusammentut und nicht zu viel macht – wie viel „zu viel“ ist, könnt ihr allerdings nur selbst herausfinden.

Ernte aus dem Garten: Einen entscheidenden Einfluss auf eure Planung sollten auch eure Vorstellungen von Erntemengen und Erntezeiträumen haben. Geht es euch darum, ab und zu etwas Frisches pflücken zu können oder wollt ihr möglichst wenig zukaufen? Wollt ihr euch lediglich während der Saison versorgen oder auch im Winter? Damit ihr für euch passende Mengen ernten könnt, hilft es, nicht einfach die ganze Saatgutpackung auszusäen, sondern sich vorab Gedanken zu machen, wie viel ihr ernten wollt und auch, wie viel Platz und Zeit ihr habt. In der Anbauplanungstabelle ganz hinten findet ihr Vorschläge für Aussaatmengen für einen kleinen Haushalt – aber Achtung, die Vorlieben und Essgewohnheiten sind nun mal äußerst verschieden. Prognosen über den genauen Erntezeitpunkt wagen wir nicht, da dieser von sehr vielen Faktoren abhängig ist.

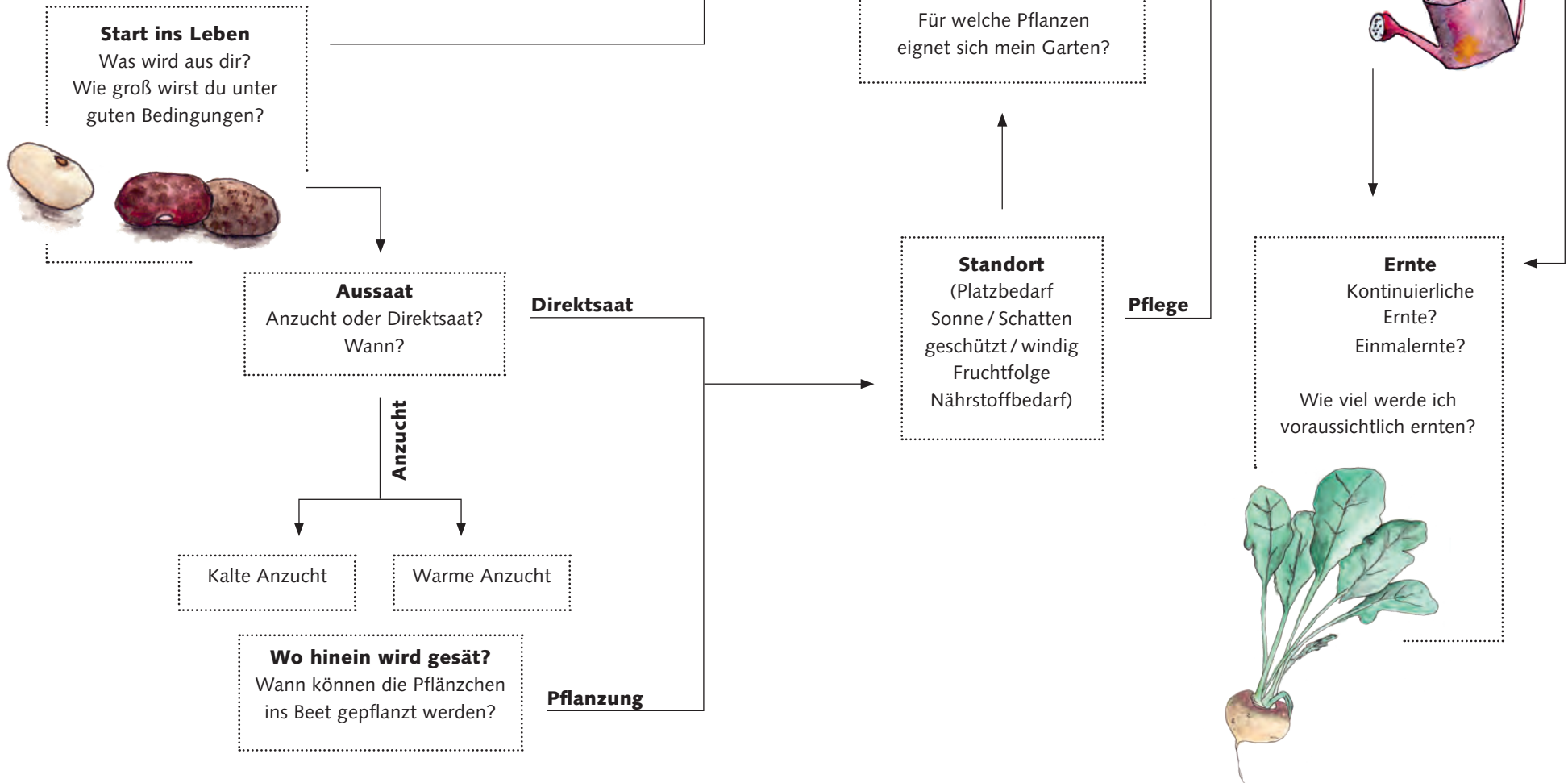


Der Garten selbst: Und natürlich muss eure Gartenplanung auch zu den Flächen passen, auf denen ihr anbauen wollt. Wie groß ist euer Garten und für welche Pflanzen eignet er sich?

Bestimmt könnt ihr all diese Fragen noch nicht abschließend beantworten. Doch vielleicht habt ihr eine konkretere Vorstellung davon, wie euer Garten aussehen könnte. Was die gärtnerischen Aspekte des Ganzen betrifft, findet ihr weitere Tipps auf den nächsten Seiten.

Fragen an ein Samenkorn ... oder was ihr bei der Anbauplanung bedenken könnt

Bevor ihr mit den ersten Aussaaten beginnt, lohnt es sich, ein paar Fragen zu beantworten. Dann ist es leichter zu entscheiden, wie viele Samenkörner ihr an welchem Ort in welche Erde steckt ... Der taschenGARTEN hilft euch bei der Beantwortung dieser Fragen. Ausführliche Erklärungen und Tipps zum Beantworten dieser Fragen findet ihr auf den vorangegangenen und folgenden Seiten sowie ganz hinten in der Anbautabelle ab S. 176.



Fragen an ein Samenkorn

Hier findet ihr weiterführende Erklärungen zur Graphik auf Seite 8/9.

Damit die Pflanzen gut wachsen, sind das richtige Timing und der passende Platz besonders wichtig. Verschiedene Pflanzen haben nämlich unterschiedliche Bedürfnisse an Platz, Licht, Wärme und Nährstoffen. Die Anbauplanung hilft euch bei beidem. Damit ihr die „Fragen an ein Samenkorn“ beantworten und unsere Symbole verstehen könnt, gibt's hier noch eine ausführliche Erklärung.

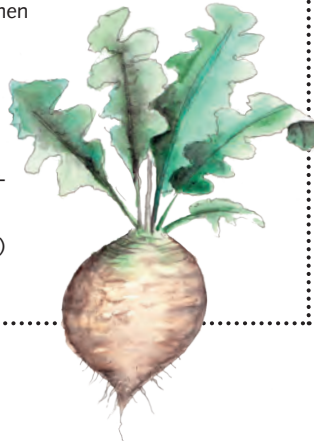
Anzucht und Pflanzung oder Direktsaat: Bei vielen Gemüsearten lohnt es sich, Pflänzchen an einem geschützten, hellen Ort vorzuziehen und erst später auszupflanzen. Andere Pflanzen – vor allem Wurzelgemüse – wachsen am besten, wenn sie direkt in den Garten gesät werden (siehe auch Wurzelgärtnerin tG 2016). Deshalb ist unsere Anbauplanung in die drei Kategorien Anzucht, Pflanzung und Direktsaat unterteilt.

In den Zeilen zu Anzucht und Pflanzung findet ihr immer auch die Info, wann die Jungpflanze ungefähr ausgepflanzt werden kann, bzw. wann sie etwa gesät wurde (angegeben in Kalenderwochen (KW)). So könnt ihr einschätzen, wie lange die Jungpflanzenentwicklung dauert.

Jungpflanzenanzucht

Jungpflanzen brauchen die richtigen Bedingungen zum Wachsen:

Generell gilt, dass im Saatgut selbst genügend Nährstoffe für die allererste Zeit gespeichert sind und die Jungpflanzenerde wenig gedüngt sein sollte. Licht können die Pflänzchen normalerweise gar nicht genug haben – ein Fensterbrett nach Süden wäre gut. Bei besonders lichtsüchtigen Kandidaten haben wir es noch mal dazugeschrieben. Die bevorzugten Temperaturen schwanken. Wir haben grob in zwei Gruppen unterteilt: die wärmeliebenden kommen in die warme Anzucht, zum Beispiel in die Wohnung (nachts möglichst nie unter 10°C, tagsüber 19–25°). Alle anderen kommen in die kalte Anzucht, zum Beispiel in ein helles Treppenhaus (frostfrei, tagsüber etwa 15°C). Außerdem bieten sich je nach Pflanze verschiedene Aussaatgefäße an. Wir empfehlen Aussat-schalen (AS), Multitopflattent (MT), das Frühbeet (FB) und kleine Töpfe (siehe auch Legende S. 15).



Standortbedingungen: Bei Direktsaaten müsst ihr euch von Anfang an für einen geeigneten Standort entscheiden, bei vorgezogenen Pflanzen steht die Entscheidung etwas später an. Insgesamt ist es sinnvoll, am Anfang des Jahres einen Plan zu machen, was wohin soll. Dann wisst ihr z.B. auch, wie viele Salatpflanzen ihr braucht.

- **Platz:** Die meisten Pflanzen brauchen mehr Platz, als man denkt, wenn man ein winziges Samenkorn oder eine kleine Jungpflanze in den Händen hält. Deshalb lohnt es sich, nachzumessen. Angaben zum Platzbedarf machen wir in Zentimetern z.B. so: 35*35, (a*b).



- **Licht:** Die meisten Gemüsepflanzen können in unseren Breitengraden gar nicht genug Licht abbekommen und wachsen nur ungern im Halbschatten/Schatten ... Außerdem hängt das Wachstum der Pflanzen auch mit der Tageslänge zusammen. An langen Tagen fängt z.B. Spinat sehr schnell an zu schießen. Deshalb pflanzt man bei uns Spinat nur im Frühling und Herbst und macht über den Sommer eine Anbaupause. Siehe auch S. 12 „Timing im Garten.“
- **Temperatur:** Pflanzen haben verschiedene Temperaturansprüche und wachsen auch deshalb zu unterschiedlichen Jahreszeiten. Die Anbauplanung geht von mitteleuropäischen Durchschnittstemperaturen aus. Da kein Jahr wie das andere ist und es regionale Unterschiede gibt, müsst ihr eure Planung eventuell anpassen. Besonders wärmebedürftige Pflanzen könnt ihr außerdem durch Gewächshäuser, Wärme abstrahlende Mauern etc. unterstützen. Und im Hochsommer kann bei manchen Kulturen auch eine Beschattung helfen – Salat z.B. keimt bei hohen Temperaturen schlecht und Gurken verbrennen sich häufig die Köpfe. Infos zum Wärmebedarf gibt's auch in der Tabelle am Ende. Anregungen zu warmen Orten im Garten gibt es auch im taschenGARTEN 2015, S. 166.
- **Nährstoffbedarf:** Pflanzen haben einen sehr unterschiedlich großen Nährstoffbedarf. Grob unterteilt werden sie deshalb in Schwach-, Mittel-, und Starkzehrer. Sowohl Nährstoffmangel als auch Nährstoffüberschüsse stressen die Pflanzen – deshalb solltet ihr unbedingt die Düngeempfehlungen beachten. Hierzu siehe auch Düngetabelle S.186 sowie den Text Anbauplanung, taschenGARTEN 2013 und den Text Nährstoffkreisläufe, taschenGARTEN 2015, S. 172.

- **Fruchtfolge:** Es gibt verschiedene Pflanzenfamilien, für die unterschiedliche Krankheiten typisch sind. Um deren Übertragung und eine einseitige Nährstoffentnahme aus dem Boden zu vermeiden, ist es empfehlenswert, auf einer Fläche die Pflanzenfamilien über die Jahre abzuwechseln, also eine Fruchtfolge einzuhalten. Es ist daher gut zu wissen, was in den letzten Jahren auf euren Gartenflächen gewachsen ist. Manche Pflanzen reagieren besonders empfindlich auf eine enge Fruchtfolge – hier haben wir es in der Tabelle am Ende dazugeschrieben. Meistens ist es aber so, dass kleine Gärten so vielfältig sind, dass kaum Fruchtfolgeprobleme auftreten.

Wir haben einen Vorschlag erarbeitet, wie ihr euren Garten aufteilen könntet, um den Nährstoffbedarf der einzelnen Pflanzen zu beachten und eine Fruchtfolge einzuhalten. Siehe S. 14.

Schaut euch eure Gartenflächen an und findet heraus, welche Licht- und Temperaturverhältnisse vorherrschen und wie viele Nährstoffe vorhanden sind, wie viel Platz ihr habt und was in den letzten Jahren auf den Flächen gewachsen ist. Auf diese Weise könnt ihr in Erfahrung bringen, für welche Pflanzen ihr schon geeignete Plätze habt, für welche Pflanzen ihr passende Plätze schaffen könnt (z.B. durch den Bau eines Gewächshauses) und für welche Pflanzen ihr zuerst einen anderen Garten mit passenden Bedingungen finden müsst.

Pflege: Bei der Pflege der Pflänzchen geht es darum, immer wieder gute Bedingungen für das Wachstum herzustellen. Besonders zentral sind hier die Themen Bewässerung (siehe KW 27) und Unkraut. Wenn viele andere Pflanzen im Beet wachsen, hat die Kulturpflanze häufig nicht ausreichend Platz, um sich zu entwickeln... Außerdem kann es sein, dass ihr starkzehrende Pflanzen im Laufe der Saison nachdüngen müsst, vor allem beim Anbau im Topf. Und in den Übergangsjahreszeiten bietet es sich an, die Pflänzchen mit einem Wärmeschutz (Vlies) abzudecken.

Timing im Garten

Da in unseren Breitengraden die Pflanzen nur zu bestimmten Jahreszeiten angebaut werden können, haben wir einen Vorschlag für eine Anbauplanung erarbeitet, den wir nach Kalenderwochen (KW) aufgeteilt den Kalenderblättern zugeordnet haben – so seht ihr jede Woche, was ihr gerade tun könnt.

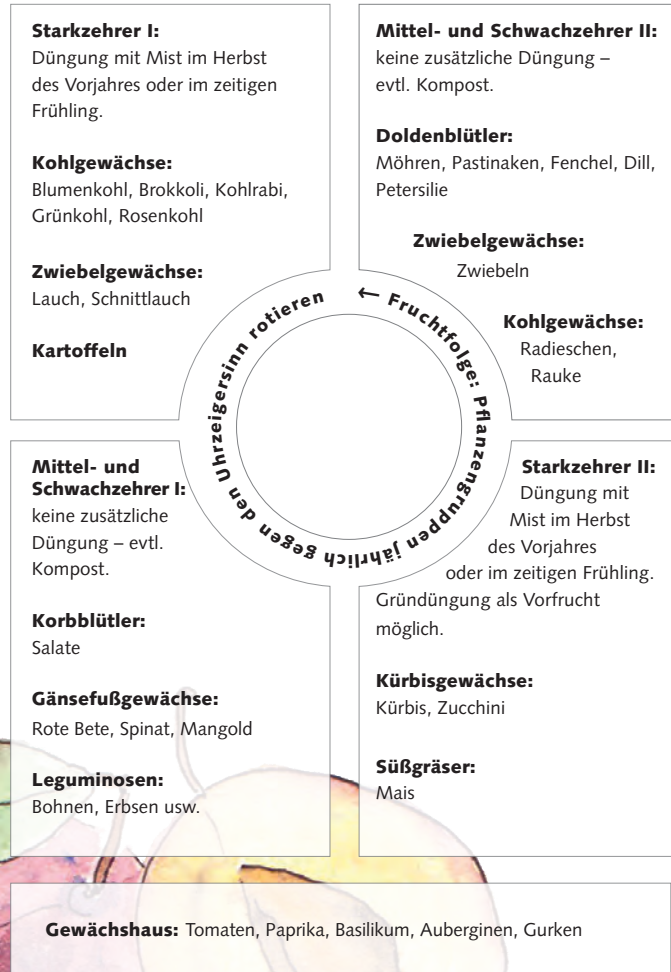
Es gibt Pflanzen, bei denen über einen längeren Zeitraum immer wieder geerntet werden kann. Zucchini, Mangold oder Tomaten gehören dazu. Bei Möhren, Radieschen oder Kohlrabi kann hingegen nur einmal geerntet werden.

Oft schlagen wir deshalb mehrere „Sätze“ vor. Von Sätzen sprechen die Profis, wenn zu verschiedenen Zeitpunkten immer wieder ausgesät wird, um zum Beispiel während der ganzen Saison ausreichend – also nicht zu viel oder zu wenig – Kohlrabi ernten zu können. Würde man nämlich nur einmal aussäen, wäre alles gleichzeitig reif und der Spaß ganz schnell vorbei... Sätze machen also auch bei einem ganz kleinen Garten Sinn, und ein Satz kann auch nur aus drei Pflanzen bestehen.



Anbauplanung und Fruchtfolge

So könntet ihr euren Garten aufteilen:



Legende

Vollmond ○	Abnehmender Mond ☾
Neumond ●	Zunehmender Mond ☽
Frühbeet	FB Das ist ein Minigewächshaus ohne Heizung. Trotzdem wärmt sich ein Frühbeet schnell auf. Deshalb müsst ihr tagsüber auf gute Durchlüftung achten, damit die Pflanzen nicht verbrennen und die Luftfeuchtigkeit nicht zu hoch wird. Die Aussaaten, für die wir ein Frühbeet empfehlen, könnt ihr alternativ auch unter eine doppelte Lage Vlies (siehe unten) säen.
Aussaatschale	AS Das sind etwa 4cm hohe Schalen, in die viele Pflänzchen auf einmal gesät werden, die, sobald die Keimblätter ausgebildet sind, auseinander gepflanzt (pikiert) werden. Man kann sie kaufen oder z.B. aufgeschnittene Milchpackungen benutzen.
Multitopfplatte	MT Hier hängen viele kleine Töpfchen aneinander. Es gibt Profi-varianten, die zwar recht teuer sind, sich aber lohnen, falls ihr länger gärtnern wollt. Ansonsten könnt ihr auch Eierschachteln verwenden. Die müsst ihr allerdings sehr voll mit Erde machen, da die Pflänzchen sonst zu wenig Wurzelraum haben.
Freiland	FL Also einfach direkt draußen im Garten. Übrigens ist im taschen-GARTEN immer Freilandanbau gemeint, wenn sonst nichts vermerkt ist.
Töpfchen mit 10cm Ø	10er Manche Pflänzchen wie z.B. Gurken freuen sich schon früh über viel Erde – am besten, ihr zieht sie in 10er Töpfchen vor und pflanzt sie bald aus.
Direktsaat	DS Direktsaaten werden nicht vorgezogen, sondern direkt in den Boden gesät. Wenn nicht anders vermerkt, immer im Freiland.
Gewächshaus	GH Manche Pflanzen brauchen besonders viel Schutz. Sie sollten im Gewächshaus angebaut werden. Bei manchen Pflanzen ist sowohl der Anbau im Gewächshaus als auch im Freiland möglich.
Vlies	VL Vlies ist luft-, licht- und wasserdurchlässig und speichert Wärme (etwa 2° wärmer als ohne). Besonders in den Übergangsjahreszeiten wachsen Pflanzen unter Vlies viel besser. Und selbst im Sommer: Vlies führt zu gleichmäßiger Feuchtigkeit und schützt vor Verdunstung. Das ist zum Beispiel gut für Radieschen.
Netz	Netz Das Material ist wie Fliegengitter und wird zur Schädlingsabwehr über die Pflanzen gelegt. Besonders nützlich ist es beim Anbau von Kohl. Achtet darauf, dass es am Rand gut am Boden aufliegt und befestigt ist, ansonsten kommen die Tierchen doch durch.

Ackergifte – nein danke! Auf zu einer pestizidfreien, widerstandsfähigen Landwirtschaft

von Anja Banzhaf

Ein Pestizid – was genau ist das eigentlich? Pestizide gelten als Oberbegriff für Gifte gegen unerwünschte Pflanzen, Tiere, Pilze auf dem Acker und im Garten. So weit, so einfach. Doch dann wird es kompliziert! Denn laut Umweltbundesamt gibt es über 800 zugelassene Pestizidprodukte allein in Deutschland – und ein Pestizidprodukt besteht immer aus einem Wirkstoff („aktive Substanz“, wie beispielsweise Glyphosat) und verschiedenen Beistoffen, welche die Wirksamkeit der aktiven Substanzen erhöhen oder die Handhabung der Pestizide erleichtern (z.B. Emulgatoren oder Tenside). Diese Beistoffe machen oft den Großteil der Pestizidprodukte aus, werden aber häufig nicht deklariert, da die Rezeptur als Betriebsgeheimnis gehandelt wird. Häufig weiß daher nur der Hersteller, aus was genau das fertige Pestizidprodukt besteht.

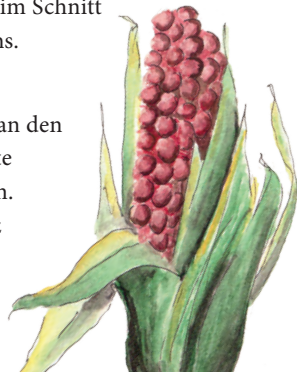
Pestizideinsatz in Deutschland

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 277 verschiedene Pestizidwirkstoffe eingesetzt. Jährlich werden hier etwa 34.000 Tonnen Wirkstoffe ausgebracht. Berücksichtigt man auch die Beistoffe, sind es 100.000 Tonnen Pestizide, die in Deutschland jedes Jahr auf dem Acker landen.

Die Anwendung ist dabei meist nicht daran orientiert, ob die Ernte beispielsweise durch Schädlinge bedroht ist, sondern findet vorbeugend statt: Die Pestizide werden zu bestimmten Zeitpunkten ausgebracht, *für den Fall*, dass der Bestand befallen ist. Im Gemüsebau wird häufig pilliertes Saatgut verwendet, hierbei ist jedes Samenkorn in eine Masse eingehüllt. In dieser Masse sind neben Nährstoffen bei konventionellem Saatgut zumeist auch Pestizide eingearbeitet, damit die Pflänzchen einen sicheren Start ins Leben haben – *für alle Fälle*. Im Apfelanbau werden beispielsweise während der sechsmonatigen Anbausaison routinemäßig durchschnittlich 31 Pestizidanwendungen durchgeführt, das sind mehr als eine Anwendung pro Woche. Bei Kartoffeln sind es im Schnitt zwölf Anwendungen in der Saison und bei Weizen sechs.

Zulassung von Pestiziden

Und was ist jetzt das Problem mit Pestiziden? Wenn man den Darstellungen der Hersteller glaubt, sind diese Produkte sicher, da sie vor der Zulassung vielfach getestet werden. Und tatsächlich dürfen nach dem Pflanzenschutzgesetz in der EU nur zugelassene Pestizide eingesetzt werden.



Doch die Zulassungstests werden aufgrund vieler Unzulänglichkeiten stark kritisiert. Beispielsweise werden in der Regel nur die reinen Wirkstoffe getestet, und nicht die „fertig gemischten“ Pestizidprodukte mit allen enthaltenen Beistoffen. Studien haben jedoch gezeigt, dass die fertig gemischten Pestizidprodukte bis zu tausendmal toxischer sein können als die reinen Wirkstoffe!

Ein weiterer schwerwiegender Kritikpunkt ist, dass die für die Zulassungen zuständige Behörde, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), nicht unabhängig arbeitet. Über die Hälfte der bei der EFSA arbeitenden Wissenschaftler*innen hat Verbindungen in die Industriezweige, deren Tätigkeiten sie kontrollieren sollen.

Schädliche Auswirkungen auf Mensch und Tier

Wie giftig Pestizide für uns Menschen sind, wird immer wieder heiß diskutiert – wie in den letzten Jahren beispielsweise beim Wirkstoff Glyphosat, den die Weltgesundheitsorganisation 2015 als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft hatte. Insbesondere die Langzeitwirkung von Pestiziden und die Belastung durch das Zusammenwirken verschiedenster Pestizidprodukte macht die Einschätzung der gesundheitlichen Risiken schwierig. Inzwischen wird jedoch davon ausgegangen, dass wir alle Pestizidrückstände im Körper haben, und dass die steigende Zahl der Krebserkrankungen und neurologischen Störungen unter anderem auch auf den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Zudem erleiden jährlich etwa drei bis fünf Millionen in der Landwirtschaft beschäftigte Menschen Pestizidvergiftungen, davon enden etwa 220.000 tödlich.

Auch für Tiere erweist sich der Pestizideinsatz als sehr gefährlich: Unglaubliche 90 Prozent der ausgebrachten Pestizide wirken auf sogenannte Nicht-Zielorganismen, also auf Tiere, die eigentlich gar nicht bekämpft werden sollten. Betroffen sind unter anderem Vögel, Fledermäuse, Kaulquappen, Regenwürmer, Bienen und Hummeln. Der dramatische Rückgang der Bestäuberinsekten wird hauptsächlich auf den immensen Pestizideinsatz in der Landwirtschaft zurückgeführt. In der EU sind fast ein Viertel der gefährdeten Arten durch Giftstoffe bedroht, die in Forst- und Landwirtschaft eingesetzt werden.

Agrarökosysteme geraten aus dem Gleichgewicht

Durch den Verlust der Biodiversität gerät auch das Gleichgewicht und die Stabilität von Agrarökosystemen ins Schwanken, und dadurch vermindert sich deren Fähigkeit zur Selbstregulation. Funktionierende Agrarökosysteme halten eine Balance zwischen Nützlingen und Schädlingen! Wir merken es nicht, aber je nachdem, wie gesund das System ist, können Nützlinge 50 Prozent (oder auch deutlich mehr)



der Schädlingskontrolle auf unseren Äckern erledigen. Durch den Einsatz von Pestiziden wird das Nahrungsangebot für die Nützlinge verringert, und die Schädlingspopulation gewinnt leicht überhand. Zudem haben Nützlinge oft längere Generationszeiten als Schädlinge oder sind empfindlicher gegenüber Pestiziden. Nach einer Pestizidanwendung können sich daher unter Umständen die Schädlingspopulationen deutlich schneller erholen als die Nützlingspopulationen. Also kann der Einsatz von Pestiziden sogar zu einer Zunahme der Schädlinge führen, und diese Entwicklung macht dann erneute Pestizidanwendungen nötig – ein Teufelskreis. Ähnlich verhält es sich mit der Ausbildung von Resistenzen: Beispielsweise erweisen sich immer wieder einige wenige Beikraut-Individuen als resistent gegen ein angewendetes Herbizid. Diese resistenten Individuen können sich in aller Ruhe vermehren und sich in den Folgejahren zu stattlichen Problemen auswachsen. Eine Umfrage ergab, dass 2012 die Hälfte der nordamerikanischen Bäuer*innen glyphosatresistente Unkräuter auf ihren Äckern hatten. Infolge müssen sie mehr, immer wieder neue oder stärkere Herbizide anwenden. Die Anwendung von Pestiziden beraubt die Agrarökosysteme ihrer Selbstregulation, und die Landwirtschaft landet in der Pestizidtrampel.

Eine pestizidfreie Landwirtschaft ist möglich!

Nun wird oft behauptet, die Weltbevölkerung könne nicht ernährt werden ohne den Beitrag der pestizidintensiven Landwirtschaft. Diese Behauptung wird nicht selten von denen in den Raum gestellt, die sich am Verkauf der Pestizide eine goldene Nase verdienen: Mittlerweile kontrollieren drei Konzerne über 60 Prozent des globalen Agrarchemiearktes, weltweit liegt der Pestizidumsatz bei ca. 49 Milliarden Euro.

Letztendlich ist die Annahme der Notwendigkeit von Pestiziden auch Ausdruck eines sehr mechanistischen Blicks auf die Landwirtschaft, in dem Pflanzen, Nützlinge und Schädlinge wie leblose Bausteine gesehen werden, deren Funktionen beliebig (und durch uns Menschen kontrollierbar) an- oder ausgeschaltet werden können. Doch viele Berichte – der bekannteste darunter der Weltagrarbericht aus dem Jahr 2009 – widerlegen diese Annahme. Ein Agrarökosystem ist ein lebendiger und komplexer Organismus, und mit diesem Verständnis können viel effektivere, billigere, angepasste und schonendere Lösungen für beispielsweise den Befall von Schädlingen gefunden werden. Ein prominentes Beispiel hierfür ist das Push-Pull-System, welches das Internationale Zentrum für Insektenphysiologie und Ökologie in Ostafrika entwickelt hat. Dort hatte ein Schädling, der Stängelbohrer, regelmäßig zwischen 15 und 80 Prozent der Maisernte vernichtet; zudem verloren die Bäuer*innen immer wieder bis zu 100 Prozent ihrer Ernte durch ein Unkraut, das Strigakraut, welches die Wurzeln der Maispflanzen parasitierte. Im Push-Pull-

System werden zwei Pflanzen, Desmodium und Elefantengras, zwischen den Mais gepflanzt, und vertreiben dort sowohl den Stängelbohrer als auch das Strigakraut – und speichern nebenbei Stickstoff, beugen Erosion vor und bauen Humus auf. Mit dieser simplen Lösung konnten die Maisernten in Ostafrika um das 3,5-fache gesteigert werden. Forschungen der letzten Jahre zeigen zudem, dass Pflanzen noch viel mehr können, als wir lange vermutet haben: Von Tomaten, Limabohnen und vielen Bäumen ist inzwischen bekannt, dass sie sich gegenseitig über Duftstoffe warnen, wenn sie von einem Schädling angegriffen werden. Häufig wissen sie auch, um welche Art von Schädling es sich handelt, und können spezifisch auf diesen Schädling abgestimmte Giftstoffe aussondern, um sich die Plage vom Hals zu halten. Oder aber sie stoßen Lockstoffe aus, von denen sich Nützlinge angezogen fühlen, welche dann wiederum die Fraßfeinde vertilgen. Für dieses erstaunliche Zusammenspiel zwischen verschiedenen Lebewesen ist in der pestizidintensiven Landwirtschaft kein Platz. Nützliche Gegenspieler fallen gemeinsam mit Schädlingen den Pestiziden zum Opfer, das gesamte System gerät aus dem Gleichgewicht, verliert seine Widerstandsfähigkeit – und ist infolge natürlich auf regelmäßige Pestizidzugaben angewiesen, ohne diese kann es dann nicht mehr klappen. Dabei könnten wir diese Fähigkeiten der Pflanzen fördern und nutzen! Dafür brauchen wir einen anderen, viel weiteren Blick, der das gesamte Agrarökosystem einbezieht, in dem alles zusammenhängt und ein komplexes Wechselspiel stattfindet. Hiermit können wir direkt in unseren Gärten anfangen, indem wir diese als ein System verstehen, welches wir möglichst ins Gleichgewicht bringen wollen. Wie das funktionieren kann, zeigen wir über verschiedenste Texte und Mini-Infos in diesem taschenGARTEN. Viel Freude beim Lesen und Ausprobieren!



Zum Weiterlesen:

Wir haben die Überschrift dieses Textes an den Namen der Kampagne „Ackergifte – nein danke“ angelehnt. Näheres zu dieser Kampagne und Bestellung von „Ackergifte – nein danke“-Aufklebern unter www.ackergifte-nein-danke.de

Koechlin, F. (2019): Schwatzhafte Tomate, wehrhafter Tabak. Pflanzen neu entdeckt. Lenos.

Meyer, K. und Weiss, J.E. (2019): Von Pflanzen und Menschen. Leben auf dem grünen Planeten. Wallstein Verlag.

Zaller, J.G. (2018): Unser täglich Gift. Pestizide, die unterschätzte Gefahr. Deuticke.

Indiens Agrarwende – immer mehr Bundesstaaten arbeiten pestizidfrei

von Lara Bökamp und Jutta Sundermann

Manchmal tut es gut, über Tellerränder zu schauen und ermutigende Beispiele zu sammeln, um festgefahrenen Auseinandersetzungen neuen Schwung zu geben. Beim Thema Pestizide schlagen wir eine virtuelle Reise nach Indien vor. Der indische Kleinstaat Sikkim – etwa doppelt so groß wie das Saarland – wirtschaftet nach eigenen Angaben seit 2016 komplett pestizidfrei. Die Regierung setzte 2003 einen Prozess in Gang, der sowohl auf Verbote als auch auf die Umschulung der Bäuer*innen setzte. Seit 2014 ist der Import und der Verkauf aller chemisch-synthetischen Pestizide verboten. 58.168 Hektar Land werden biologisch bewirtschaftet.

Nun folgt der Bundesstaat Andhra Pradesh dem Beispiel – und dies stellt eine ganz andere Größenordnung dar: Mit 50 Millionen Einwohner*innen ist der im Süd-Osten gelegene Staat der achtgrößte Indiens. „Zero Budget Natural Farming“ (ZBNF) heißt die Methode, mit der die Regierung bis 2024 alle insgesamt 6 Millionen Bäuer*innen erreichen und bis 2026 alle landwirtschaftlich genutzten Flächen auf pestizidfreie Bewirtschaftung umstellen möchte.

60 Prozent der Bevölkerung Andhra Pradeshs sind in der Landwirtschaft tätig. Die wichtigsten Produkte sind Reis, Hülsenfrüchte, Baumwolle, Zuckerrohr, Mangos und Ölsamen – nicht umsonst wird der Staat „The Rice Bowl of India“ genannt.



Die Verschuldung vieler Familien auf dem Land, gesundheitliche Folgen des Pestizideinsatzes und Umweltschutzabsichten führten dazu, dass verschiedene Organisationen Konzepte für alternative Formen der Landwirtschaft entwickelten, die bäuerliche Familien stärken sollen. Das von der Regierung geförderte „Zero Budget Natural Farming“-Programm unterstützt die Familien dabei, nahezu ohne Budget auszukommen, also ohne Kredite und externe Zukäufe von Saatgut, Pflanzenschutz- oder Düngemitteln.

Sie lernen, wie sie ihre Ernten durch gesunde Böden mit reichhaltigem Bodenleben, die Speicherung von Feuchtigkeit und alternativem ergänzenden Pflanzenschutz sichern können.

Das Programm setzt dabei auf den Einsatz natürlicher Mittel wie beispielsweise Neemsamen und Pheromonfallen. Mischkulturen sowie die Integration von Bäumen und einheimischen Kuhrasen in die Landwirtschaft sind Prinzipien der Agrarökologie, die im ZBNF berücksichtigt werden. Zentral ist hierbei, dass nur Saatgut lokaler Sorten zum Einsatz kommt und Gentechnik ausgeschlossen wird. Da das Programm vorsieht, dass kein Saatgut zugekauft wird, vermehren die Bäuer*innen ihr Saatgut selbst, tauschen untereinander und behalten einen Teil für die nächste Aussaat.

Die Alternative setzt sich durch

2016 startete die Regierung Andhra Pradeshs ein Pilotprojekt des Konzepts, das bis 2018 nach eigenen Angaben 163.000 Bäuer*innen in fast tausend Dörfern erreichte. Diejenigen, die das Programm übernommen hatten, erzielten ein deutlich höheres Einkommen als konventionell mit Pestiziden und chemischem Dünger arbeitende Betriebe unter vergleichbaren Konditionen. Dies lag nach Angaben der Initiator*innen vor allem an den gesunkenen Ausgaben bei stabilen Erträgen.

Insgesamt werden Mittel in Höhe von etwa 2,1 Milliarden Euro bis 2024 zur Verfügung gestellt, die vor allem in die Ausbildung der Bäuer*innen fließen. Der wichtigste Aspekt des Ansatzes ist die Wissensweitergabe von Hof zu Hof („farmer-to-farmer knowledge dissemination“): Bäuer*innen in verschiedenen Dörfern werden ausgebildet. Im Laufe der nächsten fünf Jahre sollen von diesen Bäuer*innen auf Dorfebene „grassroots farmers' organisations“ aufgebaut werden, die eine Anschubfinanzierung erhalten und für die gegenseitige Beratung und Unterstützung zuständig sind. Sie stoßen beispielsweise gemeinsame Anschaffungen von Maschinen, die Gründung regionaler Saatgutbanken oder das gemeinsame Einschlagen neuer Vertriebswege an.

Ende 2018 gab es nach Angaben der Initiator*innen des Projekts 124 Dörfer in Andhra Pradesh, in denen alle Bäuer*innen ganz oder teilweise auf ZBNF-Methoden umgestellt haben. Daneben praktizieren in weiteren 253 Dörfern über 80 Prozent der Landwirt*innen die neuen Methoden. In insgesamt 3.015 Dörfern und von 354.000 Bäuerinnen und Bauern wird das pestizidfreie Ackern nach ZBNF umgesetzt.



Die „Grüne Revolution“

Die „Grüne Revolution“ gilt als eine Reaktion auf die Nahrungsmittelknappheiten der 1950er und 60er Jahre vor allem in Ländern des Globalen Südens. Die Grüne Revolution beinhaltete die gezielte Züchtung und Verbreitung von Hochertrags-sorten, massiv vorangebracht durch die US-amerikanische Regierung und Geldgeber wie die Rockefeller Foundation. Nachdem sich dadurch in Mexiko innerhalb kürzester Zeit die Erträge vervielfacht hatten, wurde das Experiment in afrikanische und asiatische Länder verlagert, ab 1958 auch nach Indien. Die Ernteerträge wurden gesteigert und verhalfen Indien dazu, weniger abhängig von Lebensmittelimporten zu sein.

Doch der Preis für die Mehrerträge war und ist hoch. Viele Kulturpflanzensorten wurden durch die neuen Sorten verdrängt. Die Macht der Saatgutkonzerne wuchs und der Anbau von Monokulturen auf immer größeren Flächen ging einher mit dem Bedarf an künstlichen Düngemitteln und Pestiziden. Verkürzte Erntezyklen wirkten sich auch auf die Brutzyklen verschiedener Tierarten aus, die der Ernte schaden können. So kann sich beispielsweise die Reiszikade in Süd- und Ostasien bei einem ganzjährigen Reisanbau auch konstant vermehren, während ihre Bestände früher nach der Ernte massiv zurückgingen. Dies veranlasste Bäuer*innen wiederum dazu, mehr Pestizide einzusetzen und führte zum Auftreten von Resistenzen bei Schädlingen. Zudem wurde der Wasserverbrauch durch die neuen Anbaumethoden massiv gesteigert.



Globale Pestizidgeschäfte

Die Agrarindustrie besteht darauf, dass sie keinerlei Schuld an Problemen trage, die mit dem Verkauf ihrer patentierten Saat und ihren Pestiziden einhergehen. Verantwortlich sei vielmehr die falsche Anwendung der Stoffe sowie problematische Methoden der Vertreiber*innen.

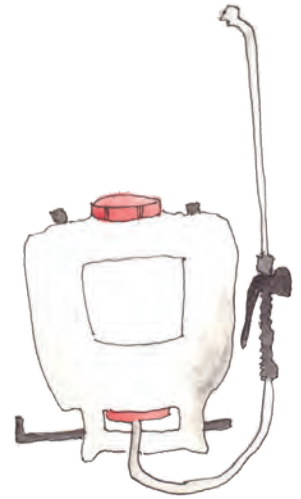
Dabei verkennt sie, dass erst ihre Produkte diese Kreisläufe ermöglichen und dass die Böden bei dieser Bewirtschaftung kaum noch ohne chemische Düngemittel und Pestizide Erträge bringen. Es wird auch verschwiegen, mit welchen Lockangeboten die Agrarindustrie oft ihre Kund*innen gewinnt und dass die Bäuer*innen sehr häufig in eine Verschuldungs- und Abhängigkeitsspirale geraten, aus der es kein Entkommen gibt.

Die großen Agrarkonzerne sehen in Mensch und Umwelt in Ländern des Globalen Südens vor allem neue Märkte, in denen sie größtmögliche Umsätze machen wollen.

Sie wissen, dass dort nur wenige Personen ökonomisch von ihren Produkten profitieren und nehmen in Kauf, dass viele Menschen und die Umwelt darunter leiden. Bäuer*innen in Asien oder Afrika haben es noch schwerer als Menschen in den Herkunftsländern der Konzerne, sich gegen die Folgen des Unternehmenshandelns zu wehren, die Wertschöpfung fließt noch konsequenter ab. Die Forderung (unter anderem des Weltagrarberichtes von 2009), dass Menschen weltweit das Recht und die Möglichkeit haben müssen, sich nach eigenen Entscheidungen und Traditionen zu ernähren, scheitert auch an den Spielregeln der mächtigen Agrarkonzerne.

Die meisten Pestizidverkäufer*innen Indiens werden auf Kommissionsbasis entlohnt – ein besonderer Anreiz, möglichst viel zu verkaufen. Dazu kommt, dass viele von ihnen auch Finanzdienstleistungen anbieten und Kredite vergeben. Das verschärft eine gefährliche Dynamik: Bäuer*innen hören vielerorts auf, ihr eigenes Saatgut zu vermehren, da sie anfangs von den Vertreiber*innen beschenkt werden oder Kredite in Form von Saatgut aufnehmen.

Unzählige Menschen müssen ihr Land aufgeben, da sie in einer Abhängigkeitsspirale stecken und sich das teure Saatgut und die Pestizide nicht mehr leisten können. Die Times of India berichtete, dass im Jahr 2015 insgesamt 12.602 Bäuer*innen Selbstmord begingen. Verschuldung und fehlende Perspektiven werden oft als Ursachen genannt. An dieser Stelle wird umso deutlicher, wie dringlich und großartig die grundlegenden Veränderungen sind, die durch das ZBNF angestrebt werden.



Was das alles mit uns zu tun hat?

Auch im eigenen Garten und auf dem eigenen Teller entscheidet jede*r selbst, ob die Kooperation mit der Natur Vorrang vor synthetischen Mitteln hat und auch, ob Produkte der großen Konzerne zum Einsatz kommen.

Global betrachtet trägt Deutschland eine besondere Verantwortung. Erst 2018 übernahm Chemie-Gigant Bayer den weltweit bekanntesten Pestizidhersteller und Gentechnikkonzern Monsanto. Im Rahmen einer regelrechten Fusionswelle erwarb das ebenfalls deutsche Unternehmen BASF abgestoßene Geschäftsbereiche und exportiert nun mit Bayer-Monsanto um die Wette Pestizide und dafür optimiertes, gentechnisch verändertes Saatgut.

Beide Agrarchemiekonzerne verkaufen zudem relevante Mengen von Mitteln, die hier nicht zugelassen sind, in alle Welt.

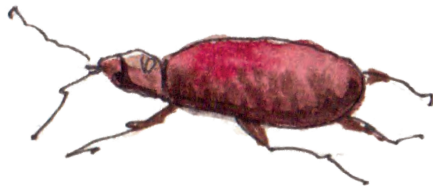
Seit vielen Jahren weisen NGOs auf diese Giftexporte und die Doppelmoral hin, wenn Regierungen für Europa vom Vorsorgeprinzip reden, aber zugleich Unternehmen unterstützen, die schädliche Stoffe „am anderen Ende der Welt verkaufen“.

Vielleicht sind die Beispiele aus Indien geeignet, die wahnsinnig zähen Prozesse um eine Pestizidreduktion hierzulande in Schwung zu bringen. Diese Beispiele zeigen: Vieles ist möglich, wenn Mut zu klaren Regeln und einer engen Zusammenarbeit mit den Bäuer*innen zusammen kommen!

Zum Weiterlesen:

Auf der Homepage von Aktion Agrar gibt es spannende Infos und ein Comic zu der Kampagne „Pestizide runter – Vielfalt rauf“: www.aktion-agrar.de/pestizide-runter

Die offizielle Seite des ZBNF ist www.apzbnf.de



Gegen den Rechtsruck auf dem Land und auf dem Acker! Versteckte rechte Positionen erkennen und ihnen entgegentreten

von Karl Goldman

Der allgemeine Rechtsruck geht auch an agrar- und umweltpolitischen Bewegungen sowie ländlichen Regionen nicht spurlos vorbei. Immer wieder tauchen Rechte an ungewohnten Stellen auf. In diesem Artikel soll es darum gehen, warum das so ist – und was wir dagegen tun können.

Anschlussfähige Forderungen ...

Wir sind

- für die Förderung von landwirtschaftlichen Familienbetrieben und Genossenschaften.
- für eine kritische Bewertung der Auswirkungen von Globalisierung, Bürokratie und Überregulierung auf die Landwirtschaft.
- gegen die negativen Auswirkungen eines weltweiten Preisdumpings zulasten von Umwelt, Mensch und Tier.
- für eine mitfühlende und würdevolle Behandlung aller Tiere.
- gegen Fleisch aus tierquälerischer Schlachtung.
- für die regionale Lebensmittelerzeugung und Direktvermarktung durch bäuerliche Betriebe.
- dafür, dass alte Kultursorten als kollektives Eigentum aller Menschen gelten und lizenzfrei vermehrt werden dürfen.
- gegen Gentechnik.
- für die Förderung von Nutzgartenbesitzern und Kleintierhaltern, die genetische Vielfalt erhalten und einen Beitrag für die Krisenvorsorge leisten.

Die meisten von euch werden beim Lesen dieser Forderungen nun wahrscheinlich zustimmend nicken. Womöglich wart ihr auch aus diesen oder ähnlichen Gründen bei der jährlich stattfindenden bundesweiten Großdemonstration „Wir haben es satt!“ mit in Berlin auf der Straße. Doch obiger Forderungskatalog stammt nicht von besagtem Bündnis gegen die Agrarindustrie, sondern direkt aus dem aktuellen Wahlprogramm der rechts-völkischen Partei Alternative für Deutschland (AfD). Dieser Artikel soll für die zahlreichen Überschneidungen zwischen rechten Positionen und vermeintlich progressiven Ideen sensibilisieren und Impulse dafür geben, wie eine emanzipatorische Argumentation für eine zukunftsfähige



Landwirtschaft aussehen kann. Denn für eine kleinbäuerliche und ökologische Landwirtschaft setzen sich auch Rechte ein! Daher ist die Gefahr, argumentativ mit ihnen unbewusst gemeinsame Sache zu machen, durchaus real. Das ist sicher auch einer der Gründe, weshalb es bei „Wir haben es satt!“ am Ende des Aufrufs heißt:

„Wir haben Rassismus satt! – Wir sagen Nein zu Rassismus und rechter Hetze – Geflüchtete sind willkommen!“

... mit langer Tradition

Denn die Überschneidungen mit Rechts haben Tradition. Schon im Nationalsozialismus herrschten strenge Tierschutzgesetze (Hitler wurde in der Propaganda nicht unbegründet als Vegetarier dargestellt), im Jahr 1937 jubelten beim Reichserntefest rund 1,2 Millionen Bauern und Bäuerinnen dem Führer am Bückeberg bei Hameln zu und die nationalsozialistische Elite (vor allem Heinrich Himmler) pflegte intensive Beziehungen zu Vertreter*innen des biologisch-dynamischen Landbaus. Ein Teil der nationalsozialistischen Eliten wünschte sich die Einführung biologisch-dynamischer Methoden nicht nur in den landwirtschaftlichen Abteilungen der Konzentrationslager, sondern im ganzen Reich.

Rechte agrarpolitische Umtriebe in der Gegenwart

Die zeitgenössischen geistigen Erben des Nationalsozialismus, die sogenannte „Identitäre Bewegung“ (IB), die sich hip, jung und sexy gibt, zählt dabei gleichsam zu den gewaltbereiten und gefährlichsten Akteuren in der (neu-)rechten Bewegung. Die Anhänger der Bewegung hatten sogar darüber nachgedacht, zur „Wir haben es satt!“-Demonstration zu fahren um „einfach mal den eigenen aktivistischen Horizont zu erweitern, nicht immer nur Masseneinwanderung oder Islamisierung, sondern Themen, die sich auf lange Hinsicht ebenso schädlich auf die Völker Europas auswirken werden und für einen Rechten, der es ernst meint, genauso auf dem Tableau stehen müssen. Das hätte vor Ort sicherlich den wenigsten gefallen, was an sich kein Problem ist. Provokation, Bühnen kapern, helle Funkenschläge mitten zwischen unseren Gegnern sind und bleiben unsere Paradedisziplinen. Aber diesmal geht es ausnahmsweise nicht darum, möglichst viel öffentliche Aufmerksamkeit auf die eigene Agenda zu konzentrieren. Schließlich haben wir ja gar nichts gegen die Forderungen, die da in Berlin von denjenigen aufgestellt werden, die sich uns sonst auf etwaigen Gegendemonstrationen entgegenstellen.“

Gekommen sind sie nicht. Stattdessen organisierten die Nazis eine Veranstaltung mit dem Titel „Bauernhöfe statt Agrarfabriken – Globalisten vom Acker jagen“ mit Themen wie „Solidarische Landwirtschaft“ und „Permakultur“ und einem Imbiss aus „eigenem Anbau“ in der Innenstadt von Halle (Saale).

Dies ist nicht die einzige Situation, in der das Konzept der solidarischen Landwirtschaft von Rechten vereinnahmt wird. 2016/17 wurde bekannt, dass Landwirt*innen der SoLaWi Rostock der Bewegung der sogenannten Völkischen Siedler nahestehen. Die Vertreter*innen dieses Spektrums der rechten Szene wollen, so die renommierte Amadeu-Antonio-Stiftung, „fernab von großen Städten Gemeinschaften bilden, die ihrem rassistischen Weltbild entsprechen. Einmal angekommen etablieren sich die völkischen Rechten in den dünn besiedelten Gebieten als achtsame Ökobäuer*innen, geschickte Kunsthandwerker*innen und hilfsbereite Neuzugänge der Dorfgemeinschaft – um dann politische Überzeugungsarbeit zu leisten.“ Konkret gab es im Fall der SoLaWi Rostock Verbindungen zum „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“, der auch vom Verfassungsschutz als rechtsextrem und antisemitisch eingestuft wird. Die entsprechenden Akteur*innen konnten sich über Jahre auf Veranstaltungen des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft unerkannt bewegen. Nach ihrem „Auffliegen“ wurden sie ausgeschlossen und das Netzwerk positioniert sich mit einer Satzungsänderung und einem kontinuierlichen Arbeitskreis zum Thema klar gegen Rechts.

Die Liste dieser Vorfälle ließe sich beliebig fortsetzen. So hatten in den letzten Jahren fast alle großen Ökolandbauverbände Probleme mit rechtsextremen Verbandsmitgliedern. Ebenso fiel das ehemalige AbL-Mitglied (AbL: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) Jörg Gerke auf, der im Jahr 2012 ein kritisches Buch zur Bodenpolitik in der Nachwendzeit geschrieben hatte. In diesem erläutert er, wie der Modus der Landvergabe nach dem Fall der Mauer zur Konzentration von Landeigentum in den Händen weniger beitrug. Schon in diesem Buch zeigte er eine streng anti-kommunistische Ausrichtung. Seit 2014 veröffentlicht Gerke krude Artikel in der rechten Internetzeitschrift „Die Freie Welt“. In diesen beschwert er sich beispielsweise darüber, wie der „Faschismus-Vorwurf“ „kritische“ Menschen mundtot mache und hetzt gegen das „politische Establishment“. Diese Vorwürfe vermischt Gerke mit Argumenten gegen Glyphosat und „industrielle Landwirtschaft“.

Ideologische Wurzeln

All diese Überschneidungen sind keine Zufälle oder gar Ausnahmen. Sie haben tief liegende, weltanschauliche Wurzeln. Sehr verkürzt könnte man diese menschenverachtende Perspektive auf Landwirtschaft so darstellen: Der bäuerliche Familienbetrieb steht für den letzten Hort konservativer und regressiver Familien- und Arbeitsvorstellungen. Hier steht die Frau noch am Herd und der Mann betreibt „ehrliche, körperliche Arbeit“.



Die Kinder gehorchen. Die ökologische oder biodynamische Landwirtschaft sorgt mit ihrem geringen Input für eine Unabhängigkeit der „Volksgemeinschaft“ „vom Außen“. Der Kapitalismus mit seinen imaginierten, vornehmlich jüdischen Strippenziehern und Eliten zerstört die „gesunde Landwirtschaft“. Biologische und chemisch unbelastete Nahrungsmittel werden befürwortet, um den „deutschen Volkskörper“ gesund zu halten. Naturschutz soll dazu dienen, die deutsche „Volksgemeinschaft“ und ihren „Lebensraum“ zu erhalten.

Was tun?

Klar wird hierdurch, dass eine intensive Beschäftigung mit dieser Problematik und daran anknüpfend eine Abgrenzung und klare Positionierung absolut notwendig sind für all jene, die sich in agrarpolitischen Belangen engagieren. Die wichtigste Erkenntnis ist, dass ein Großteil der scheinbar fortschrittlichen und emanzipatorischen Forderungen in der Agrarpolitik in keinerlei Widerspruch zu rechter Ideologie stehen. Im Gegenteil sind diese Forderungen oftmals ohne Weiteres anschlussfähig und müssen dafür noch nicht einmal verbogen werden. So richtig diese Positionen also im Einzelnen sein mögen; sie allein taugen nicht für eine Abgrenzung von Rechts. Vielmehr bergen sie latent die Gefahr, mit Rechten gemeinsame Sache zu machen.

Worauf es also ankommt ist, die eigenen agrarpolitischen Forderungen immer vernetzt zu denken mit beispielsweise queeren, feministischen, anti-rassistischen, klimapolitischen Positionen – und sie mit einer differenzierten und präzisen Kapitalismuskritik zu verknüpfen. Letzteres ist wichtig, weil auch in einer vereinfachten Kritik am Kapitalismus ein Anknüpfungspunkt für Rechte liegt. Eine differenzierte Kapitalismuskritik macht nicht verkürzt „Eliten“ oder die „Profiteure des Systems“ für die gesellschaftliche Misere verantwortlich. Stattdessen entlarvt sie Kapitalismus als menschengemachtes, aber sich verselbstständigtes System mit menschenverachtenden Prinzipien, das keine lenkende Kraft kennt, sondern in dessen Spiel wir alle mitspielen. Manche mit mehr und andere eben mit weniger Erfolg.

All dies gilt es auch öffentlich stark zu machen und sich mit politischen Positionen zu solidarisieren, die offensichtlich im Widerspruch zu rechter Ideologie stehen. Das sind Positionen und soziale Bewegungen, die für eine Gesellschaft kämpfen, die Menschen strukturell einbezieht, statt sie systematisch auszugrenzen und ihnen täglich strukturelle Gewalt durch Diskriminierung und Herrschaft anzutun.

Das gleiche gilt natürlich auch für die eigene politische (Garten-)Praxis. Wir könnten uns zum Beispiel folgende Fragen stellen: Kann mein Garten vielleicht ein Veranstaltungsort für politische Auseinandersetzungen zu diesen Themen sein

und kann ich das organisieren? Wo können wir Menschen mit Fluchthintergrund in unsere Arbeit einbeziehen? Welche Geschlechterrollen leben wir in unserem Projekt? Sind wir damit glücklich? Und nicht zuletzt: Mit welchen Menschen und Gruppen kooperieren wir?

Denn gerade seit dem allgemeinen Rechtsruck sind Rechte oft nicht mehr so leicht als solche erkennbar. Das heißt, dass es bei einem Gefühl der Unsicherheit durchaus sinnvoll sein kann, politisch brisante Themen anzusprechen – und gegebenenfalls die Auseinandersetzung zu suchen mit Menschen, bei denen rechtsoffene Positionen zum Vorschein kommen. Schließlich gibt es sicher auch viele Menschen, die ideologisch noch nicht gefestigt sind. Mit diesen kann sich eine empathische Diskussion lohnen, in der aber auch die eigene Position und die eigenen Grenzen klar vertreten werden.

Es gilt also nicht zuletzt, heute – mehr denn je – über den eigenen Gartenzaun hinaus zu schauen, aufmerksam zu bleiben, genau hinzuhören und hinzuschauen. Auf dass sich die Vergangenheit nicht in neuer Form wiederholt.

Weiterführendes zum Lesen, Schauen und Hören

Der Blog „Belltower – Netz für digitale Zivilgesellschaft“ der Amadeu-Antonio-Stiftung hat immer wieder sehr gute Artikel zu den hier erwähnten Überschneidungen: www.belltower.news

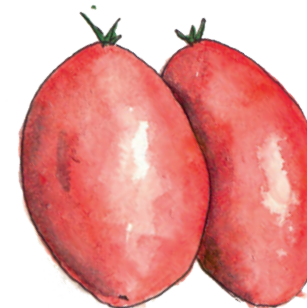
Böll-Stiftung (2012): Braune Ökologen. Hintergründe und Strukturen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns.

Deutschlandfunk Kultur (2017): Der Bio-Nazi von nebenan. Völkische Siedler im ländlichen Raum. Podcast.

rbb Fernsehen (2019): Bio, braun und barfuß - Rechte Siedler in Brandenburg. Verfügbar bis 15.05.2020 in der ARD Mediathek.

GeN (2019): Nulltoleranz – Rechte Ideologien in der Kritik. GID Nr. 249.

Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz: www.nf-farn.de



Mit vereinten Gärten – Mitstreiter*innen gesucht auf dem Weg zu neuen, toleranten Salatsorten

von Benjamin Bauer / Sativa Rheinau AG

Wir von Sativa Rheinau und ProSpecieRara arbeiten an einer Herausforderung, die insbesondere der Erwerbsanbau von Salat mit sich bringt: Die Pilzkrankheit Mehltau. Mit dem Projekt „Mit vereinten Gärten“ haben wir für die Züchtung von mehlttauresistenten, widerstandsfähigen Sorten einen neuen, gemeinschaftsorientierten und partizipativen Ansatz gewählt, bei dem im Jahr 2019 über 750 Menschen aus verschiedenen Ländern Mitteleuropas teilgenommen haben.

Problematik Mehltau

Falscher Mehltau bei Salat (*Bremia lactucae*) ist bekannt für seine verheerenden Schäden, insbesondere bei kühlfeuchten Bedingungen. Speziell im Bio-Anbau, wo es neben resistenten Sorten keine Alternative gibt, um den Salat zu schützen, sind hochtolerante Sorten wichtig. Doch die Züchtung resistenter Salatsorten ist äußerst mühsam und die Sorten sind meist nur kurzlebig: Der Erreger *Bremia* passt sich ständig an neu eingekreuzte Resistenzen an. So sind meist die neuen, nur auf einem Gen beruhenden Resistenzen bald durchbrochen und nicht mehr wirksam. Anschließend müssen neue resistente Sorten gezüchtet werden, wobei das Aufspüren neuer Resistenzquellen nicht einfach ist. Mit erheblichem Aufwand werden die neuen Resistenzen dann eingekreuzt, jedoch schon nach wenigen Generationen erneut vom Erreger durchbrochen. Zudem wird der Erreger durch diese Züchtungsstrategie dazu gebracht, noch schneller neue Rassen zu entwickeln, denn nur die Pilzstämme, die diese Fähigkeit der ständigen Anpassung haben, können neue Salate befallen und sich vermehren.

Da das Auffinden und Einkreuzen neuer Resistenzquellen mit erheblichem Aufwand verbunden ist, werden von neu entwickelten Salatsorten Eigenschaften, die mit den Resistenzen verbunden sind sowie die Resistenzen selbst, oft patentiert. Dadurch werden die patentierten „Erfindungen“ zum lizenzpflichtigen Eigentum der Züchter*in und die Resistenz, im Grunde eine natürlich vorkommende genetische Ressource, wird privatisiert.

Aussicht auf Feldresistenzen

Trotz des hohen Mehltaudrucks gibt es Sorten, die sich längerfristig für den Anbau eignen können, wie beispielsweise der Bataviasalat „Laibacher Eis“, der zwar nicht immer 100% frei von Befall bleibt, doch eine gewisse Toleranz zeigt. Und Laibacher Eis macht dies bereits seit über 100 Jahren, obwohl ständig neue Erregerrassen

entstehen! Er wird nicht schnell krank und der Pilz breitet sich deutlich langsamer auf den Blättern aus. So kann auch bei Befall noch Salat geerntet und bei Bedarf durch Putzen der Unterseite die Vermarktung garantiert werden. Der große Vorteil solcher toleranter Sorten ist die langfristige und nachhaltige Nutzung bei fairem Saatgutpreis ohne Patente.

Es ist also theoretisch möglich, nachhaltig resistente Salate zu züchten, die zumindest das Resistenzniveau von Laibacher Eis haben. Damit diese Toleranz allerdings tatsächlich in möglichst vielen Anbauregionen wirksam sein kann, muss aufgrund der weiten geographischen Verteilung der *Bremia*-Rassen der Züchtungsprozess genau in diesen Regionen stattfinden. An sehr vielen Standorten müssen Versuche angelegt werden, um die Züchtungslinien in Kontakt mit möglichst vielen *Bremia*-Stämmen zu bringen. Aufgrund der Ergebnisse in den Versuchen können dann die besten Linien selektiert werden.

Partizipatives Netzwerk

Das Projekt „Mit vereinten Gärten“ versucht diese Idee für nachhaltig tolerante Salate aufzugreifen und einen Ansatz zu wählen, welcher offen und gemeinschaftlich ist. Auf der Basis traditioneller Sorten mit Mehltautoleranzen werden seit 2014 neue Kreuzungslinien entwickelt und selektiert. Die Selektion erfolgte bislang auf den Salattyp und auf interessante Eigenschaften, und als nächstes steht die Mehltauprüfung an.

Damit die Salatlinien mit einer Vielzahl der unterschiedlichen Mehltautämme in Berührung kommen, werden sie von unseren Projektteilnehmer*innen in ganz Mitteleuropa angebaut. So sollen neue Salatsorten gefunden werden, die den modernen Ansprüchen des Anbaus genügen und frei von Patenten bleiben.

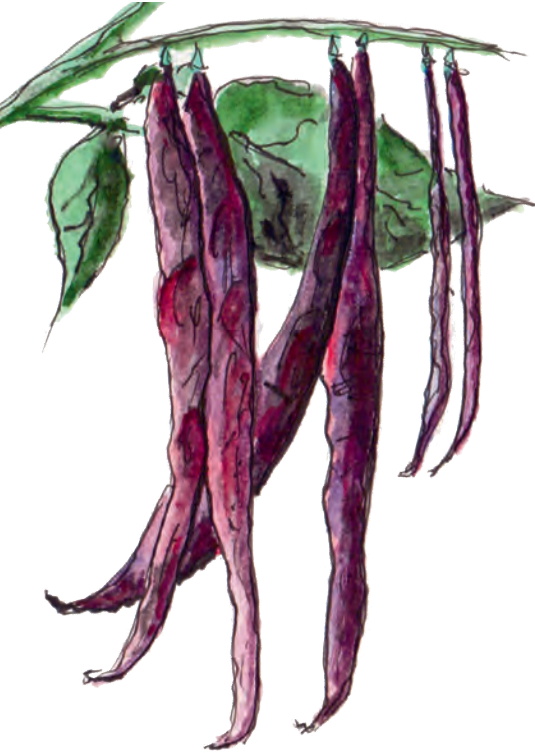
Der Erfolg dieses Ansatzes hängt maßgeblich davon ab, wie viele Gärtner*innen aus unterschiedlichen Regionen sich an dem Projekt beteiligen! Je mehr mitmachen, desto höher sind die Erfolgsaussichten. Auch für 2020 suchen wir noch Menschen, die sich beteiligen wollen. Hierfür sind weder Vorwissen noch große Flächen notwendig. Wir freuen uns, wenn ihr euch bei uns meldet!

Wer steht hinter dem Projekt

Sativa Rheinau (www.sativa.bio) als Bio-Saatgutproduzent und Bio-Pflanzenzüchter, sowie die Stiftung ProSpecieRara (www.prospecierara.de), die sich für den Erhalt traditioneller, alter Sorten einsetzt.

Informationen und Anmeldung zum Projekt unter: www.mit-vereinten-gaerten.org





Ferientermine

	Schuljahr 2019/20					Schuljahr 2020/21	
	Weihnachten	Winter	Ostern	Pfingsten	Sommer	Herbst	Weihnachten
BW	23.12. – 04.01.		06.04. – 18.04.	02.06. – 13.06.	30.07. – 12.09.	26.10. – 30.10. / 31.10.	23.12. – 09.01.
BY	23.12. – 04.01.	24.02. – 28.02.	06.04. – 18.04.	02.06. – 13.06.	27.07. – 07.09.	31.10. – 06.11. / 18.11.**	23.12. – 09.01.
BE	23.12. – 04.01.	03.02. – 08.02.	06.04. – 17.04.	22.05.	25.06. – 07.08.	12.10. – 24.10.	21.12. – 02.01.
BB	23.12. – 03.01.	03.02. – 08.02.	06.04. – 17.04.	*	25.06. – 08.08.	12.10. – 24.10.	21.12. – 02.01.
HB	21.12. – 06.01	03.02. – 04.02	28.03. – 14.04.	22.05. / 02.06.	16.07. – 26.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 08.01
HH	23.12. – 03.01.	31.01.	02.03. – 13.03	18.05. – 22.05.	25.06. – 05.08.	05.10. – 16.10.	21.12. – 04.01.
HE	23.12. – 11.01.		06.04. – 18.04.		06.07. – 14.08.	05.10. – 17.10.	21.12. – 09.01.
MV	23.12. – 04.01.	10.02. – 21.02.	06.04. – 15.04.	22.05. / 29.05. – 02.06.	22.06. – 01.08.	05.10. – 10.10. / 02.11. / 03.11.	21.12. – 02.01.
NI	23.12. – 06.01.	03.02. – 04.02.	30.03. – 14.04.	22.05. / 02.06.	16.07. – 26.08	12.10. – 23.10.	23.12. – 08.01.
NW	23.12. – 06.01.		06.04. – 18.04.	02.06.	29.06. – 11.08.	12.10. – 24.10.	23.12. – 06.01.
RP	23.12. – 06.01.	17.02. – 21.02.	09.04. – 17.04.		06.07. – 14.08.	12.10. – 23.10.	21.12. – 31.12.
SL	23.12. – 03.01.	17.02. – 25.02.	14.04. – 24.04.		06.07. – 14.08.	12.10. – 23.10.	21.12. – 31.12.
SN	21.12. – 03.01.	10.02. – 22.02.	10.04. – 18.04.	22.05.	20.07. – 28.08.	19.10. – 31.10.	23.12. – 02.01.
ST	23.12. – 04.01.	10.02. – 14.02.	06.04. – 11.04.	18.05. – 30.05.	16.07. – 26.08.	19.10. – 24.10.	21.12. – 05.01.
SH	23.12. – 04.01.		30.03. – 17.04.	22.05.	29.06. – 08.08.	05.10. – 17.10.	21.12. – 06.01.
TH	21.12. – 03.01.	10.02. – 14.02.	06.04. – 18.04.	22.05.	20.07. – 29.08.	07.10. – 30.10.	23.12. – 02.01.

* in Brandenburg ist der 22.5. ein variabler Ferientag, sofern die Schulkonferenz nichts anderes beschlossen hat

** nur für Schüler*innen

Januar 2020

1	Mi 01 Neujahr		Sa 01
	Do 02		So 02
	Fr 03	6	Mo 03
	Sa 04		Di 04
	So 05		Mi 05
2	Mo 06 Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)		Do 06
	Di 07		Fr 07
	Mi 08		Sa 08
	Do 09		So 09
	Fr 10	7	Mo 10
	Sa 11		Di 11
	So 12		Mi 12
3	Mo 13		Do 13
	Di 14		Fr 14
	Mi 15		Sa 15
	Do 16		So 16
	Fr 17	8	Mo 17
	Sa 18		Di 18
	So 19		Mi 19
4	Mo 20		Do 20
	Di 21		Fr 21
	Mi 22		Sa 22
	Do 23		So 23
	Fr 24	9	Mo 24 Rosenmontag
	Sa 25		Di 25
	So 26		Mi 26
5	Mo 27		Do 27
	Di 28		Fr 28
	Mi 29		Sa 29
	Do 30		
	Fr 31		

Februar 2020

März 2020

			So 01
10	Mo 02		Mi 01
	Di 03		Do 02
	Mi 04		Fr 03
	Do 05		Sa 04
	Fr 06	15	So 05
	Sa 07		Mo 06
	So 08		Di 07
11	Mo 09		Mi 08
	Di 10		Do 09
	Mi 11		Fr 10 Karfreitag
	Do 12		Sa 11
	Fr 13	16	So 12 Ostersonntag
	Sa 14		Mo 13 Ostermontag
	So 15		Di 14
12	Mo 16		Mi 15
	Di 17		Do 16
	Mi 18		Fr 17
	Do 19		Sa 18
	Fr 20 Frühlingsanfang	17	So 19
	Sa 21		Mo 20
	So 22		Di 21
13	Mo 23		Mi 22
	Di 24		Do 23
	Mi 25		Fr 24
	Do 26		Sa 25
	Fr 27	18	So 26
	Sa 28		Mo 27
	So 29		Di 28
14	Mo 30		Mi 29
	Di 31		Do 30

April 2020

Mai 2020

	Fr 01 Tag der Arbeit	23	Mo 01 Pfingstmontag
	Sa 02		Di 02
	So 03		Mi 03
19	Mo 04		Do 04
	Di 05		Fr 05
	Mi 06		Sa 06
	Do 07		So 07
	Fr 08	24	Mo 08
	Sa 09		Di 09
	So 10		Mi 10
20	Mo 11		Do 11 Fronleichnam (BW, BY, HE, NW, RP, SL)
	Di 12		Fr 12
	Mi 13		Sa 13
	Do 14		So 14
	Fr 15	25	Mo 15
	Sa 16		Di 16
	So 17		Mi 17
21	Mo 18		Do 18
	Di 19		Fr 19
	Mi 20		Sa 20
	Do 21 Christi Himmelfahrt		So 21 Sommeranfang
	Fr 22	26	Mo 22
	Sa 23		Di 23
	So 24		Mi 24
22	Mo 25		Do 25
	Di 26		Fr 26
	Mi 27		Sa 27
	Do 28		So 28
	Fr 29	27	Mo 29
	Sa 30		Di 30
	So 31 Pfingstsonntag		

Juni 2020

Juli 2020

	Mi 01		Sa 01
	Do 02		So 02
	Fr 03	32	Mo 03
	Sa 04		Di 04
	So 05		Mi 05
28	Mo 06		Do 06
	Di 07		Fr 07
	Mi 08		Sa 08
	Do 09		So 09
	Fr 10	33	Mo 10
	Sa 11		Di 11
	So 12		Mi 12
29	Mo 13		Do 13
	Di 14		Fr 14
	Mi 15		Sa 15 Mariä Himmelfahrt (BY, SL)
	Do 16		So 16
	Fr 17	34	Mo 17
	Sa 18		Di 18
	So 19		Mi 19
30	Mo 20		Do 20
	Di 21		Fr 21
	Mi 22		Sa 22
	Do 23		So 23
	Fr 24	35	Mo 24
	Sa 25		Di 25
	So 26		Mi 26
31	Mo 27		Do 27
	Di 28		Fr 28
	Mi 29		Sa 29
	Do 30		So 30
	Fr 31	36	Mo 31

August 2020

September 2020

Di 01	Do 01
Mi 02	Fr 02
Do 03	Sa 03 Tag der Deutschen Einheit
Fr 04	So 04
Sa 05	41 Mo 05
So 06	Di 06
37 Mo 07	Mi 07
Di 08	Do 08
Mi 09	Fr 09
Do 10	Sa 10
Fr 11	So 11
Sa 12	42 Mo 12
So 13	Di 13
38 Mo 14	Mi 14
Di 15	Do 15
Mi 16	Fr 16
Do 17	Sa 17
Fr 18	So 18
Sa 19	43 Mo 19
So 20	Di 20
39 Mo 21	Mi 21
Di 22	Do 22
Mi 23 Herbstanfang	Fr 23
Do 24	Sa 24
Fr 25	So 25
Sa 26	44 Mo 26
So 27	Di 27
40 Mo 28	Mi 28
Di 29	Do 29
Mi 30	Fr 30

Sa 31 Reformationstag (BB, HB, HH, NI, MV, SN, ST, TH)

Oktober 2020

November 2020

So 01 Allerheiligen (BW, BY, NW, RP, SL)	Di 01
45 Mo 02	Mi 02
Di 03	Do 03
Mi 04	Fr 04
Do 05	Sa 05
Fr 06	So 06 2. Advent
Sa 07	50 Mo 07
So 08	Di 08
46 Mo 09	Mi 09
Di 10	Do 10
Mi 11	Fr 11
Do 12	Sa 12
Fr 13	So 13 3. Advent
Sa 14	51 Mo 14
So 15	Di 15
47 Mo 16	Mi 16
Di 17	Do 17
Mi 18 Buß- und Betttag (SN)	Fr 18
Do 19	Sa 19
Fr 20	So 20 4. Advent
Sa 21	52 Mo 21 Winteranfang
So 22	Di 22
48 Mo 23	Mi 23
Di 24	Do 24 Heiligabend
Mi 25	Fr 25 1. Weihnachtsfeiertag
Do 26	Sa 26 2. Weihnachtsfeiertag
Fr 27	So 27
Sa 28	53 Mo 28
So 29 1. Advent	Di 29
49 Mo 30	Mi 30

Do 31 Silvester

Dezember 2020

So funktioniert der Kalenderteil

Auf der rechten Seite habt ihr Platz für eure persönlichen Termine. Die linke Seite haben wir für euch vollgepackt mit spannenden Infos rund ums Gärtnern und daran angrenzende Themen – in diesem Jahr mit vielen Ideen zu widerstandsfähigen Gärten und widerständigem Gärtnern. Neben Gartenideen für jede Woche mit einer ausführlichen Anbauplanung findet ihr hier außerdem:

Gartentipps für gesundes Wachstum und eine reiche Ernte...

... denn ihr könnt jede Menge vorbeugende Maßnahmen ergreifen, sodass eure Pflänzchen gar nicht erst krank oder befallen werden. Und falls es doch passiert: Auch hier gibt es ökologisch sinnvolle Methoden, von denen wir euch einige vorstellen.

Gedanken zu politischen und gesellschaftlichen Kontexten...

... in denen wir gärtnern, essen und Widerstand leisten müssen!

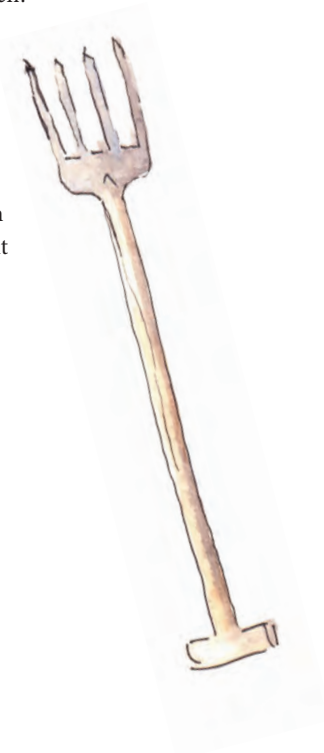
Saisonale Rezeptideen ...

... um eure Ernte zu verarbeiten und zu genießen.

Leseempfehlungen und Hintergrundinfos ...

... für spannende Bücher, die uns bewegen und begeistern.

Was es in der wöchentlichen Anbautabelle mit all den Zahlen und Abkürzungen auf sich hat, wird im Kapitel „Gärtnern mit dem taschenGARTEN“ ab Seite 6 genau erklärt.



Montag

2

Dienstag

3

Mittwoch

4

Donnerstag

5

Freitag

6

Samstag

7

2. Advent

Sonntag

8

Übersicht Mini-Infos nach Kalenderwochen

- KW 1** Pflanzenschutzmittel oder Ackergift
- KW 2** Vögel im Garten
von Rieke Neugebohrn
- KW 3** Gartentipp: Wann mit der Anzucht beginnen?
- KW 4** Ausstellungen
- KW 5** Das gesamte Agrarökosystem mitdenken!
- KW 6** Gartentipp: Anzucht als enge Direktsaat
- KW 7** Physalis: Wir lieben Gemüse! Aber darf es auch mal etwas Obst sein?
von Sandra Wolf
- KW 8** Kinder im Garten
von Sandra Wolf
- KW 9** Garten-Tipp: Richtiger Zeitpunkt für Direktsaaten
- KW 10** Veranstaltungsreihe gegen den Rechtsruck
von Karl Goldmann
- KW 11** Was ist ein Unkraut?
- KW 12** Keimlingskrankheit
- KW 13** Hülsenfrüchte zum Auskernen
- KW 14** Blühmischungen für Insekten
- KW 15** Sonnenblumen – jetzt könnt ihr aussäen
- KW 16** Posteleinsaatgut selbst gewinnen
- KW 17** Sortentipp: Zitronengurke
- KW 18** Spinat, Mangold, Rote Bete
von Rieke Neugebohrn

Montag

9

Dienstag

10

Mittwoch

11

Donnerstag

12

Freitag

13

Samstag

14

3. Advent

Sonntag

15

Übersicht Mini-Infos nach Kalenderwochen

- KW 19** Kräuter und Insekten
- KW 20** Kartoffelkäfer
- KW 21** Eisheilige
- KW 22** Ist Samenbau im Hausgarten gefährlich?
- KW 23** Dicke Bohnen und Läuse
von Rieke Neugebohm
- KW 24** Schnecken
von Rieke Neugebohm
- KW 25** Blütentypen und Befruchtung
- KW 26** Blütenendfäule bei Tomaten
- KW 27** Richtig gießen im Beet
- KW 28** Reifespritzung von Getreide
- KW 29** Eine Gartenphilosophie
von Rieke Neugebohm
- KW 30** Physikalischer Pflanzenschutz
- KW 31** Herbizide und gentechnisch veränderte Organismen
- KW 32** Igel
von Rieke Neugebohm
- KW 33** Komposttee
- KW 34** Auf gesunde Böden kommt es an
von Lara Bökamp und Jutta Sundermann
- KW 35** Streuobstwiesen
von Sandra Wolf

Montag

16

Dienstag

17

Mittwoch

18

Donnerstag

19

Freitag

20

Samstag

21

4. Advent, Winteranfang / Wintersonnenwende

Sonntag

22

Übersicht Mini-Infos nach Kalenderwochen

- KW 36** Ackerschachtelhalmtee zur Pflanzenstärkung
- KW 37** Wintergärtnerei
- KW 38** Hühner als Nützlinge im Obst- und Gemüsegarten!
- KW 39** Die rechtsoffene Seite der Anastasia-Bewegung
- KW 40** Fälschungen von Pestiziden
- KW 41** Lesetipp: Biodünger selber machen. Regenwurmhumus, Gründüngung, Kompost
- KW 42** Sauberer Garten
- KW 43** Leimringe an Obstbäumen
- KW 44** Kalkanstrich bei Obstbäumen
- KW 45** Lesetipp: Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen
- KW 46** Einfluss von Pestiziden auf Regenwürmer
- KW 47** Keimform-Blog: Auf der Suche nach dem Neuen im Alten von *Karl Goldmann*
- KW 48** Indien inspiriert: Komplett pestizidfreie Bundesstaaten von *Lara Bökamp und Jutta Sundermann*
- KW 49** Lesetipp: Unser täglich Gift
- KW 50** Anbauplanung: Fruchtfolge oder Mischkultur von *Rieke Neugebohrn*
- KW 51** Bohnensalat aus Trockenbohnen
- KW 52** Hunger ist keine Waffe! Widerständige Gärten in Syrien
- KW 1** Bewegt sich was im konventionellen Anbau?

Montag

23

Heiligabend

Dienstag

24

1. Weihnachtsfeiertag

Mittwoch

25

● 2. Weihnachtsfeiertag

Donnerstag

26

Freitag

27

Samstag

28

Sonntag

29

Pflanzenschutzmittel oder Ackergift?

Häufig wird für Ackergifte das Wort „Pflanzenschutzmittel“ verwendet. Damit sind verschiedene Arten von Pestiziden gemeint, also Gifte gegen unerwünschte Insekten, Pilze, Milben, Schnecken etc. Allerdings ist der Begriff nicht nur beschönigend, sondern auch irreführend: Die weltweit am häufigsten verwendeten „Pflanzenschutzmittel“ sind Herbizide – also Gifte, die Pflanzen abtöten, und nicht „schützen“. Also lasst uns doch diese Mittel als das bezeichnen, was sie sind: Pestizide oder eben Ackergifte!



Montag

30

Silvester

Dienstag

31

Neujahr

Mittwoch

1

Donnerstag

2

)

Freitag

3

Samstag

4

Sonntag

5

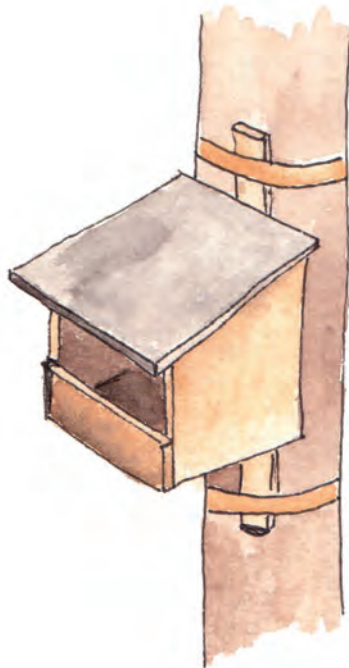
Vögel im Garten

von Rieke Neugebohrn

Vögel sind uns nicht nur eine Freude, sie sind als Insektenfresser auch Nützlinge für den Garten! Wir können sie unterstützen, indem wir sie in den kalten Monaten füttern und ihnen passende Lebensräume in unseren Gärten anbieten.

Jetzt ist beispielsweise ein guter Zeitpunkt, Nistkästen aufzuhängen, damit die Vögel genug Zeit haben sich an die Kästen zu gewöhnen. Bereits hängende Kästen sollten jetzt gereinigt werden.

Nistkästen sollen nicht in der prallen Sonne hängen und nach Osten ausgerichtet sein, vom Regenwetter abgewandt. Außerdem muss bedacht werden, wie sie vor Katzen geschützt werden können. Daher sind glatte Hauswände gut geeignete Orte für Nistkästen.



Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)

Montag

6

Dienstag

7

Mittwoch

8

Donnerstag

9

○

Freitag

10

Samstag

11

Sonntag

12

Gartentipp: Wann mit der Anzucht beginnen?

Die Anbauplanung hier im taschenGARTEN ist sehr ausführlich und vor allem für die frühen Sätze ist es sehr wichtig, dass ihr sehr gute Anzuchtbedingungen habt. Für eine erfolgreiche Anzucht ist es besonders wichtig, dass eure Pflänzchen genügend Licht bekommen und die Temperatur passend ist. Wer kein Gewächshaus hat, kann die ersten Salate, Kohlpflanzen und Lauch z.B. in ein kühles helles Treppenhaus oder ein ungeheiztes Schlafzimmer (10–15°C) mit Ausrichtung nach Süden stellen.

Es ist so dass, je mehr Licht vorhanden ist, desto höher darf auch die Temperatur sein. Da die Tage ja noch so kurz sind und selbst an einem Südfenster verhältnismäßig wenig Licht ist, sollten die Pflanzen nicht auf einer Heizung stehen. Ist es zu warm und zu dunkel, vergeilen die Pflanzen, d.h. sie recken sich in Richtung Licht und haben kaum Stabilität. So sind sie sehr anfällig für Krankheiten.

Erst die wärmeliebenden Tomaten, Paprika und Auberginen vertragen dann höhere Temperaturen.

Falls eure Anzuchtbedingungen nicht ganz so optimal sind, solltet ihr mit den ersten Aussaaten noch warten und je nach Gemüse z.B. erst mit dem zweiten oder dritten Satz einsteigen!



Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Porree	1	3*3	AS	15
<i>Für die Profis unter euch ... und nur wenn ihr gute Anzuchtbedingungen habt! Ansonsten solltet ihr die Jungpflanzen besser kaufen!</i>					

Montag

13

Dienstag

14

Mittwoch

15

Donnerstag

16

Freitag

17

Samstag

18

Sonntag

19

**Ausstellungen**

Die GartenWerkStadt hat einige Ausstellungen rund um die Themen ökologische Landwirtschaft, Ernährungssouveränität und gesunde Ernährung erarbeitet, die in unserem Garten in Marburg gezeigt wurden. Von manchen Ausstellungen können wir fertige Ausstellungstafeln verleihen. Bei anderen stellen wir gerne Druckdateien zur Verfügung, die gerne auch für eigene Bedingungen angepasst werden können. Bei Interesse meldet euch unter info@gartenwerkstadt.de

Ausstellungen aus den letzten Jahren:

- Vielfalt macht's – Von summenden Insekten und lila Kartoffeln
- Tomatenvielfalt
- Zukunft(s)Essen – gesunde Ernährung im Klimawandel
- Wurzelgemüse: vergessene Vielfalt
- Fruchtbare Erde: Geschichten von Bodenleben und Hülsenfrüchten
- Kartoffel = Kartoffel?!

Gartenideen für diese Woche

Saatgut: Jetzt ist ein guter Zeitpunkt eure Saatgutbestände durchzuschauen, Keimtests durchzuführen (vgl. tG 2019 KW 12) und zu überlegen, welches Saatgut ihr noch besorgen wollt. Nehmt am besten samenfeste Sorten aus biologischem Anbau (vgl. tG 2018 S. 18). Vielleicht gibt es ja auch eine Samentauschbörse in eurer Nähe!

Montag

20

Dienstag

21

Mittwoch

22

Donnerstag

23

Freitag

24

Samstag

25

Sonntag

26

Das gesamte Agrarökosystem mitdenken!

In den vergangenen Jahrzehnten wurde viel Forschungsgeld dafür ausgegeben, nach immer neuen, wirksamen Pestiziden zu suchen. Um das vernetzte Zusammenspiel der Lebewesen in einem Agrarökosystem ging es dabei fast nie. Doch wenn wir von dem massiven Pestizideinsatz wegkommen wollen, müssen wir den Blick weiten! Der Ersatz durch umweltschonendere Mittel ist dabei nur ein Aspekt. Viel wichtiger ist es, Landschaften und Landwirtschaft wesentlich vielfältiger zu gestalten und Rückzugsräume für Nützlinge zu schaffen. Auch die Auswahl des richtigen Standorts, der geeigneten Sorten und Anbaumethoden ist wesentlich für die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen. Es gibt sehr viele Möglichkeiten auf dem Weg zu einer pestizidfreien Landwirtschaft, wir müssen uns dafür aber auf die komplexen Zusammenhänge einlassen – und wir können direkt in unseren Gärten damit anfangen!

Zum Weiterlesen: Wenn makabre Wespen helfen. WOZ 13/2019, www.woz.ch

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Kohlrabi	1		MT	11
	Salat	1		MT	11
	Spitzkohl	1	35*1,5	FB/MT	11
Direktsaat	Pflücksalat dicht	1	3*3	Topf	



Montag

27

Dienstag

28

Mittwoch

29

Donnerstag

30

Freitag

31

Samstag

1

Sonntag

2

Gartentipp: Anzucht als enge Direktsaat

Neben der Anzucht in Multitopfplatten empfehlen wir vor allem bei Kohl und Lauch auch enge Direktsaaten: Die Samen werden eng gesät und sobald sich die Jungpflanzen entwickelt haben auf den endgültigen Pflanzabstand auseinander gesetzt. Die Direktsaat kann je nach Jahreszeit und je nachdem, was ihr zur Verfügung habt, im Gewächshausboden, in einem (mistbeheizten) Frühbeet (wenn es noch kalt ist) oder direkt im Freiland (sobald es warm wird) gemacht werden. Diese Art der Anzucht bietet sich an, weil:

- nur eine kleine Fläche gejätet werden muss – im Unterschied zu Aussaaten, die gleich im endgültigen Abstand gemacht werden.
- vor dem Pflanzen die schönsten Kandidaten ausgesucht werden können.
- schlechte Keimfähigkeiten nicht so sehr stören wie bei Aussaaten im endgültigen Abstand, wo es Lücken gäbe.
- die Anzucht wenig Platz braucht.
- die Erde nicht so schnell austrocknet wie in Multitopfplatten
→ weniger Gießaufwand.

Vor allem im Sommer können auf diese Weise viele Pflanzen vorgezogen werden – Voraussetzung ist, dass ihr die Schnecken fernhalten könnt. In der wöchentlichen Anbautabelle empfehlen wir eine Anzucht als Direktsaat im Frühbeet (FB) und im Freiland (FL).

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Blumenkohl	1	35*1,5	FB/MT	12
	Brokkoli	1	35*1,5	FB/MT	12
	Schnittlauch	1	6 Korn/Topf	MT	15



Montag

3

Dienstag

4

Mittwoch

5

Donnerstag

6

Freitag

7

Samstag

8

Sonntag

9



Physalis: Wir lieben Gemüse! Aber darf es auch mal etwas Obst sein?

von Sandra Wolf

Jetzt ist die richtige Zeit, um Physalis (oder Kapstachelbeere, manchmal auch Andenbeere genannt) vorzuziehen. Diese leckeren kleinen Früchtchen (süß mit einer etwas sauren Note) ergänzen im späten Sommer den Naschgarten. Eine empfehlenswerte Sorte ist „Schönbrunner Gold“, z.B. von Dreschflegel oder Bingenheimer, die sehr gut im Freiland angebaut werden kann. Physalis sind sehr wärmebedürftig und dürfen daher nicht vor den Eisheiligen nach draußen.

Gartenideen für diese Woche

Bodenbearbeitung: Ab jetzt solltet ihr den Boden und das Wetter beobachten – wenn der Boden abgetrocknet ist, kann es losgehen mit der Bodenbearbeitung! Denn je früher ihr anfangt, desto weniger Arbeit habt ihr letztendlich ...Tipps zur Bodenbearbeitung findet ihr z.B. auch im taschenGARTEN 2017 in KW 11.

Gut abgelagerten Pflanzenkompost könnt ihr auf allen Gemüsebeeten verteilen. Auch für die Düngung der Starkzehrer-Beete mit Mist ist jetzt ein guter Zeitpunkt. Mehr zum Nährstoffbedarf der verschiedenen Gemüsepflanzen findet ihr in der Anbautabelle ganz am Ende.

Montag

10

Dienstag

11

Mittwoch

12

Donnerstag

13

Freitag

14

Samstag

15

Sonntag

16

Kinder im Garten*von Sandra Wolf*

Wenn von Kindern im Garten die Rede ist, liest man oft als Standard-Tipp, mit den Kleinen Radieschen anzupflanzen: Durch die kurze Keimdauer sieht man sehr schnell einen Erfolg. Was macht man aber, wenn die Kinder keine Radieschen mögen? Vielleicht bekommt man sie dann in den Garten, wenn alle Sinne angesprochen werden: süßes, weiches Beerenobst z.B., das im Vorbeigehen gepflückt werden kann. Oder süß-saure Physalis, die in ihrer eigenen Verpackung wachsen. Süße Cocktailtomaten, in gelb, orange, rot, in rund oder birnenförmig, oder sogar mit Streifen? Kleine dicke Karotten oder große in gelb oder rot? Mit viel Abwechslung lassen sich Kinder spielerisch für Gemüse begeistern. Und wenn z.B. Grünes abgelehnt wird, warum nicht mal gelbe Zucchini anpflanzen?

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Salat	2		MT	13



Montag

17

Dienstag

18

Mittwoch

19

Donnerstag

20

Freitag

21

Samstag

22

Sonntag

23

Garten-Tipp: Richtiger Zeitpunkt für Direktsaaten

Es ist sehr unterschiedlich, wann man die ersten Direktsaaten machen kann. Falls noch Schnee liegt oder euer Boden ganz nass und klebrig ist, solltet ihr noch ein bisschen warten. Und vor allem bei Wurzelgemüse ist es wichtig, dass ihr den Boden schon einige Wochen vorher vorbereiten konntet und das Unkraut einmal keimen konnte. So könnt ihr es leicht weghacken und müsst nicht so viel jäten. Macht euer Boden einen guten Eindruck? Dann kann's mit Spinat und Lauchzwiebel und bald auch mit Möhren, Radieschen und Rettich losgehen. Wichtig ist, dass ihr die Pflanzen im richtigen Abstand sät. Vor allem bei Möhren ist das schwierig, weil das Saatgut so fein ist. Es kann helfen, das Saatgut mit Sand zu mischen – dann wird die Aussaat nicht so schnell zu dicht. Und falls es doch passiert: Unbedingt später einen Teil der Pflänzchen rausnehmen! Stehen sie nämlich zu eng, können sie sich nicht richtig entwickeln.



Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Aubergine	1		AS	21
	Kohlrabi	2		MT	15
	Monatserdbeeren	1		MT	21
	Paprika	1		AS	21
	Peperoni	1		AS	21
	Spitzkohl	2	35*1,5	FB/MT	15
	Tomaten	1		AS	21

Falls ihr keinen sehr hellen Anzuchtort (z.B. Südfenster) zur Verfügung habt, solltet ihr eure Tomaten etwas später säen.

Direktsaat

Lauchzwiebeln	1	20*3	VL
Spinat	1	20*3	VL

Rosenmontag

Montag

24

Dienstag

25

Mittwoch

26

Donnerstag

27

Freitag

28

Samstag

29

Sonntag

1

Veranstaltungsreihe gegen den Rechtsruck

von Karl Goldmann

Im Herbst/Winter 2018/2019 fand in Witzenhausen, zwischen Göttingen und Kassel, eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Heimat, Volk und Scholle – Rechts(d)ruck im ländlichen Raum“ statt. In der Veranstaltungsreihe wurde die Rolle ländlicher Räume bei der Etablierung von rassistischem, rechtsradikalem und antisemitischem Gedankengut thematisiert und die Umtriebe rechter und rechts-offener Netzwerke und Einzelpersonen dargestellt – auch im Feld der ökologischen Landwirtschaft. Es wurden Handlungs- und Organisationsmöglichkeiten diskutiert und aufgezeigt, um rassistischer und menschenfeindlicher Gesinnung entgegenzutreten und Alternativen hervorzubringen.

Nachahmung empfohlen: www.gegen-rechtsdruck-veranstaltungsreihe.de

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Blumenkohl	2		MT	16
	Fenchel	1		MT	17
	Knollensellerie	1		FB/MT	18
	<i>Nur bei guten Anzuchtbedingungen – ansonsten kaufen!</i>				
	Mangold	1		MT	16
	Oregano	1		MT	19
	Thymian	1		MT	19

Direktsaat

Dicke Bohne	1	70*10		
Möhren	1	35*2	VL	
<i>Nur, wenn der Boden schon abgetrocknet ist und ihr rechtzeitig die Bodenbearbeitung machen konntet.</i>				
Radieschen	1	20*1	VL	
Rettich	1	25*2	VL	



Abhärten: Es ist wichtig, eure Jungpflanzen an draußen zu gewöhnen. Wenn sie drinnen vorgezogen wurden, sind sie für UV-Licht anfällig und können leicht einen Sonnenbrand bekommen. Bevor ihr die Pflänzchen ins Beet setzt, solltet ihr sie immer einige Tage tagsüber im Anzuchtgefäß nach draußen stellen.

)

Montag

2

Dienstag

3

Mittwoch

4

Donnerstag

5

Freitag

6

Samstag

7

Sonntag

8

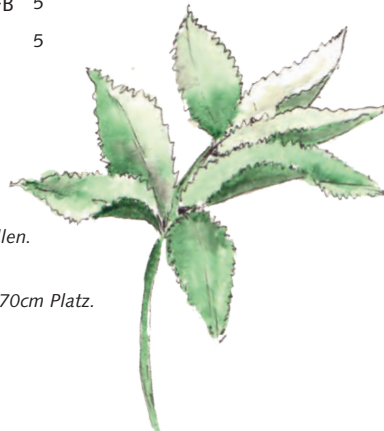
Was ist ein Unkraut?

Eigentlich gibt es keine Unkräuter. Ein Kraut ist erst mal ein Kraut! Erst durch unsere Bewertung, dass ein Kraut störend ist, wird es zum „Unkraut“. Dies kann so weit gehen, dass eine Kulturpflanze wie die Sonnenblume zum Unkraut wird: Wenn z.B. auf dem Feld, auf dem im letzten Jahr Sonnenblumen wuchsen, nun Getreide steht, welches von vielen Sonnenblumen aus ausgefallenen Samen durchwachsen wird.

Auch kann ein Kraut zum Unkraut werden, wenn seine Population eine bestimmte Größe erreicht und hierdurch das Agrarökosystem aus dem Gleichgewicht gerät. Dann konkurrieren die „Unkräuter“ mit den Kulturpflanzen um Platz, Wasser und Nährstoffe. Mit dieser Konkurrenz können die Unkräuter einen recht hohen Schaden anrichten, woraus sich die immense Bedeutung von Herbiziden als weltweit am meisten eingesetzten Pestiziden ergibt. Im Bioanbau werden Unkräuter zumeist mechanisch durch Hacken entfernt, damit die Kulturpflanzen genug Luft haben und keine Pilzkrankheiten bekommen.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Liebstöckel			MT	18
	Melisse			MT	20
Pflanzung				Aussaat aus KW	
	Kohlrabi	1	35*35	VL	5
	Salat	1	35*35	VL/FB	5
	Spitzkohl	1	40*40	VL	5
Direktsaat					
	Ringelblumen		30*30		
	Spinat	2	20*3	VL	
	Süßlupine		120g/10m ²		
	<i>Gute Gründüngung und Vorkultur auf Flächen, die erst spät bepflanzt werden sollen.</i>				
	Zuckererbsen	1	50*8		
	<i>Oder Doppelreihen 20*8 und dazwischen 70cm Platz.</i>				



Montag
9

Dienstag
10

Mittwoch
11

Donnerstag
12

Freitag
13

Samstag
14

Sonntag
15

Keimlingskrankheit

Immer wieder kommt es vor, dass die kleinen Pflänzchen gut zu wachsen beginnen und sich dann plötzlich (oft noch im Keimblattstadium) der Stängel braun verfärbt, die Pflanze nur schlecht weiterwächst oder sogar abstirbt. Meistens ist es nur im Labor herauszufinden, worin die genaue Ursache liegt. Trotzdem könnt ihr vorbeugend einiges tun:

- Jungpflanzenerde: Verwendet Jungpflanzenerde mit lebendigem Kompost oder gießt eure Pflänzchen hin und wieder mit Komposttee (siehe KW 33). So sind in der Erde eine Vielzahl an Mikroorganismen, die es Schaderregern schwer machen anzugreifen.
- Saatgut: Verwendet gesundes Saatgut!
- Wasser: Zu viel Wasser führt schnell zu Fäulnis! Deshalb nicht zu viel gießen und Gefäße mit Abflusslöchern verwenden, so dass keine Staunässe entstehen kann.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Porree	2	3*3	AS	24
	Salat	3		MT	16
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Blumenkohl	1	50*60	VL	6
	Brokkoli	1	50*45	VL	6

Direktsaat

Kornblumen 20*20
Können auch enger gesät und später auseinander gepflanzt werden.



C

Montag

16

Dienstag

17

Mittwoch

18

Donnerstag

19

Frühlingsanfang

Freitag

20

Samstag

21

Sonntag

22



Hülsenfrüchte zum Auskernen

Linsen, Kidneybohnen oder Kichererbsen kommen meistens aus Nordamerika oder Asien. Dabei können manche dieser als Samen geernteten Hülsenfrüchte auch gut bei uns angebaut werden und so für mehr Vielfalt in unseren Gärten sorgen. Und auch auf dem Teller: Hülsenfrüchte sind eiweißreich und liefern besonders in einer überwiegend vegetarischen oder veganen Ernährung wichtige Nährstoffe. Auch die Saatgutvermehrung ist so einfach, wie es nur irgend geht: Die Kerne werden abgereift geerntet, und damit sind Nahrungsmittel und Saatgut ein und dasselbe!

Sortentipp: Trockenbohne – Eisbohne

Diese Buschbohnen-Sorte ist besonders kältetolerant und kann Ende April gesät werden. Sie ist ertragreich und reift auch in unseren Breitengraden zuverlässig aus.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Kohlrabi	3		MT	18
	Petersilie	1		MT	22
Pflanzung	Salat	2	35*35	VL	8
Direktsaat	Mohn		20*20		
	<i>Kann auch enger gesät und später auseinander gepflanzt werden</i>				
	Radieschen	2	20*1	VL	
	Spinat	3	20*3	VL	
	Scheerkohl	1	25*2		
	Namenia	1	25*5	VL	

Montag
23

Dienstag
24

Mittwoch
25

Donnerstag
26

Freitag
27

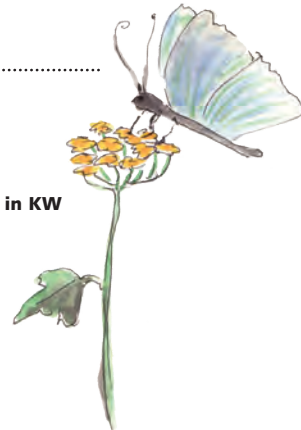
Samstag
28

Zeitumstellung (1 Stunde vor)

Sonntag
29

Blühmischungen für Insekten

Jetzt können viele Blumen ausgesät werden. Sie machen euren Garten schön und vor allem gibt es auch viele Blühpflanzen, die für Insekten Futter und Lebensraum bieten. Wie wäre es beispielsweise, ein kleines Gartenstück mit einer Bienen- und Schmetterlingswiese einzusäen? Es gibt Wildkräutermischungen, die speziell auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt sind. Sie enthalten z.B. Wilde Möhre, Nachtkerzen, Fenchel, Natternkopf, Glockenblumen und Margeriten. Wichtig ist, dass ihr die Wiese nur 1-2-mal im Jahr mäht (Juli und Oktober) und am besten reserviert ihr das Stück Garten gleich für einen längeren Zeitraum. Manche der Pflanzen blühen nämlich erst im zweiten Jahr und auch die Insekten brauchen dauerhaft einen Lebensraum... Viele von ihnen haben so einen kleinen Radius, dass auch die Nachkommen an Ort und Stelle versorgt werden sollten, da sie ansonsten womöglich nicht überleben würden! So könnt ihr einen Lebensraum für wichtige Bestäuber schaffen, die in keinem Gemüsegarten fehlen dürfen! Und übrigens: Auch viele Gemüse und Kräuter sind gute Futterpflanzen für Insekten. Lasst sie also ruhig mal blühen!



Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Bohnenkraut	1		MT	21
Direktsaat					
	Wurzelpetersilie	1	30*2	VL	
	Schnittmangold	1	30*5	VL	

Montag

30

Dienstag

31

Mittwoch

1

Donnerstag

2

Freitag

3

Samstag

4

Sonntag

5

Sonnenblumen – jetzt könnt ihr aussäen

Sonnenblumen werden von vielen Insekten geliebt – zumindest die Sorten, die reich an Pollen und Nektar sind. Im Sommer sind die Blüten oft voll von dicken Hummeln und Bienen. Wenn die Kerne ausreifen, freuen sich Vögel, die zum Picken kommen. Und sogar die Stängel sind nützlich: Wird die trockene Blüte abgeschnitten, nutzen Wildbienen den markhaltigen Stängel als Nistplatz. Hier ist es wichtig, dass der Stängel senkrecht steht. Entweder ihr lasst ihn also stehen, wie er gewachsen ist. Oder ihr schneidet ihn in etwa 20cm lange Stücke, die dann z.B. an einem Terrassenpfosten befestigt werden können.

Gerade Sonnenblumen eignen sich auch gut für Projekte mit Kindern. Die großen Samen lassen sich leicht säen und die Keimung ist gut zu beobachten! Für den Anbau in Töpfen sollten geeignete Sorten gewählt werden (z.B. Sunspot).

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Basilikum	1		MT	21
	Fenchel	2		MT	21
	Salat	4		MT	19
	Sonnenblume	1		MT	19
	Strohblume	1		MT	19
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Kohlrabi	2	35*35		9
	Porree	1	40*12		3
	Schnittlauch	1	20*35		6
	Spitzkohl	2	40*40	VL	9
	Steckzwiebeln	1	30*5		
Direktsaat					
	Kresse	1	80g/m ² breitwürfig	<i>Kann während der ganzen Saison immer wieder nachgesät werden</i>	
	Lauchzwiebeln	2	20*3		



Montag

6

Dienstag

7

Mittwoch

8

Donnerstag

9

Karfreitag

Freitag

10

Samstag

11

Ostersonntag

Sonntag

12



Posteleinsaatgut selbst gewinnen

Postelein (auch Winterportulak genannt) ist ein toller Wintersalat, der im Herbst (ab September) ausgesät wird. Bei Schneeschutz überstehen die robusten Pflänzchen sogar -20 Grad und können schon im frühen Frühjahr geerntet werden. Die Saatgutvermehrung von Postelein ist ganz leicht, da er ein strenger Selbstbefruchter ist. Ihr lasst im Frühjahr einfach einen kleinen Teil eures Posteleinbestands stehen und wartet, bis er blüht (März/April). Ab der ersten Blütenentwicklung müsst ihr allerdings aufpassen: Die Samen reifen unterschiedlich schnell ab und fallen sehr leicht aus, auch wenn sie noch grün sind. Also beobachtet den Postelein gut und führt einen Totalschnitt aus, sobald die ersten Samen anfangen auszureifen – auch wenn noch nicht alle Blüten abgeblüht sind! Legt dann die Pflanzen an einem trockenen und luftigen Ort auf Tüchern aus, um die Samen nachreifen zu lassen. Wenn ihr die getrockneten Pflanzen schüttelt, fallen die nachgereiften Samen aus und liegen unten im Tuch. Bei Bedarf könnt ihr sie mit Sieben noch etwas weiter reinigen.

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Blumenkohl	2	60*75	VL	10
	Mangold	1	35*40	VL	10
	Salat	3	35*35	VL	12
Direktsaat					
	Dill	1	35*1		
	Radieschen	3	20*1	VL	
	Rote Bete	1	35*4	VL	
	Zuckererbsen	2	50*8		
	<i>Oder Doppelreihen 20*8 und dazwischen 70cm Platz</i>				
	Borretsch	1	10*10		
	<i>Später auseinander pflanzen</i>				

Ostermontag

Montag

13

Dienstag

14

C

Mittwoch

15

Donnerstag

16

Freitag

17

Samstag

18

Sonntag

19



Zitronengurke

Die Zitronengurke ist eine alte Sorte, die ihrem Namen alle Ehre macht: Ihre Früchte sind leuchtend zitronengelb und erinnern auch in ihrer Form stark an Zitronen. Die stark rankenden Pflanzen können an einem warmen Ort im Freiland oder auch geschützt angebaut werden. Die saftig und erfrischend schmeckenden Früchte sind reif, wenn ihre Farbe ins kräftige Gelb wechselt. Sie können als „Zitronenschnitze“ direkt oder in Salaten gegessen werden und eignen sich auch zum Einlegen. Beim Reinbeißen in den Zitronengurkenschnitt verzieht sich der Mund in Erwartung der zitronigen Säure. Tatsächlich schmeckt diese Gurke irgendwie nach Zitrone – oder ist das Einbildung?!

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Kohlrabi	4		MT	21
	Spitzkohl	3	35*1,5	FB/MT	21
<i>Nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen</i>					
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Kartoffeln	1	30*75		
	Fenchel	1	35*35		10
Direktsaat					
	Haferwurzel	1	35*5		
	Möhren	2	35*2	VL	
	Schwarzwurzel	1	35*5		
	Drachenkopf	1	20*15		

Montag
20

Dienstag
21

Mittwoch
22

Donnerstag
23

Freitag
24

Samstag
25

Sonntag
26



Spinat, Mangold, Rote Bete

von Rieke Neugebohrn

Diese Kulturen sind als Keimlinge sehr krankheitsanfällig. Häufig treten die Pilze Pythium, Phoma und Aphanomyces auf und sorgen für Schwarzfärbung an Stängel oder Wurzel und Fehlstellen im Bestand. Eine gute Versorgung mit Bor, z.B. durch Gesteinsmehl, mindert die Anfälligkeit. Gute Bodengare (kein Gammel, keine Abbauprozesse) ist wichtig, um das Auftreten von Pilzkrankheiten zu vermeiden – du solltest also das Beet gut und rechtzeitig vorbereiten oder eines mit wenig Pflanzenresten im Boden auswählen. Versuche außerdem die Keimlinge möglichst schnell durch die kritische Phase zu bekommen: säe nicht zu tief, Sorge für optimale Temperatur und Feuchtigkeit, vermeide Stress z.B. durch starke Sonne oder Schatten. Wenn es im Beet als Direktsaat nicht gut klappt, zieh die Pflanzen vor (vgl. S. 10). So kannst du die Bedingungen besser steuern.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Rosenkohl	1	35*1,5	FB	24
<i>Nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen</i>					
	Porree	3	35*1,5	FB	33
<i>Für Ernte bis April 2021, fängt Anfang Mai an zu schießen</i>					
	Salat	5		MT	21
	Zucchini	1		MT	21
	Gurken	1		10er Topf	21
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Knollensellerie	1	40*40		10
	Kohlrabi	3	35*35		13
	Liebstöckel	1	30*30	VL	11
Direktsaat					
	Radieschen	4	20*1		
	Rettich	2	25*2		
	Zuckermais	1	60*20		

Montag

27

Dienstag

28

Mittwoch

29

Walpurgisnacht

Donnerstag

30

Tag der Arbeit

Freitag

1

Samstag

2

Sonntag

3

Kräuter und Insekten

Wer Insekten ein paar Leckereien anbieten möchte, hat neben Blütmischungen auch viele weitere Optionen: Blühender Lavendel, Thymian, Rosmarin, Ysop, Minze, Salbei, Schnittlauch oder Oregano beispielsweise sind wertvolle Nahrungsquellen, passen auch auf den Balkon und duften und schmecken dazu köstlich. Und auch im Gemüsegarten können wir ganz einfach dafür sorgen, dass Insekten etwas zu futtern finden, etwa indem wir ein paar Zwiebeln oder einen Lauch blühen lassen und Zucchini anbauen.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Rotkohl	1	35*1,5	FB/MT	23
	Weißkohl	1	35*1,5	FB/MT	23
	Winterwirsing	1	35*1,5	FB/MT	23
<i>Kohlanzucht: nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen</i>					
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Oregano	1	25*30	VL	10
	Salat	4	35*35	VL	15
	Sonnenblume	1	30*30		15
	Strohblume	1	30*30		15
	Thymian	1	25*30	VL	10
Direktsaat					
	Buschbohne	1	40*6		
	Lauchzwiebeln	3	20*3		
	Möhren	3	35*2		
	Pastinaken	1	40*3,5		



Montag

4

Dienstag

5

Mittwoch

6

Donnerstag

7

Freitag

8

Samstag

9

Sonntag

10



Kartoffelkäfer

Es könnte sein, dass sich in euren Kartoffeln schon bald die ersten Eier oder Larven des Kartoffelkäfers finden. Es lohnt sich, die Pflanzen regelmäßig zu kontrollieren und Gelege, Larven und Käfer abzusammeln. Haben es sich nämlich zahlreiche ausgewachsene Käfer in eurem Kartoffelbeet gemütlich gemacht, wird es immer schwieriger sie loszuwerden. Manche Gärtner*innen berichten auch von der abschreckenden Wirkung von Phacelia als Blühstreifen um das Kartoffelbeet – bei anderen wirkt es nicht... Toll fürs Auge und die Insekten ist das Raublattgewächs auf alle Fälle!

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Melisse		25*25		11
	Minze		40*40		
	<i>Viele Minze-Varianten lassen sich nicht aussäen – dafür ist es ganz einfach, Pflanzen zu teilen oder sie über Stecklinge zu vermehren. Vielleicht kennt ihr Menschen, die tolle Sorten haben und bei denen ihr euch Minze abstechen könnt.</i>				
Direktsaat					
	Kürbis	1	100*100		
	Kapuzinerkresse	1	30*30		
	Steckrübe	1	40*40		
	<i>Oder enger säen und dann auseinander pflanzen.</i>				

Pflanzenjauchen: Es ist ein guter Zeitpunkt eine Pflanzenjauche anzusetzen – beispielsweise aus Brennnesseln. Die Jauche könnt ihr dann zur Belebung des Bodenlebens und zur Düngung eurer Starkzehrer einsetzen (vgl. tG 2019 KW 20).

Montag
11

Dienstag
12

Mittwoch
13

Donnerstag
14

Freitag
15

Samstag
16

Sonntag
17



Eisheilige

Normalerweise gibt es spätestens jetzt keinen Frost mehr. Es können also alle Vliese entfernt werden. Bei Kohl- und Zwiebelgewächsen können sie evtl. durch Netze (eine Art Fliegengitter – gibt's in Fachgeschäften oder ausgerangiert aus Gärtnereien) ersetzt werden. Sie helfen gegen Schädlinge wie zum Beispiel den Kohlweißling. Nur bei Radieschen lassen wir häufig die Vliese liegen – sie sorgen für eine gleichmäßige Feuchtigkeit und somit für schöne Radieschen!

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Kohlrabi	5		MT	24
	Salat	6		MT	24
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Aubergine	1	50*50	VL	9
	Basilikum	4	20*20	VL	15
	Bohnenkraut	1	20*35		14
	Gurken	1	50*70		18
	Fenchel	2	35*35		15
	Kohlrabi	4	35*35		17
	Monatserdbeeren	1	35*35		9
	Paprika	1	50*50		9
	Peperoni	1	50*50		9
	Salat	5	35*35		18
	Spitzkohl	3	40*40	Netz	17
	Tomaten	1	60*75		9
	Zucchini	1	100*100		18
Direktsaat					
	Rote Bete	2	35*4		
	Stangenbohnen	1	30*60 – 2/Schnur		
	Zuckererbsen	3	50*8		
	<i>Oder Doppelreihen 20*8 und dazwischen 70cm Platz</i>				

Montag
18

Dienstag
19

Mittwoch
20

Christi Himmelfahrt
Donnerstag
21

Freitag
22

Samstag
23

Sonntag
24

Ist Samenbau im Hausgarten gefährlich?

Im Jahr 2015 ging durch die Presse, dass ein Mensch sich tragischerweise an einer selbst vermehrten Zucchini vergiftet hat. Daraus wurde gefolgert, es sei lebensgefährlich, im eigenen Garten selbst Saatgut zu gewinnen. Doch das ist eine sehr pauschale Annahme! Letztlich müsst ihr nur bei den Kürbisgewächsen der Art *Curcubita pepo* aufpassen, zu der auch die Zucchini gehört. Kürbisse sind Fremdbestäuber, d.h. sie können sich mit anderen ihrer Art verkreuzen. Und alle *Curcubita pepos* können sich mit Zierkürbissen verkreuzen, die ebenfalls dieser Art angehören und oft sehr giftig sind. Wenn ihr eine Sorte der Art *Curcubita pepo* vermehren wollt, verwendet zur Sicherheit Isoliertunnel oder Handbestäubung. Ganz wichtig ist generell (und nicht nur bei Früchten aus selbst gezogenen Samen): Verlasst euch auf euren Geschmackssinn! Wenn Kürbisse oder Zucchini bitter schmecken, esst sie auf keinen Fall.

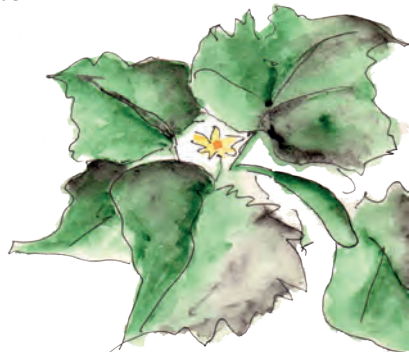
Beim Samenbau kann zwar – wie überall im Garten – einiges schiefgehen, aber abgesehen von dieser einen, durchaus ernst zu nehmenden Ausnahme ist es nicht gesundheitsgefährdend, selbst Saatgut zu gewinnen! Etwas zugespitzt könnte man sagen, dass es viel gefährlicher ist, sich vom Saatgut der großen Konzerne abhängig zu machen...

Zum Weiterlesen: www.dreschflegel-saatgut.de/pflanzenportraits/fruchtgemuese/bittere-kuerbisgewaechse.pdf

.....

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Petersilie	1	20*20	13	
Direktsaat					
	Dill	2	35*1		
	Radieschen	5	20*1		
	Zuckermais	2	60*20		



Montag
25

Dienstag
26

Mittwoch
27

Donnerstag
28

Freitag
29

Samstag
30

Pfingstsonntag
31

Dicke Bohnen und Läuse

von Rieke Neugebohrn

Oh je, wieder bekommen die Dicken Bohnen Läuse! Schnell hacken! Schön tief. Damit wird die Wurzelbildung angeregt. Das ist wichtig, denn wahrscheinlich sind Spross und Wurzel der Pflanzen nicht im Gleichgewicht – oben ist viel mehr Stoffwechsel als unten. Die Läuse mögen die Stoffwechselprodukte, fressen sie und bringen dadurch langfristig die Pflanze in Richtung Gleichgewicht. Wenn wir die Wurzel anregen zu wachsen, kommt die Pflanze jedoch schneller wieder in Balance. Wenn sich dann keine Überschüsse mehr im oberen Pflanzenteil befinden, ist er auch für die Läuse nicht mehr interessant.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Radicchio	1		MT	26
	Gurken	2		10er Topf	26
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Rotkohl	1	50*50	Netz	19
	Weißkohl	1	50*50	Netz	19
	Winterwirsing	1	50*50	Netz	19

Bei Kohl ist der Abstand stark davon abhängig, welche Sorte angebaut wird und wie groß die Köpfe werden sollen.



Pfingstmontag

Montag

1

Dienstag

2

Mittwoch

3

Donnerstag

4



Freitag

5

Samstag

6

Sonntag

7



Schnecken

von Rieke Neugebohrn

Schnecken können im Salat und auch sonst im Garten großen Schaden anrichten. Sie mögen einfach zarte Blätter. Eigentlich haben sie ja die Aufgabe, absterbendes und totes Pflanzenmaterial zu entsorgen. Ich überlege immer, ob junge Salatpflanzen so schwächlich sind, dass die Schnecken dieser Aufgabe nachkommen – oder ob Schnecken ihren Zuständigkeitsbereich verlassen, sich also schlecht benehmen? Neben den bekannten Maßnahmen „Absammeln“ (unter ausgelegten Brettern) und „Bierfallen“ (die evtl. auch Schnecken anlocken) gibt es Schneckenzäune zu kaufen. Sägespäne und Kaffeesatz eignen sich ebenfalls als Hürde, solange das Wetter trocken ist.

Manche Menschen finden ein gütliches Auskommen mit den Schnecken nach dem Motto „Opfergarten“: Zwischen gefährdeter Kultur und Beetrand werden den Schnecken Blätter hingelegt, die sie fressen dürfen, damit sie den „richtigen“ Salat in Ruhe lassen – irgendwas gibt es doch immer für sie. Außerdem hilft es, Schneckenweier durch Hacken zu stören! Auch sie sind sehr feuchtigkeitsbedürftig und können sich nicht entwickeln, wenn sie an die Oberfläche gelangen.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Brokkoli	2	35*1,5	FB	28
	Grünkohl	1	35*1,5	FB	28
	<i>Kohlanzucht: nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen.</i>				
	Salat	7		MT	27
	Zucchini	2		MT	26
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Rosenkohl	1	50*60		18
	Kohlrabi	5	35*35		21
	Salat	6	35*35		21
	Porree	2	40*12		12
Direktsaat	Lauchzwiebeln	5	20*3		

Montag
8

Dienstag
9

Mittwoch
10

Fronleichnam (BW, BY, HE, NW, RP, SL) Donnerstag
11

Freitag
12

Samstag
13

Sonntag
14



Blütentypen und Befruchtung

Pflanzen haben ganz unterschiedliche Blüten. Es macht Sinn, sich für den Anbau damit auseinanderzusetzen, wie der Pollen ins Ei kommt.

- **Zwittrige Pflanzen:** Es gibt Pflanzen mit zwittrigen Blüten. D.h. in einer Blüte sind sowohl Pollen als auch Eizelle. Hier ist sowohl Selbstbefruchtung als auch Fremdbefruchtung möglich. Beispiele sind Bohnen und Tomaten.
- **Einhäusige Pflanzen:** Bei diesen Pflanzen gibt es sowohl männliche als auch weibliche Blüten an einer Pflanze. Der Pollen wird dann durch Wind oder Insekten auf die Narbe getragen. Fremdbefruchtung ist hier die Regel wie z.B. bei Zucchini.
- **Zweihäusige Pflanzen:** Hierzu gehören z.B. die meisten Kiwisorten. Es sind eine männliche und eine weibliche Pflanze nötig, damit eine Befruchtung stattfinden kann.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Blumenkohl	3	35*1,5	FB	29
	<i>Nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen</i>				
	Zuckerhut	1		MT	29
Direktsaat					
	Radieschen	6	20*1		
	Stangenbohnen	2	30*60-2/Schnur		

Sommersonnenwende: Ab jetzt solltet ihr keinen Rhabarber und Spargel mehr ernten. Die Pflanzen sollten den restlichen Sommer über Kraft für das nächste Jahr sammeln!

Montag
15

Dienstag
16

Mittwoch
17

Donnerstag
18

Freitag
19

Sommeranfang / Sommersonnenwende

Samstag
20

Sonntag
21



Blütenendfäule bei Tomaten

Hattet ihr schon mal dunkle, eingefallene Flecken am Ende der Tomatenfrüchte? Höchstwahrscheinlich handelte es sich um Blütenendfäule. Diese Stoffwechselerkrankung ist auf eine schlechte Calciumaufnahme zurückzuführen. Häufig ist zwar ausreichend Calcium im Boden, der Nährstoff kann aber z.B. aufgrund unregelmäßiger Bewässerung und/oder schnellem Wachstum nicht ausreichend aufgenommen werden. Besonders häufig tritt das Problem beim Anbau in Töpfen auf. Achtet also auf gleichmäßige Bewässerung, und bei Auftritt nach starker Düngung sollte die Düngung reduziert werden, um das Wachstum zu verlangsamen.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Chinakohl	1		MT	30
	Kohlrabi	6		MT	29
	Radicchio	2		MT	29
	Salat	8		MT	29
	Spitzkohl	4	35*1,5	FB/MT	29

Nur bei guter Durchlüftung ins Frühbeet, sonst Direktsaat im Freiland und mit Netz abdecken, später auseinander pflanzen. Auch Anzucht in MT möglich.

Pflanzung	Aussaats aus KW			
Gurken	2	50*70		23
Radicchio	1	35*35		23
Zucchini	2	100*100		24

Direktsaat				
Dill	3	35*1		
Rote Bete	3	35*4		

Montag
22

Dienstag
23

Mittwoch
24

Donnerstag
25

Freitag
26

Samstag
27

Sonntag
28



Richtig gießen im Beet

Meist ist es wassersparender, alle paar Tage ausführlich zu gießen als jeden Tag ein bisschen. Wenn ihr eure Pflanzen nämlich jeden Tag mit einer kleinen Portion Wasser versorgt, verdunstet ein relativ großer Teil davon direkt wieder und steht gar nicht für das Pflanzenwachstum zur Verfügung. Das Wasser kann besser genutzt werden, wenn ihr in trockenen Zeiten nur ein- bis zweimal pro Woche wässert und dann so reichlich, dass der Boden etwas tiefergründig nass wird. Wenn ihr flächig gießt, macht es durchaus Sinn, 20l/m² zu gießen. Und selbst dann werden gerade mal die obersten zwei Zentimeter nass. Außerdem sollte das Wasser möglichst ähnlich einem Sommerregen aufs Beet fallen und nicht als dicker Strahl die Erde aufwühlen. Wichtig ist auch, dass der Boden nicht so heiß ist – sonst verdunstet viel. Deshalb bieten sich die frühen Morgen- und späten Abendstunden besonders an.

Trotzdem wird so natürlich immer noch viel Wasser benötigt. Alternativ bietet sich die Nutzung einer Tröpfchenbewässerung an. Das ist die Methode, bei der am wenigsten Wasser benötigt wird.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Endivien	1		MT	31
Pflanzung	Salat	7	35*35		Aussaats aus KW
	Buschbohne	2	40*6		24

Mulch: Ist es heiß und trocken? Dann lohnt es sich besonders, um die Pflanzen herum zu mulchen. Nehmt weiche, stickstoffreiche Materialien wie Grasschnitt. Wichtig ist, dass keine Samen enthalten sind. Besonders Kohl, Tomaten, Gurken, Zucchini und Kürbis freuen sich über Mulch (vgl. tG 2019 KW 31).

Montag
29

Dienstag
30

Mittwoch
1

Donnerstag
2

Freitag
3

Samstag
4

Sonntag
5

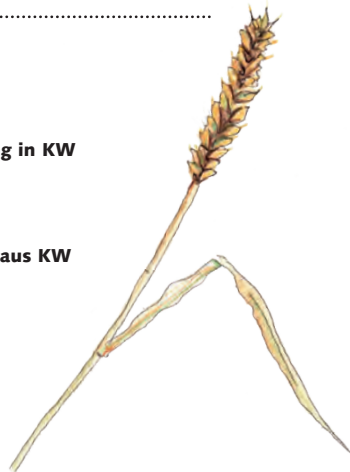


Reifespritzung von Getreide

Im Ackerbau werden Herbizide zumeist vor der Aussaat der Feldfrucht ausgebracht, um den Acker zu „säubern“. Es gibt jedoch auch eine andere Anwendung von Herbiziden: Ist ein Getreidebestand nicht gleichmäßig abgereift und/oder ungünstige Witterungsbedingungen gefährden eine sichere Ernte, wird eine Abreifespritzung vorgenommen. Der Getreidebestand wird hierbei kurz vor der Ernte gespritzt, sodass beim nachfolgenden Absterben des Bestands eine gleichmäßige Notreife eintritt. Diese Praxis ist sehr umstritten, da sie zu erhöhten Pestizidrückständen in den Nahrungsmitteln führt. Absurderweise werden diese gesetzlich unterstützt: Während normalerweise eine Rückstandshöchstmenge von z.B. Glyphosat bei Getreide bei 0,1mg pro kg erlaubt ist, gilt bei Anwendung einer Reifespritzung ein hundertfach erhöhter Grenzwert von 10mg pro kg Getreide – ohne, dass es hierfür eine wissenschaftliche Begründung gäbe. Im biologischen Anbau sind der Einsatz von Glyphosat und somit auch eine solche Reifespritzung verboten.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Kohlrabi	7		MT	31
	Salat	9		MT	31
Pflanzung				Aussaat aus KW	
	Brokkoli	2	50*45		24
	Grünkohl	1	40*40		24
Direktsaat					
	Lauchzwiebeln	6	20*3		
	Radieschen	7	20*1		



Nährstoffversorgung: Brauchen eure Pflänzchen Futter? Besonders bei Pflanzen mit einem hohen Nährstoffbedarf lohnt es sich genau zu gucken. Werden die älteren Blätter hellgrün? Das könnte auf einen Stickstoffmangel hinweisen, dem ihr z.B. mit etwas Brennnesseljauche entgegenwirken könnt.

Montag

6

Dienstag

7

Mittwoch

8

Donnerstag

9

Freitag

10

Samstag

11

Sonntag

12



Eine Gartenphilosophie

von Rieke Neugebohrn

Wenn wir bei Schädlings- oder Krankheitsbefall zu extremen Bekämpfungsmethoden greifen (starke Pestizide z.B.), überleben nur die aggressivsten Schaderreger. Damit züchten wir uns die jeweilige Spezies aggressiver.

Alle Organismen wollen „da sein“ und brauchen ihren Ort. Wenn wir ihnen einen geben, können wir ein gütliches Verhältnis erreichen. Dann können auch als Schädlinge bekannte Organismen da sein, ohne dass es für uns zu einem großen Schaden kommt. Sogar Regenwürmer können zum Schädling werden, wenn man ihnen ihre Lebensgrundlage nicht zugesteht. Wenn auf einer Beetoberfläche keinerlei abgestorbenes Pflanzenmaterial zu finden ist, kann es sein, dass sie so hungrig werden, dass sogar sie anfangen gesunde Pflanzen zu fressen und Schaden anzurichten. Lasst also zum Beispiel beim Jäten immer etwas für sie liegen!

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Fenchel	3		MT	32
Pflanzung	Aussaats aus KW				
	Blumenkohl	3	50*50		25
	Kohlrabi	6	35*35		26
	Radicchio	2	35*35		26
	Salat	8	35*35		26
	Spitzkohl	4	40*40		26
	Zuckerhut	1	30*40		25

Direktsaat

Winterrettich 1 25*8
 Ihr könnt zum Beispiel die Sorte „Runder Schwarzer Winter“ säen. Der Rettich reift im Spätherbst und ist gut lagerfähig.

Bohnensaatgut: Sind eure Buschbohnen schon reif? Wenn ihr eine samenfeste Sorte angebaut habt, könnt ihr auch einfach ein paar Hülsen hängen lassen und warten, bis diese gelbbraun gefärbt und trocken sind. Nun müssen die Bohnen nur noch ausgepult, gut beschriftet und trocken gelagert werden, schon habt ihr Saatgut für nächstes Jahr!

Montag

13

Dienstag

14

Mittwoch

15

Donnerstag

16

Freitag

17

Samstag

18

Sonntag

19

Physikalischer Pflanzenschutz

Unter „physikalischen Pflanzenschutz“ fallen meist recht einfache Techniken, die Schädlinge vom Fressen abhalten sollen, ohne dabei auf Nützlinge oder Pestizide zurückzugreifen. Beispiele sind das Absammeln von Schnecken, das Abspülen von Blattläusen mit einem festen Wasserstrahl, das Auslegen von Kulturschutznetzen gegen Kohlweißlinge oder das Anbringen von Leimringen. Auch Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss, das Entfernen von stark befallenen Blättern und das Bestäuben von Blättern mit Gesteinsmehl, sodass sich die Kiefer von Schadkäfern abnutzen, sind physikalischer Pflanzenschutz. So können ohne Chemie Schädlinge bekämpft und auch vorbeugender Pflanzenschutz betrieben werden. Und trotzdem: Physikalischer Pflanzenschutz ist nicht immer gut. Auch hier können die Falschen getroffen werden. Deshalb achtet beispielsweise darauf, dass ihr die Läuse nur abspült, wenn die Pflanze nicht voller Nützlinge ist!

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Salat	10		MT	33
Pflanzung	Aussaat aus KW				
	Chinakohl	1	35*45		26
Direktsaat					
	Asiasalate	1	17*5		
	Senf		20g/10m ²		
	<i>Breitsaat als Gründüngung</i>				



Tomatensaatgut: So langsam könnten eure Tomaten reif werden. Ist eine (samenfeste) Sorte dabei, die ihr besonders gerne mögt und nächstes Jahr wieder anbauen wollt? Dann könnt ihr das Saatgut dafür ganz einfach selber gewinnen: Lasst ein paar Früchte richtig ausreifen, schneidet sie auf und schabt die Samen mit einem Löffel auf Kaffeefilterpapier. Lasst sie gut trocknen und reibt danach das daran klebende Fruchtfleisch ab. Jetzt noch gut beschriften und trocken sowie kühl aufbewahren – fertig!

Montag
20

Dienstag
21

Mittwoch
22

Donnerstag
23

Freitag
24

Samstag
25

Sonntag
26

Herbizide und gentechnisch veränderte Organismen

Oft ist der Einsatz von Herbiziden schwierig, da viele Herbizide alle pflanzlichen Organismen abtöten, also auch die angebauten Kulturpflanzen. Als eine Lösung gelten gentechnisch veränderte (GV) Pflanzen, die auf Herbizidtoleranz gezüchtet wurden: Wird der GV-Pflanzenbestand mit Herbiziden gespritzt, sterben alle anderen Pflanzen ab, während die herbizidtoleranten GV-Pflanzen die Behandlung überleben. Zwar argumentieren Gentechnik-Befürworter*innen, GV-Pflanzen würden den Pestizideinsatz verringern, doch viele Studien zeigen das Gegenteil. Zudem entwickeln viele Unkräuter Resistenzen gegen die Herbizide, sodass immer stärkere Wirkstoffe angewendet werden müssen.

Zum Weiterlesen: Informationsdienst Gentechnik, www.keine-gentechnik.de

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Endivien	1	35*45		27
	Kohlrabi	7	35*35		28
	Salat	9	35*35		28
Direktsaat					
	Radieschen	1	20*1		
	Spinat	4	20*3		



)

Montag
27

Dienstag
28

Mittwoch
29

Donnerstag
30

Freitag
31

Samstag
1

Sonntag
2



Igel

von Rieke Neugebohrn

Wenn es heiß ist und es nicht mehr viel Tau gibt, kann es sein, dass unsere schneckenfressenden Freunde, die Igel, kein Wasser mehr finden. Eine flache Schale oder ein Suppenteller mit Wasser im Garten schafft Abhilfe. Auch Vögel und Bienen freuen sich darüber.

Die Wasserstelle sollte alle paar Tage gereinigt werden, damit sie nicht zum Infektionsherd für die Tiere werden kann.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Petersilie	2		MT	38 <i>Zur Überwinterung für eine frühe Ernte im nächsten Jahr.</i>
	Salat	11		MT	35
Pflanzung				Aussaat aus KW	
	Fenchel	3	35*35		29
Direktsaat					
	Dill	4	35*1		
	Zottelwicke		60g/10m ²		<i>Gründüngung, winterhart, einrechen, sodass das Saatgut mit Erde bedeckt ist. Evtl. mit Netz oder Vlies gegen die Vögel abdecken, Aussaaten noch bis Oktober möglich.</i>

Sonnenblumensaatgut: Vielleicht leuchten in eurem Garten ein paar schöne samenfeste Sonnenblumen? Wenn ihr sie nächstes Jahr wieder im Garten haben mögt, dann nehmt doch einfach ihre Samen! Sonnenblumen sind allerdings Fremdbestäuber. Wenn also in den Gärten eurer Umgebung andere Sonnenblumen stehen, kann es sein, dass sie sich untereinander kreuzen und ihr im nächsten Jahr eine Mischform anbaut. Aber auch das kann ja interessant sein...



Montag
3

Dienstag
4

Mittwoch
5

Donnerstag
6

Freitag
7

Samstag
8

Sonntag
9



Komposttee

Er wirkt stärkend auf Pflanzen und Boden und fördert somit ein gesundes Wachstum. Er enthält unzählige Mikroorganismen, die einerseits vor Schaderregern schützen können und andererseits das Bodenleben aktivieren, Nährstoffe mobilisieren und das Immunsystem der Pflanzen stärken. Die genaue Wirkungsweise ist in vielen Punkten noch nicht erforscht – zahlreiche Beispiele aus der Praxis belegen aber die positiven Effekte (vgl. KW 34)! Ihr könnt entweder fertige Kompostteebeutel kaufen oder einen eigenen Komposttee zubereiten.

Rezept Komposttee

1l Regenwasser und 0,1l reifer Wurmhumus

Wasser und Wurmhumus mischen und zwei bis drei Stunden ziehen lassen. Dabei möglichst oft kräftig rühren, so dass Luft ins Wasser kommt. Dann absetzen lassen und die klare Flüssigkeit im Verhältnis 1:5 verdünnen. Damit können nun Blätter mit einer Spritze besprüht und der Boden gegossen werden. Während der Saison kann Komposttee alle zwei Wochen angewendet werden.

Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW
	Postelein	1	2*10	FL/MT	38
Pflanzung				Aussaat aus KW	
	Porree	3	40*12		18
	Salat	10	35*35		30
Direktsaat					
	Feldsalat	1	15*2		
	Radieschen	9	20*1		
	Rettich	4	25*2		
	Spinat	5	20*3		
	Kornblumen	2	20*20		
	<i>Werden im nächsten Jahr blühen.</i>				

Nährstoffversorgung: Brauchen eure Starkzehrer einen Nährstoffnachschub? Evtl. könnt ihr sie mit Brennnesseljauche gießen (Verdünnung 1:10 – 1:15).

Montag
10

Dienstag
11

Mittwoch
12

Donnerstag
13

Freitag
14

Mariä Himmelfahrt (BY, SL)
Samstag
15

Sonntag
16

Auf gesunde Böden kommt es an

von Lara Bökamp und Jutta Sundermann

Wir von Aktion Agrar haben im Rahmen unserer Kampagne „Pestizide runter, Vielfalt rauf“ Landwirt*innen befragt, die zwar konventionell arbeiten, aber auf verschiedenste Weise an der Reduktion des Pestizideinsatzes auf ihren Feldern arbeiten. Hier ein Zitat von Michael Reber aus Gailenkirchen/Schwäbisch Hall: „Früher benötigten wir 2-3 Fungizidmaßnahmen, um die Pflanzen gesund zu halten. Jede dieser Maßnahmen (gerade die frühen) zerstört aber vor allem auch die pilzliche Mikrobiologie im Boden, die auch für den Nährstoffaufschluss im Boden eine Symbiose mit den Wurzeln der Pflanzen eingeht. Dies hat zur Folge, dass wir mehr Mineraldünger brauchen, weil der Pflanze im Boden der Partner fehlt, um sich ihre Nährstoffe selbst holen zu können. Wir machen nun im 4. Jahr zur Gesundheitserhaltung der Pflanzen Blattsaftanalysen und vitalisierende Pflanzenspritzungen. Hierzu gehört insbesondere die Anwendung von Komposttee zusammen mit Spurennährstoffen. Dies hat bei uns jetzt im ersten kompletten Anwendungsjahr eingeschlagen wie eine Bombe. Wir haben Humusbildung an den Wurzeln der Kulturpflanze! Das heißt, wir können im laufenden Anbau, egal welcher Kultur, Humus aufbauen. Mittlerweile können wir den Einsatz mineralischer Dünger deutlich einschränken und kommen mit der eigenen, mit Pflanzenkohle und Sauerkrautsaft behandelten Biogas-Gülle vollkommen aus und können mit der Düngeverordnung klarkommen.“

Die Internetseite von Michael Reber:

www.innovativelandwirtschaft.de



Montag

17

Dienstag

18

Mittwoch

19

Donnerstag

20

Freitag

21

Samstag

22

Sonntag

23



Streuobstwiesen

von Sandra Wolf

Für vieles ist der eigene Garten zu klein – beispielsweise, wenn man noch gerne einige Apfel- und Birnbäume in einem 500m² großen Garten unterbringen möchte. Eine Idee wäre es da, sich eine traditionelle Streuobstwiese zu pachten oder einem Verein beizutreten, der Streuobstwiesen pflegt, wie z.B. örtliche Naturschutzgruppen. Extensiv bewirtschaftete Streuobstwiesen sind ein wichtiger Lebensraum vieler selten gewordener Tier- und Pflanzenarten, und unbehandeltes Obst bekommt man quasi umsonst. Vielerorts werden Streuobstwiesen nicht mehr gepflegt, wodurch die Wiesen verbuschen und die Obstbäume absterben.

Eine neue Idee sind auch Streuobst-SoLawis, die, angeregt vom Modell der Solidarischen Landwirtschaft, eine gemeinschaftliche Bewirtschaftung alter Streuobstwiesen sicherstellen wollen.

Zum Weiterlesen: www.streuobst-solawi.de

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Salat	11	35*35		32

Direktsaat

Feldsalat	2	15*2		
Kleegras	1	35g/10m ²		

Letzte Möglichkeit für diese winterharte Gründüngung – am besten 2-jährig, siehe auch S.187.

Montag
24

Dienstag
25

Mittwoch
26

Donnerstag
27

Freitag
28

Samstag
29

Sonntag
30



Ackerschachtelhalmtée zur Pflanzenstärkung

Ackerschachtelhalmtée enthält jede Menge Kieselsäure. Bei einem Ackerschachtelhalmtée oder auch einem Kaltauszug wird die Kieselsäure aus dem Ackerschachtelhalm herausgelöst. Werden Pflanzen dann mit dem Tee gespritzt, wird die Kieselsäure in die Zellen der behandelten Pflanze eingebaut. Die Zellen werden fester und Pilze und Insekten können nicht mehr so leicht eindringen. Ackerschachtelhalm wirkt vorbeugend und vor allem dann, wenn er regelmäßig angewandt wird. Nur so kann die Kieselsäure auch in frische Zellen eingebaut werden!

Rezept

100g frischer Ackerschachtelhalm (oder 15g getrocknetes Kraut)

1l Wasser

30 Minuten leicht köcheln, abkühlen lassen und dann absieben

dann 5l kaltes Wasser dazugeben und auf den Pflanzen versprühen

Am besten bringt ihr den Tee an trockenen Tagen aus, wenn der Pilzdruck gering ist!

Weitere Infos zu Auszügen, Tees und Jauchen für die Pflanzenstärkung und

Düngung gibt es übrigens in folgendem Buch:

Faßmann, N. (2012): Beinwelljauche, Knoblauchtees & Co. Pflanzenauszüge zum Düngen und Stärken. Pala Verlag.

.....

Gartenideen für diese Woche

Direktsaat	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Spinat	6	20*3		

Köpfen: Blüten, die sich jetzt noch bei Tomaten, Paprika, Auberginen und Kürbissen bilden, schaffen es in den meisten Jahren nicht mehr zur Reife. Deshalb könnt ihr jetzt all diese Pflanzen „köpfen“ – das heißt ihr kappt ihre Triebe nach der letzten Blüte. So können die Pflanzen all ihre Kraft in die Ausbildung der vorhandenen Fruchtsätze stecken!

Montag

31

Dienstag

1



Mittwoch

2

Donnerstag

3

Freitag

4

Samstag

5

Sonntag

6

Wintergärtnerei

Auch im Winter kann viel Gemüse bei uns angebaut und so die Vielfalt der regionalen Versorgung erhöht werden. Neben Klassikern wie Feldsalat oder Rosenkohl, die nahezu den ganzen Winter im Garten bleiben und dann nach und nach geerntet werden können, ist auch der Winteranbau von Kopfsalaten und Möhren möglich. In einem Frühbeet an einer Südwand hat sich die Kopfsalatsorte Larissa sehr bewährt. Wir haben ihn den ganzen Winter über als Schnittsalat beerntet (immer die äußeren Blätter abpflücken) und dann im Frühjahr schöne Köpfe geschnitten. Und unter Vlies säen wir Anfang September schnell wachsende Möhrensorten, die dann Ende April erntereif sind...

Viele Tipps gibt's im folgenden Buch:

Palme, W. (2016): Frisches Gemüse im Winter ernten. Löwenzahn

Gartenideen für diese Woche

Vielfältige Gründüngungsmischungen:

Als Gründüngung werden Pflanzen bezeichnet, die z.B. über den Winter zur Unkrautunterdrückung, zum Bodenschutz und zur Bodenverbesserung angebaut werden. Besonders bekannt als Gründüngung sind die Hülsenfrüchte, da diese Familie den wichtigen Pflanzennährstoff Stickstoff binden kann. Doch auch bei den Gründüngungen ist es sinnvoll, nicht immer dieselben Pflanzen anzubauen. Ansonsten kann es auch hier zu Fruchtfolgeproblemen kommen. Besonders gut für den Boden sind Gründüngungsmischungen: verschiedene Pflanzen lockern nämlich in unterschiedlicher Tiefe und binden verschiedene Nährstoffe. Bis Mitte September könntet ihr z.B. eine Mischung aus Zottelwicke, Gelbsenf und Phazelie säen. Wer will, kann auch noch ein paar Ringelblumen dazu mischen – mit etwas Glück werden sie noch in diesem Jahr blühen!



Gründüngung:
Gelbsenf

Montag

7

Dienstag

8

Mittwoch

9

Donnerstag

10

Freitag

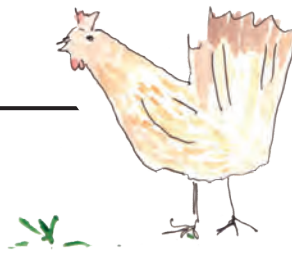
11

Samstag

12

Sonntag

13



Hühner als Nützlinge im Obst- und Gemüsegarten!

Früher lebten unter vielen Obstbäumen Hühner oder Enten und das Obst war kaum von Würmern befallen. Die gefiederten Nützlinge spüren nämlich zielsicher Maden und Co auf. So können diese sich nicht mehr verpuppen und später z.B. als Kirschfruchtfliege ihre Eier in die Kirschen legen, wo dann wieder kleine Maden schlüpfen, die unser Obst häufig ungenießbar machen... Falls die Hühner nicht das ganze Jahr unter den Bäumen sind, macht es also besonders Sinn, sie zur Frucht-reife das madige Fallobst durchpicken zu lassen!

Außerdem fressen Hühner auch gerne Schneckeneier und teilweise auch kleine Schnecken. Sie können auch auf abgeerntete Gemüsebeete gelassen werden und tragen so auf ihre Weise zur Bodenbearbeitung bei. Wichtig ist natürlich nur, dass das zarte Gemüse vor den Hühnern geschützt wird. Denn auch Salat, Spinat oder alle möglichen Keimlinge sind ein Leckerbissen für Hühner!

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
	Postelein	1	25*25		33
	Petersilie	2	20*20		32

Zur Überwinterung und für die Ernte im nächsten Frühjahr. Bevor es richtig kalt wird, mit Laub abdecken.

Montag

14

Dienstag

15

Mittwoch

16

Donnerstag

17

Freitag

18

Samstag

19

Sonntag

20

Die rechtsoffene Seite der Anastasia-Bewegung

Bei manchen garteninteressierten Menschen ist derzeit die Romanreihe „Die klingenden Zedern Russlands“ von Wladimir Megre sehr beliebt. Anastasia, die Hauptfigur der Romane, lebt allein auf einer Lichtung im Wald. Sie verfügt über allerlei Fähigkeiten, wie einen Heilstrahl und Telepathie, einzigartige Gedankenschnelligkeit und Allwissenheit. In den Büchern wird die Meinung propagiert, dass alle Menschen diese Fähigkeiten „wiedererlangen“ könnten, wenn sie „naturnah“ leben würden. Hierzu wird die Gründung von Familienlandsitzen empfohlen, in denen Vater, Mutter und Kinder etwa einen Hektar Land bewirtschaften und sich selbst versorgen.

Von diesen Ideen können sich Menschen angesprochen fühlen, die sich nach Naturverbundenheit sehnen. Tatsächlich gründen manche von ihnen Familienlandsitze und orientieren ihre Lebensweise an der Romanreihe. Allerdings sind in diese Bücher unzählige verschwörungsideologische, sexistische, rassistische und antisemitische Haltungen eingeflochten; beispielsweise wird in Band 6, S. 174 davon ausgegangen, dass „das jüdische Volk“ eine „Schuld vor den Menschen“ habe. Die Schweizer Fachstelle für Sektenfragen, infoSekta, stuft die „Anastasia-Bewegung“ als problematisch und sektenhaft ein. Dies ist also eine klare Nicht-Empfehlung für die Bücher – ohne menschenfeindlichen Überbau gärtner es sich besser!

Hier ein Tipp zum Weiterlesen:

Oya 45/2017: Anastasia – Die Macht eines Phantoms. www.oja-online.de



Montag

21

Herbstanfang

Dienstag

22

Mittwoch

23

)

Donnerstag

24

Freitag

25

Samstag

26

Sonntag

27

Fälschungen von Pestiziden

Während schon bei zugelassenen Pestiziden häufig ungeklärt ist, wie diese genau wirken und wie schädlich sie sind (vgl. S. 16ff.), gibt es zudem auch noch einen florierenden Markt für gefälschte Pestizide. Diese haben eine andere Zusammensetzung als die Originale, mit völlig ungeklärten Folgen für Anwender*innen und Umwelt. Meist werden entweder die Etiketten gefälscht oder Großgebilde nicht beschriftet. Expert*innen schätzen, dass beispielsweise in der südspanischen Region Almería 25% der eingesetzten Pestizide gefälscht sind. Insgesamt scheint es einen großen Markt für Pestizidfälschungen zu geben: Im November 2016 beispielsweise wurden im Hamburger Hafen 196 Tonnen gefälschte Pestizide beschlagnahmt. All das zeigt, dass wir ein riesiges Problem haben – nicht nur mit den zugelassenen Pestiziden, sondern auch mit deren Fälschungen.

Gartenideen für diese Woche

Pflanzung	Art	Satz	Wie	Wo	Aussaat aus KW
-----------	-----	------	-----	----	----------------

	Knoblauch	1	25*10		
--	-----------	---	-------	--	--

Bei Knoblauch werden Zehen gesteckt, aus denen sich dann die Knollen entwickeln. Wichtig ist, dass ihr Sorten nehmt, die mit unserem Klima zurecht kommen. Der meiste Knoblauch, den es in Läden zu kaufen gibt, kommt aus wärmeren Regionen... Nehmt also besser Pflanzgut von hier!



Montag

28

Dienstag

29

Mittwoch

30

Donnerstag

1

Freitag

2

Tag der Deutschen Einheit

Samstag

3

Sonntag

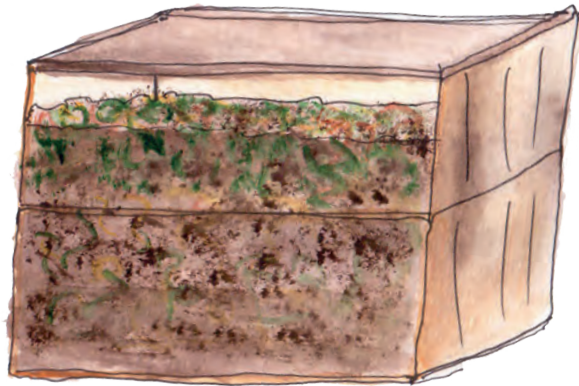
4

**Lesetipp: Biodünger selber machen.
Regenwurmhumus, Gründüngung, Kompost**

von A. Heistinge und A. Grand, Löwenzahn (2014)

Ein gesunder, lebendiger Boden mit ausgewogenen Nährstoffgehalten ist eine der wichtigsten Grundlagen für gesundes Wachstum. Das Buch erklärt leicht verständlich die Grundlagen der Bodenkunde und erläutert praxisnah, wie verschiedene organische Dünger selbst hergestellt und eingesetzt werden können.

Eine tolle Lektüre für die Winterzeit und ein Nachschlagewerk für Zwischendurch!



In so einer Kiste kann Wurmkompost sogar im Haus hergestellt werden

Montag

5

Dienstag

6

Mittwoch

7

Donnerstag

8

Freitag

9

Samstag

10

Sonntag

11

Sauberer Garten*von Rieke Neugebohrn*

Mach den Garten nicht so sauber! Damit dein Garten ein gesundes Ökosystem sein kann, brauchen Tiere Überwinterungsmöglichkeiten. Gibt es eine Hecke oder einen Zaun, an dem du Strauch- und Staudenschnitt stapeln und Laub aufhäufen kannst? Igel, Kröten, Spitzmäuse und Insekten brauchen Material, um sich darunter zu verstecken. Gibt es bei dir Sträucher mit Früchten wie Hagebutten? Schneide sie nicht ab, biete sie noch eine Weile als Futter an! Auch Fallobst ist wertvoll für Igel und Vögel – lass es zugänglich für Tiere. Wer die Möglichkeit hat, sammelt Äpfel und stellt sie in einer abgedeckten Kiste an die Hauswand, wo es nicht so stark friert, und kann den Wintervögeln aus diesem Vorrat lange etwas spendieren.



tascheNGARTEN 2021 bestellen

Montag

12

Dienstag

13

Mittwoch

14

Donnerstag

15

Freitag

16

Samstag

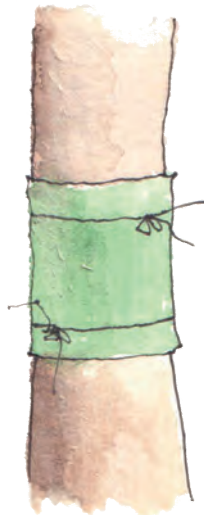
17

Sonntag

18

Leimringe an Obstbäumen

In einigen Jahren fressen die Raupen der Frostspanner im Frühjahr Obstbäume kahl. Auch wenn die Raupen und Falter lange nicht in jedem Jahr auftreten, lohnt es sich, Bäume mit Leimringen zu schützen. Diese sollten bis Ende September am Stamm angebracht werden. So hindern sie die Weibchen daran, am Stamm hoch zu den Männchen zu krabbeln – es kann also keine Vermehrung stattfinden und daher gibt es im Frühling auch keine hungrigen Raupen, die alles frische Grün abknabbern. Werden die Leimringe schon im März angebracht, können sie auch gegen übermäßigen Lausbefall helfen: Sie hindern vor allem Ameisen daran, zu den Läusen zu gelangen und diese gegenüber Schlupfwespen und anderen Nützlingen zu verteidigen. Aber Achtung: auch wenn in diesem Fall die Ameisen abgehalten werden sollen und als die Bösewichte gelten, kommt nicht auf die Idee, Ameisen generell zu bekämpfen! Sie sind überaus wichtig und nützlich, da sie an zahlreichen Umsetzungsprozessen beteiligt sind und auch verschiedene Schädlinge bekämpfen. Leider sind auch viele Ameisenarten selten geworden und finden keine passenden Lebensräume mehr!



Montag

19

Dienstag

20

Mittwoch

21

Donnerstag

22

Freitag

23

Samstag

24

Zeitumstellung (1 Stunde zurück)

Sonntag

25

Kalkanstrich bei Obstbäumen

Wenn im späten Winter oder Frühling der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht groß ist, können sich vor allem bei jungen Bäumen sogenannte Frostrisse in der Rinde bilden. Das liegt daran, dass zwischen der sonnenzugewandten Seite und der kalten Schattenseite durch den Temperaturunterschied Spannungen entstehen, denen die Rinde nicht standhalten kann. Durch die Risse können Krankheitserreger eindringen. Dagegen hilft, die Baumstämme zu kalkan: Durch den weißen Anstrich heizt sich die Rinde bei Sonne nicht so stark auf und die Spannungen werden reduziert. Es gibt spezielle Baumanstriche zu kaufen, eine Sumpfkalkfarbe tut es aber auch. Wer will, kann etwas Sand beimischen, das schützt die Bäume zusätzlich vor Verbiss durch Nagetiere.

Gartenideen für diese Woche

Jetzt aber wirklich schnell Gründungen säen!
Eine Roggen-Zottelwicke-Mischung geht gerade noch!



Montag

26

Dienstag

27

Mittwoch

28

Donnerstag

29

Freitag

30
 Reformationstag (BB, HB, HH, NI, MV, SN, ST, TH)

Samstag

31

Allerheiligen (BW, BY, NW, RP, SL)

Sonntag

1

Lesetipp:**Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen**

von W. David, Pala Verlag (2016)

Wildbienen brauchen unsere Unterstützung! Neben einem reichen Angebot an passenden Blühpflanzen sind vor allem auch Nistmöglichkeiten wichtig. Leider sind viele der z.B. in Baumärkten angebotenen Nisthilfen gar nicht so nützlich für Wildbienen oder schaden ihnen sogar, da beispielsweise Bohrungen innen so rau sind, dass sie sich an den Splintern die Flügel verletzen... Werner David schildert leicht verständlich, auf was wir beim Bau oder Kauf von Nisthilfen achten sollten. Das mit eindrucklichen Fotos illustrierte Buch beschreibt die Lebensweise von einigen Wildbienenarten und welche Futterpflanzen sie benötigen. Es ist toll für alle, die sich für Wildbienen einsetzen wollen!



Montag

2

Dienstag

3

Mittwoch

4

Donnerstag

5

Freitag

6

Samstag

7

Sonntag

8

C

Einfluss von Pestiziden auf Regenwürmer

Die An- oder Abwesenheit von Regenwürmern sagt viel über unseren Umgang mit dem Boden aus. Wird ein Acker zu intensiv bewirtschaftet, ziehen sich die Regenwürmer gern zurück. Wissenschaftler*innen konnten zeigen, dass nach dem Einsatz eines Herbizids auf Glyphosat-Basis die Aktivität von Regenwürmern drastisch reduziert war und die Regenwürmer nur halb so viele Nachkommen bekamen.

Eine regenwurmfreundliche Behandlung des Bodens ist auch für uns Menschen gut, denn diese Tierchen leisten großartige Dienste in unseren Gärten und auf unseren Äckern! Sie wühlen sich durch die Erde und sorgen mit ihren bis zu 900 Meter Röhren pro Kubikmeter für eine deutlich verbesserte Wasseraufnahme, Wasserspeicherung und Wassereinsickerung im Boden. Jedes Jahr arbeiten diese fleißigen Helferchen einige Tonnen abgestorbenes Pflanzenmaterial pro Hektar in den Boden ein und tragen mit ihrem Kot ganz wesentlich zu einer guten Bodenfruchtbarkeit bei.



Montag

9

Dienstag

10

Mittwoch

11

Donnerstag

12

Freitag

13

Samstag

14

Sonntag

15

**Keimform-Blog:
Auf der Suche nach dem Neuen im Alten**

von Karl Goldmann

Wer etwas gegen den politischen Rechtsruck unternehmen will, muss einen emanzipatorischen Gesellschaftsentwurf parat haben. Denn das Gefühl, dass unsere Gesellschaft bei allen liberalen Freiheiten und sozialen Errungenschaften falsch eingerichtet ist, kennen wahrscheinlich viele von uns. Der Frage, wie eine andere Gesellschaft aussehen könnte und was aktuell schief läuft, widmet sich seit Jahren der Keimform-Blog. Rund um die Idee von „Commons“ wird nach einem Zusammenleben geforscht, das ohne Geld und Tausch auskommt und die Menschen zusammenbringt statt auseinanderzutreiben.

Lektüre wärmstens empfohlen: www.keimform.de



Montag

16

Dienstag

17

Buß- und Betttag (SN)

Mittwoch

18

Donnerstag

19

Freitag

20

Samstag

21

)

Sonntag

22

Indien inspiriert: Komplett pestizidfreie Bundesstaaten

von Lara Bökamp und Jutta Sundermann

Aktion Agrar hat zu dem Thema „Wie gelingt die Pestizidreduktion?“ (s.S. 20) eine Veranstaltung mit Dr. Ramanjaneyulu organisiert. Der Agrarwissenschaftler vom Centre for Sustainable Agriculture in Indien ist maßgeblich an der dortigen Agrarwende beteiligt:

„Meine Organisation hat ein Programm entwickelt, das Landwirt*innen hilft, Ackerbau ohne den Einsatz von Pestiziden zu betreiben. Einige Dörfer haben schon im Jahr 2004 komplett auf pestizidfreie Landwirtschaft umgestellt. Wir haben verschiedene Methoden erforscht und Landwirt*innen zu Agrarberater*innen ausgebildet, die ihr Wissen an andere weitergeben können. Eine zentrale Motivation ist die Gesundheit von Landwirt*innen, Konsument*innen und der Umwelt. Uns geht es um eine Reduzierung der Kosten für die Familien und des Risikos von Missernten, aber auch um die Unabhängigkeit von großen Konzernen.“

Die Internetseite des Centre for Sustainable Agriculture ist:

www.csa-india.org



Montag

23

Dienstag

24

Mittwoch

25

Donnerstag

26

Freitag

27

Samstag

28

1. Advent

Sonntag

29

Lesetipp: Unser täglich Gift

von J. G. Zaller, Deuticke (2018)

Wer sich etwas ausführlicher mit Pestiziden in der Landwirtschaft beschäftigen möchte, ist mit diesem Buch sehr gut beraten! Johann Zaller, Ökologe an der Wiener Universität für Bodenkultur, erklärt gut verständlich die Problematik und die Folgen der Verwendung von Pestiziden. Sehr spannend ist sein weiter Blick auf das gesamte Agrarökosystem. So lässt er auch die Wirkungen von Pestiziden auf Kaulquappen, Vögel und Fledermäuse nicht aus. Er fordert eine radikale Veränderung unserer Einstellung gegenüber Pestiziden, hinterfragt die „moderne“ Landwirtschaft grundlegend und schlägt Lösungsansätze für eine zukunftsfähige Landwirtschaft vor.



Montag

30

Dienstag

1

Mittwoch

2

Donnerstag

3

Freitag

4

Samstag

5

2. Advent

Sonntag

6

Anbauplanung: Fruchtfolge oder Mischkultur?

von Rieke Neugebohrn

In der Anbauplanung könnt ihr euch an verschiedenen Konzepten orientieren: Fruchtfolge und Mischkultur bringen beide große Vorteile, sind aber nicht gut zu vereinbaren. Eine Fruchtfolge gewährleistet Pausen zwischen einem und dem nächsten Anbau einer Kultur auf derselben Fläche. Dadurch wird vermieden, dass Krankheiten und Schädlinge sich weitervermehren, da viele kulturspezifisch sind. Es kommt vor, dass Flächen für eine Kultur, die viele Jahre nacheinander angebaut wird, ungeeignet werden, wenn sich über die Jahre ein Erreger sehr stark vermehrt. In der Mischkultur können diese Anbaupausen wenig bis gar nicht eingerichtet werden. Ihre Verfechter*innen gehen davon aus, dass ein Erreger in Mischkultur gar nicht erst zur Plage werden kann, weil die Vielfalt zu hoher Stabilität des Gleichgewichtes führt (viele Nützlinge etc.). Sie führen an, dass jede Kultur spezifische Mikroorganismen hat, die mit ihr assoziiert sind und sie ergänzen. Bei Anbaupausen verlieren sich diese Organismen und müssen sich erst langsam wieder etablieren, wenn die Kultur wieder auf die Fläche kommt. Mischkultur „kultiviert“ diese Partner der Pflanzen.

Hier gibt es kein Richtig oder Falsch, ihr könnt für euch selbst ausprobieren: Welches Konzept passt besser zu euch und eurem Garten?



Montag

7

Dienstag

8

Mittwoch

9

Donnerstag

10

Freitag

11

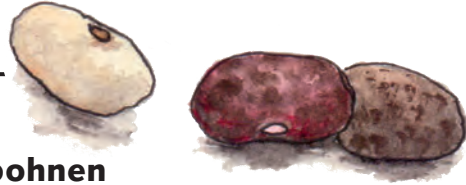
Samstag

12

3. Advent

Sonntag

13

**Bohnensalat aus Trockenbohnen**

Habt ihr Trockenbohnen angebaut (vgl. KW 13)?
Dann könnt ihr jetzt einen leckeren Bohnensalat daraus zubereiten...

300g gekochte Bohnenkerne (150g Trockengewicht)
4TL Olivenöl
4TL Balsamico-Essig
2TL Senf
4TL Honig
Salz und Pfeffer
50g gehackte Walnüsse
frische Sprossen (Kresse, Brokkoli, Radieschen...)
Feta

Aus Olivenöl, Essig, Senf, Honig, Salz und Pfeffer eine Salatsoße zubereiten und über die gekochten Bohnenkerne gießen. Dann den Feta würfeln und die Walnüsse kurz anrösten. Alles gemeinsam mit den Sprossen über die Bohnen geben.
Wer möchte, kann auch noch getrocknete Tomaten dazumischen!

Montag

14

Dienstag

15

Mittwoch

16

Donnerstag

17

Freitag

18

Samstag

19

4. Advent

Sonntag

20

Hunger ist keine Waffe! Widerständige Gärten in Syrien

Das syrische Regime führt seit 2011 Krieg gegen die eigene Bevölkerung. Als Waffe nutzt es dabei auch den Hunger der Menschen: Militärisch belagerte Dörfer und Städte waren von 2012 bis 2018 zum Teil komplett von ihrer Umwelt abgeschnitten. Menschen und Waren durften in als „aufsässig“ eingestufte Gegenden weder rein noch raus. Über eine Millionen Menschen waren akut von der Gefahr betroffen, an Hunger und medizinischer Unterversorgung zu sterben. In dieser Situation wird die lokale Erzeugung von Saatgut und Nahrungsmitteln zur Lebensnotwendigkeit sowie zum Akt des Widerstands – und so entstand 2014 „The 15th Garden“, ein syrisches Netzwerk zur lokalen Nahrungsmittelerzeugung. 2018 wurden durch die Taktik der Aushungerung über 50 Gemeinden gezwungen aufzugeben und ihre Selbstorganisation an den syrischen Geheimdienststaat abzugeben. „The 15th Garden“ bleibt aber bestehen und unterstützt Bäuer*innen und Gärtner*innen im Inland und in den Nachbarländern dabei, unabhängige Strukturen in den Gebieten außerhalb der Kontrolle des syrischen Regimes aufzubauen. Damit trägt das Netzwerk zur Verteidigung der Ernährungssouveränität der syrischen Bevölkerung bei – ganz im Sinne der Forderungen des syrischen Aufstands von 2011 nach einem Leben in Freiheit, Demokratie und Würde.

The 15th Garden braucht Unterstützung!
Weitere Infos und ein Spendenkonto findet ihr hier:
www.landbrot.de/uploads/media/Syrien_15thGarden.pdf



Winteranfang / Wintersonnenwende

Montag

21

)

Dienstag

22

Mittwoch

23

Heiligabend

Donnerstag

24

1. Weihnachtsfeiertag

Freitag

25

2. Weihnachtsfeiertag

Samstag

26

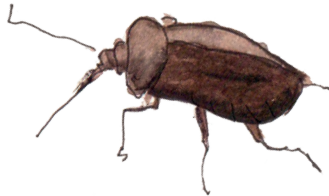
Sonntag

27

Bewegt sich was im konventionellen Anbau?

Eine der Hauptursachen des globalen Artensterbens sind Ausprägungen der industriell-konventionellen Landwirtschaft. Auch manche Vertreter*innen des ansonsten sehr konservativen Bauernverbands nehmen dies ernst und suchen nach Lösungsansätzen. Auf bundesweit zehn typischen konventionell bewirtschafteten Demonstrationsbetrieben werden im Projekt F.R.A.N.Z. Maßnahmen erprobt, die die Artenvielfalt auf den Betrieben erhöhen können und für die Bäuer*innen ohne große wirtschaftliche Verluste umsetzbar sind. Es scheint sich etwas zu bewegen, und Naturschützer*innen und Bäuer*innen kommen miteinander ins Gespräch – das erinnert an die Forderungen von Felix zu Löwenstein, sich ernsthaft einander anzunähern (tG 19). Es bleibt abzuwarten, wie sich das Projekt entwickelt – wir sind gespannt und hoffen natürlich, dass es zu einer wirklichen Ökologisierung der Landwirtschaft beiträgt.

www.franz-projekt.de/franz



Montag

28

Dienstag

29



Mittwoch

30

Silvester

Donnerstag

31

Neujahr

Freitag

1

Samstag

2

Sonntag

3

Januar 2021

	Fr 01 Neujahr	5	Mo 01
	Sa 02		Di 02
	So 03		Mi 03
1	Mo 04		Do 04
	Di 05		Fr 05
	Mi 06 Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)		Sa 06
	Do 07		So 07
	Fr 08	6	Mo 08
	Sa 09		Di 09
	So 10		Mi 10
2	Mo 11		Do 11
	Di 12		Fr 12
	Mi 13		Sa 13
	Do 14		So 14
	Fr 15	7	Mo 15 Rosenmontag
	Sa 16		Di 16
	So 17		Mi 17
3	Mo 18		Do 18
	Di 19		Fr 19
	Mi 20		Sa 20
	Do 21		So 21
	Fr 22	8	Mo 22
	Sa 23		Di 23
	So 24		Mi 24
4	Mo 25		Do 25
	Di 26		Fr 26
	Mi 27		Sa 27
	Do 28		So 28
	Fr 29		
	Sa 30		
	So 31		

Februar 2021

März 2021

9	Mo 01		Do 01
	Di 02		Fr 02 Karfreitag
	Mi 03		Sa 03
	Do 04		So 04 Ostersonntag
	Fr 05	14	Mo 05 Ostermontag
	Sa 06		Di 06
	So 07		Mi 07
10	Mo 08		Do 08
	Di 09		Fr 09
	Mi 10		Sa 10
	Do 11		So 11
	Fr 12	15	Mo 12
	Sa 13		Di 13
	So 14		Mi 14
11	Mo 15		Do 15
	Di 16		Fr 16
	Mi 17		Sa 17
	Do 18		So 18
	Fr 19	16	Mo 19
	Sa 20 Frühlingsanfang		Di 20
	So 21		Mi 21
12	Mo 22		Do 22
	Di 23		Fr 23
	Mi 24		Sa 24
	Do 25		So 25
	Fr 26	17	Mo 26
	Sa 27		Di 27
	So 28		Mi 28
13	Mo 29		Do 29
	Di 30		Fr 30
	Mi 31		

April 2021

Mai 2021

Juni 2021

	Sa 01 Tag der Arbeit		Di 01
	So 02		Mi 02
18	Mo 03		Do 03 Fronleichnam (BW, BY, HE, NW, RP, SL)
	Di 04		Fr 04
	Mi 05		Sa 05
	Do 06		So 06
	Fr 07	23	Mo 07
	Sa 08		Di 08
	So 09		Mi 09
19	Mo 10		Do 10
	Di 11		Fr 11
	Mi 12		Sa 12
	Do 13 Christi Himmelfahrt		So 13
	Fr 14	24	Mo 14
	Sa 15		Di 15
	So 16		Mi 16
20	Mo 17		Do 17
	Di 18		Fr 18
	Mi 19		Sa 19
	Do 20		So 20
	Fr 21	25	Mo 21 Sommeranfang
	Sa 22		Di 22
	So 23 Pfingstsonntag		Mi 23
21	Mo 24 Pfingstmontag		Do 24
	Di 25		Fr 25
	Mi 26		Sa 26
	Do 27		So 27
	Fr 28	26	Mo 28
	Sa 29		Di 29
	So 30		Mi 30
22	Mo 31		

Juli 2021

August 2021

	Do 01		So 01
	Fr 02	31	Mo 02
	Sa 03		Di 03
	So 04		Mi 04
27	Mo 05		Do 05
	Di 06		Fr 06
	Mi 07		Sa 07
	Do 08		So 08
	Fr 09	32	Mo 09
	Sa 10		Di 10
	So 11		Mi 11
28	Mo 12		Do 12
	Di 13		Fr 13
	Mi 14		Sa 14
	Do 15		So 15 Mariä Himmelfahrt (BY, SL)
	Fr 16	33	Mo 16
	Sa 17		Di 17
	So 18		Mi 18
29	Mo 19		Do 19
	Di 20		Fr 20
	Mi 21		Sa 21
	Do 22		So 22
	Fr 23	34	Mo 23
	Sa 24		Di 24
	So 25		Mi 25
30	Mo 26		Do 26
	Di 27		Fr 27
	Mi 28		Sa 28
	Do 29		So 29
	Fr 30	35	Mo 30
	Sa 31		Di 31

September 2021

Mi 01	Fr 01
Do 02	Sa 02
Fr 03	So 03 Tag der Deutschen Einheit
Sa 04	40 Mo 04
So 05	Di 05
36 Mo 06	Mi 06
Di 07	Do 07
Mi 08	Fr 08
Do 09	Sa 09
Fr 10	So 10
Sa 11	41 Mo 11
So 12	Di 12
37 Mo 13	Mi 13
Di 14	Do 14
Mi 15	Fr 15
Do 16	Sa 16
Fr 17	So 17
Sa 18	42 Mo 18
So 19	Di 19
38 Mo 20	Mi 20
Di 21	Do 21
Mi 22 Herbstanfang	Fr 22
Do 23	Sa 23
Fr 24	So 24
Sa 25	43 Mo 25
So 26	Di 26
39 Mo 27	Mi 27
Di 28	Do 28
Mi 29	Fr 29
Do 30	Sa 30

So 31 Reformationstag (BB, HB, HH, NI, MV, SN, SH, ST, TH)

Oktober 2021

November 2021

44 Mo 01 Allerheiligen (BW, BY, NW, RP, SL)	Mi 01
Di 02	Do 02
Mi 03	Fr 03
Do 04	Sa 04
Fr 05	So 05 2. Advent
Sa 06	49 Mo 06
So 07	Di 07
45 Mo 08	Mi 08
Di 09	Do 09
Mi 10	Fr 10
Do 11	Sa 11
Fr 12	So 12 3. Advent
Sa 13	50 Mo 13
So 14	Di 14
46 Mo 15	Mi 15
Di 16	Do 16
Mi 17 Buß- und Betttag (SN)	Fr 17
Do 18	Sa 18
Fr 19	So 19 4. Advent
Sa 20	51 Mo 20
So 21	Di 21 Winteranfang
47 Mo 22	Mi 22
Di 23	Do 23
Mi 24	Fr 24 Heiligabend
Do 25	Sa 25 1. Weihnachtsfeiertag
Fr 26	So 26 2. Weihnachtsfeiertag
Sa 27	52 Mo 27
So 28 1. Advent	Di 28
48 Mo 29	Mi 29
Di 30	Do 30
	Fr 31 Silvester

Dezember 2021

Im Garten resiliente Strukturen schaffen – widerständig und anpassungsfähig!

von Kati Bohner

Mit jeder neuen Studie zu den Themen Klimawandel und Biodiversitätsverlust wird noch deutlicher, dass die Konsequenzen dieser Veränderungen auch gravierenden Einfluss auf unsere Lebensmittelproduktion und unsere Ernährungssouveränität haben und haben werden. Im Garten, auf dem Acker, im Wald und auf Wiesen sind wir mit Trockenheit, Starkregen, ungewohnten Schädlingen und Krankheiten konfrontiert. Durch den Rückgang der Biodiversität geraten zudem unsere Ökosysteme aus dem Gleichgewicht. Auch die Autor*innen des Welt-Biodiversitätsberichts, der im Mai 2019 veröffentlicht wurde, gehen davon aus, dass ein Überleben der Menschheit über die nächsten 100 Jahre hinaus nur möglich ist, wenn wir es endlich schaffen, zu einer wirklich nachhaltigen Lebensweise umzusteuern! Einer Lebensweise, die nicht die Grundlage unserer eigenen Existenz zerstört, wie es aktuell geschieht: Sei es durch das Aussterben von Pflanzen, Tieren und anderen Lebewesen, von denen auch unser eigenes Überleben abhängig ist – oder durch die von uns verursachten Klimaveränderungen. Weltweit sind schon heute insbesondere die Menschen betroffen, die wenig Möglichkeiten haben, auf die Veränderungen zu reagieren. Der Klimawandel und der Rückgang der Biodiversität macht finanziell arme Bäuer*innen noch ärmer – und das, obwohl sie wohl kaum zu den großen Verursacher*innen der Problematik gehören! Daher stellt sich die dringliche Frage, wie landwirtschaftliche und gärtnerische Produktivität generell mit Umweltschutz und mit Resilienz gegenüber dem Klimawandel weltweit Hand in Hand gehen können. In diesem Text wollen wir einige Beispiele vorstellen, wie ihr euren Garten widerstandsfähig und anpassungsfähig gestalten könnt – viele Konzepte sind auch auf den großflächigeren Anbau übertragbar (vgl. auch taschenGARTEN 2017 zum Thema Klimawandel).

Vielfalt macht widerständig – Biotop im Garten schaffen

In den allermeisten Fällen ist ein vielfältiger Garten auch ein gesunder Garten, in dem eine nachhaltige Lebensmittelproduktion möglich ist. Denn je diverser ein Garten als Ganzes ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass beispielsweise im Boden natürliche Gegenspieler zu bodenbürtigen Pilzkrankheiten vorkommen und unsere Pflänzchen sich vital entwickeln können. In einem vielfältigen Garten kommt es auch eher vor,



dass Läuse von Schlupfwespen parasitiert, von Marienkäfer(-larven) verspeist oder von Vögeln weggepickt werden. Nützlinge und Schädlinge können sich vor allem dann die Waage halten, wenn wir nicht versuchen, alle sogenannten Schädlinge auszurotten. Finden diese nämlich doch eines Tages den Weg zu uns in den Garten, fehlen dann ihre Feinde und sie können sich ungestört über unser Gemüse hermachen! Sogar gefürchtete Schnecken können nützlich sein, wenn sie nicht überhand nehmen und sich an den „richtigen“ Stellen in unseren Gärten befinden. Sie zersetzen nämlich große Mengen abgestorbenen Materials zu wertvollem Humus und helfen uns so, den Garten aufzuräumen. Vertilgen sie zum Beispiel faules Obst, wird auch die Ausbreitung von Krankheiten reduziert. Natürlich können sie auch enormen Schaden anrichten – doch auch das ist meist ein Zeichen für ein aus der Balance geratenes Gleichgewicht (vgl. Meys (2016)). Gestaltet euren Garten am besten so, dass ganz verschiedene Biotope für Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen entstehen:

Hecken aus heimischen Gehölzen wie Haselnuss, Holunder, Felsenbirne, Hartriegel, Schneeball und Hundsrose bieten Lebensraum für Säugetiere, Vögel und Insekten. Kombiniert die Hecken mit Haufen aus Geäst und Laub. Dann finden Tiere wie der Igel auch ein Winterquartier. Außerdem schützen Hecken vor Wind und speichern Feuchtigkeit. Und je nachdem, was gepflanzt wird, können sie sogar Brennholz liefern.

Wilde, nicht gemähte Ecken sind das Zuhause von Raupen sowie Wiesenbrütern und bieten Nektar für Insekten. Lasst auch die ungeliebte Brennnessel an der ein oder anderen Ecke stehen. Die Raupen von mehr als 20 Schmetterlingsarten ernähren sich von ihr, wobei sie für manche Arten wie den Fuchsschwanz die einzige Nahrungsquelle darstellen.

Feuchtgebiete wie ein Teich oder Bachlauf sichern Tieren wie Fröschen das Überleben. Wer dazu nicht die Möglichkeit hat, hilft an trockenen Tagen aber auch schon mit einer Schale Wasser. Ob Igel, Amsel oder Honigbiene – sie alle freuen sich über frisches Trinkwasser!

Offene Erdstellen, Steilwände und Abbruchkanten sind für etwa drei Viertel der Wildbienen die Nistmöglichkeit der Wahl! Locker bewachsene Magerstandorte, breite Sandfugen zwischen Pflastersteinen oder gar ein „Sandbeet“ werden gerne als Nistmöglichkeit genutzt und sind auch für viele heimische Wildpflanzen ein geeignetes Habitat.



Nisthilfen für Vögel, Wildbienen und Fledermäuse können bei einem Mangel an natürlich vorkommenden Nistmöglichkeiten einen Ersatz darstellen!



Komposthaufen sind ebenfalls Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und anderen Lebewesen. Außerdem versorgen sie uns natürlich mit wertvollem Kompost, der uns ein vielfältiges Bodenleben und eine reiche Ernte beschern kann (siehe unten).

Nektarreiche Blühpflanzen dürfen in keinem Garten fehlen. Seien es blühende Kräuter wie Salbei und Thymian, eine Wildblumenwiese, der Blumenstreifen im Vorgarten oder blühendes Gemüse und Obst wie Zucchini oder Apfelbäume. Wählt Sorten und Arten aus, die nicht nur schön aussehen, sondern auch als Futterpflanzen nützlich sind!

Vielfalt bei Kulturpflanzen sorgt für eine größere Erntesicherheit. In jedem Jahr wachsen andere Arten besonders gut, und wenn ihr außerdem noch verschiedene Sorten anbaut, macht ihr es spezialisierten Schädlingen und Erregern noch schwerer. Und auch hier gilt: Einige Sorten vertragen Hitze, Trockenheit oder feuchte Witterung besser als andere! Spannend ist hier auch die Populationszucht (vgl. tG 2018, KW 47).

Totholz bietet Lebensraum für verschiedene Käfer, Wildbienen und andere Tiere. Besonders toll sind alte sonnige Streuobstwiesen. Hier können abgestorbene Äste einfach an den Bäumen gelassen werden. Falls das wegen Unfallgefahr nicht geht, kann ein möglichst langes Stück am Baum gelassen werden und das übrige Totholz zu einem Totholzbeet aufgeschichtet oder senkrecht aufgestellt werden.

Boden als vielfältiges und lebendiges Ökosystem

Bei einer konsequent ökologischen Wirtschaftsweise werden nicht die Pflanzen gedüngt, sondern der Boden; vor allem auch das Bodenleben wird mit Futter und Wasser versorgt. So kann sich der Boden als ein lebendiges Ökosystem entwickeln, in dem unzählige Lebewesen vom Regenwurm bis zu diversen Pilzen zusammenleben und einen humosen sowie fruchtbaren Boden entstehen lassen bzw. erhalten. In einem solchen Boden wachsen auch viele Pflanzen gut. Spannend ist, dass ein humoser Boden auch besser mit Wetterextremen wie Trockenheit oder Starkregen umgehen kann, da er ein deutlich besseres Wasserspeichervermögen als ein humusarmer Boden hat. Somit können große Wassermengen leichter aufgenommen und Trockenperioden besser überstanden werden. Auch Erosion wird so vorgebeugt – zum einen, weil Wasser eher einsickert als oberirdisch abzufließen, zum anderen, weil ein humoser Boden aus stabileren Strukturen besteht als ein humusarmer Boden.

Humusaufbau kann uns also dabei helfen die Folgen des Klimawandels abzufedern! Außerdem wirkt er ihm sogar entgegen, da im Humus selbst große Mengen an Kohlenstoff gebunden sind. Im taschenGARTEN sind wir schon oft darauf eingegangen, was ihr für den Humusaufbau tun könnt. Hier nochmals eine kurze Zusammenfassung:

- Arbeitet mit Kompost.
- Sorgt dafür, dass euer Boden immer bedeckt ist: sei es mit Gemüse, Gründüngungen oder/und Mulch
- Wechselt verschiedene Pflanzen auf den Flächen ab (Fruchtfolge).
- Lasst beim Jäten das Unkraut im Beet liegen (zumindest, wenn es sich dadurch nicht weiter vermehrt).
- Gut ist auch, wenn immer wieder der ganze Boden nass wird und bei Trockenheit nicht nur direkt an der Pflanze gegossen wird. Der Boden sollte flächig vor Austrocknung geschützt werden, denn auch das Bodenleben braucht Feuchtigkeit!

Technische Hilfsmittel und kluge Ideen

Wenn es um Klimawandel, zunehmenden Schädlingsdruck oder Probleme wie Nitratauswaschung geht, finden sich immer Stimmen, die diese Herausforderungen mit Hightech lösen wollen. Mit GPS ausgestattete Traktoren sollen dabei helfen, dass genau die richtige Menge Pestizid oder Düngemittel ausgebracht wird, und die Gentechnik soll uns trockenheitsresistente Pflanzen beschern. Wir glauben nicht, dass uns diese Ansätze der industrialisierten Landwirtschaft – die uns ja einen großen Teil der aktuellen Probleme beschert hat – weiterbringen! Wir gehen davon aus, dass wir bezahlbare und leicht verständliche Technik für kleinstrukturierte Betriebe brauchen – am besten auf der Grundlage von Open Source. Wir wollen euch an dieser Stelle einige Hilfsmittel vorstellen, die wir für den Hausgarten für nützlich halten, die aber auch in professionellen Gärtnereien eingesetzt werden.

Tröpfchenbewässerung ist das Bewässerungssystem, das am wenigsten Wasser verbraucht. Schläuche mit kleinen Löchern werden direkt an die Pflanzen gelegt. Langsam sickert das Wasser ein und es geht so gut wie nichts durch Verdunstung verloren. Tröpfchenbewässerung lohnt sich besonders bei länger stehenden Kulturen wie Tomaten oder Zucchini.



Regenwasser sammeln reduziert unseren CO₂-Ausstoß. Pro Liter Leitungswasser entstehen nämlich 0,3 Gramm CO₂ – wird ein ganzer Garten bewässert, summiert sich das ganz schön! Außerdem ist natürlich wichtig, dass wir dann keine wertvollen unterirdischen Trinkwasservorräte anzapfen müssen.

Vliese und Netze schützen vor Schädlingen. Vliese erhöhen zusätzlich die Temperatur und tragen vor allem in den kälteren Jahreszeiten zu schnellerem Wachstum bei, so dass eine regionale Produktion leichter rund ums Jahr realisierbar ist (vgl. S. 15).

Gewächshäuser sind super, um rund ums Jahr Gemüse produzieren zu können! Besonders kleinere Modelle können leicht aus recycelten Materialien gebaut werden. Toll ist natürlich, wenn Gewächshäuser möglichst langlebig konstruiert sind und so die verwendeten Ressourcen möglichst effizient genutzt werden! Tolle Baupläne gibt es beispielsweise bei Lorenz-Ladener (2012).

Radhacke und Hand-Rollkrümmer sind tolle Geräte für die Bodenbearbeitung und Unkrautbekämpfung auf kleinen und mittelgroßen Flächen (vgl. tG 2019 KW 33, 47).

Vom Kleinen zum Großen

Der taschenGARTEN richtet sich in erster Linie an Menschen mit Garten und nicht mit landwirtschaftlichem oder gärtnerischem Betrieb. Die genannten Beispiele sind deshalb auch in kleinem Maßstab gedacht. Und doch sind viele Ansätze auch übertragbar auf die Gestaltung professioneller Betriebe. Das beweisen zahlreiche Beispiele aus der Praxis! Viele Bäuer*innen und Gärtner*innen integrieren einzelne Aspekte und versuchen beispielsweise artenreiche Blühstreifen und Hecken anzulegen, praktizieren eine schonende Bodenbearbeitung oder setzen Nützlinge ein! Auf Schloss Tempelhof beispielsweise wird versucht, mit einer „aufbauenden Landwirtschaft“ einen Betrieb als Ganzes zu gestalten, der „natürliche Kreisläufe für einen vielfältigen und gesunden Lebensraum“ fördert. Und auch auf dem Gärtnerhof Oldendorf, auf dem unsere Autorin Rieke Neugebohrn arbeitet, ist es das Ziel, den ganzen Produktionskreislauf selbst zu gestalten und zu überblicken. Deshalb werden zum Beispiel auch alle Jungpflanzen selbst in torffreier Erde gezogen, und es wird besonderer Wert auf Sortenvielfalt und eigene Saatgutvermehrung gelegt. Schaut euch in eurer Umgebung um! Wie wirtschaften die Betriebe in eurer Region? Wie könnt ihr euch gegenseitig unterstützen?

Die Lebensmittelproduktion ist nicht allein verantwortlich für den Klimawandel und den Rückgang der Artenvielfalt. Und doch trägt sie ganz entscheidend dazu bei. Deshalb brauchen wir eine Landbewirtschaftung, die auf intakte Ökosysteme und Ganzheitlichkeit setzt, um auf diese vielleicht größten Herausforderungen

unserer Zeit zu reagieren. Wir alle können sofort damit beginnen, einzelne Bausteine davon umzusetzen. Egal, ob wir als Konsument*innen mit unseren Entscheidungen zukunftsfähige Anbausysteme unterstützen, wir einen eigenen Garten bewirtschaften oder ob wir einen Hof haben – sei er biologisch oder konventionell bewirtschaftet!

Zum Weiterlesen:

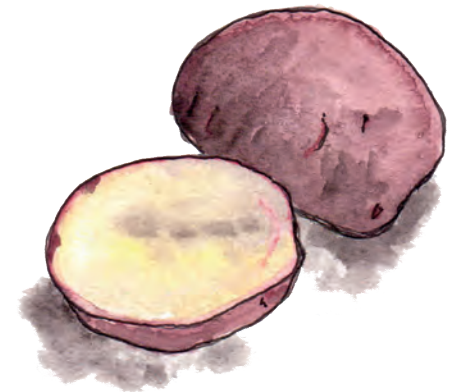
Meys, S. (2016): Schneckenalarm. So machen Sie ihren Garten zur schneckenberuhigten Zone. Pala Verlag.

Lorenz-Ladener, C. (2012): Kleine grüne Archen: Passivsolare (Erd-)Gewächshäuser selbst gebaut. Ökobuch.

David, W. (2016): Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen. Pala Verlag.

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/klimagarten/index.html>

<http://www.sonnenseite.com/de/tipps/klimaschutz-im-garten-handbuch-gaerten-fuer-die-zukunft.html>



Von Krabbeltieren, Klimaführung und Balance. Wie bekomme ich einen gesunden Gemüsegarten?

von Rieke Neugebohrn

Es grünt und blüht. Die Pflanzen strotzen vor Lebensenergie. So wünschen wir uns unseren Garten. Doch manchmal kommt es anders. In diesem Artikel gehen wir der Frage nach, welche Ursachen es dafür gibt, wenn Pflanzen nicht gesund sind. Grundsätzlich sollte unser Ziel sein, für die Pflanzen möglichst gute Bedingungen zu schaffen! Wir können davon ausgehen, dass Pflanzen gesund sind, wenn sie alles haben, was sie brauchen.

Was braucht Gemüse, um gesund zu sein?

Die Lebensgrundlage unserer Gemüse sind Licht, Wärme, Wasser und verfügbare Nährstoffe – alles im richtigen Maß. Dazu profitieren sie von einer guten Bodenstruktur (welche den Luft- und Wasserhaushalt regulieren kann) und einem möglichst ausgeglichenen pH-Wert (Säuregrad des Bodens). Weiten wir unseren Blick, dann stellen wir fest: Die Pflanzengesundheit hängt eng mit der Bodengesundheit zusammen. Ein gesundes Bodenleben hilft den Pflanzen ganz wesentlich dabei, sich mit allen Nährstoffen versorgen zu können und stellt eine gut funktionierende Bodenstruktur her.

Außerdem brauchen Pflanzen genug Raum (Pflanzabstand), damit sie sich erstens kräftig entwickeln können, und zweitens Feuchtigkeit gut abtrocknet (damit kann eine Pilzvermehrung behindert werden). Robuste Sorten, sauberes Saatgut und starke Jungpflanzen sind weitere wesentliche Faktoren für einen gesunden Gemüsegarten.

Was macht Ärger im Gemüsebeet?

Die einzelnen Gemüsekulturen unterscheiden sich in dem, was sie mögen oder nicht vertragen – wenn man ihre Herkunft kennt, versteht man ihre Bedürfnisse besser. Beispielsweise die Gurke als Dschungelpflanze mag keine Zugluft, die Tomate als Berg- und Hangpflanze dagegen gern. Kleintiere und Insekten („Schädlinge“), Bakterien und Pilze, die uns im Gemüse oft Ärger machen, haben Aufgaben im Ökosystem.



Sie „entsorgen“ nämlich totes und krankes Pflanzenmaterial, also bauen es ab und stellen es dem Kreislauf in umgebauter Form wieder zur Verfügung. Wenn sie in größerer Menge auftreten, ist das ein Zeichen dafür, dass es den Pflanzen nicht gut geht, dass sie Stress haben und geschwächt sind. Meistens können wir dann sehen, dass bei den oben genannten Bedingungen etwas nicht in Ordnung ist. Manchmal sind es Kulturfehler von uns, manchmal sind ungünstige klimatische Einflüsse die Ursache. Und wenn wir die Stressursache ausgleichen, verschwindet häufig auch das Symptom, der Befall.

Gerade Schädlingsbefall lässt sich indirekt über die Artenvielfalt im Garten regulieren. Im „Fressen und Gefressenwerden“ der Natur hat jede Art auch „Feinde“, die dafür sorgen, dass sie sich nicht übermäßig ausbreitet und zur Plage wird. Je vielfältiger ein Garten ist, je mehr Lebensraum für viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten er bietet, desto stabiler wird das Gleichgewicht zwischen Schädlingen und Nützlingen (vgl. S. 160ff.).

Klimatische Einflüsse

Auch die Wetterbedingungen spielen natürlich eine wichtige Rolle für die Gesundheit unserer Pflänzchen. Wenn beispielsweise junge Pflanzen nicht richtig in Gang kommen oder auch später das Wachstum stagniert, kann es daran liegen, dass der Boden noch kalt ist oder ein starker Regen die Oberfläche verdichtet und die Luft herausgedrückt hat, so dass er schlecht wieder trocknet. In beiden Fällen entsteht ein Nährstoffmangel, dem wir durch Hacken begegnen können. Hacken regt die Umsetzung im Boden (Nährstoffverfügbarkeit) und das Wurzelwachstum an und bringt Luft in den Boden, so dass er sich schneller erwärmt.

Konkrete Beispiele, wie sich Hitze und Kälte auf unsere Gemüse auswirken können, findet ihr auf den nächsten Seiten in Bezug auf Gurken und Salat.

Düngung – Versorgung in Balance?

In unserer heutigen Landwirtschaft sind wir ein sehr hohes Düngenniveau gewohnt. In den letzten hundert Jahren haben sich die Erträge durch erhöhte Düngung sehr gesteigert, die Qualität jedoch nimmt ab einer bestimmten Düngemenge wieder ab. Dies zeigt sich beispielsweise in verminderter Lagerfähigkeit und Verträglichkeit, geringerem Nährstoffgehalt und Geschmack und nicht zuletzt in schlechterer Pflanzengesundheit. Auch in Privatgärten wird meistens zu viel gedüngt, nach dem Motto: lieber nicht zu wenig. Das hat häufig Schädlingsbefall und Krankheiten zur Folge.

Wenn die Pflanzen zu üppig und schnell wachsen, sind ihre Zellen groß und die Zellwände dünn und weich. Dann haben saugende Insekten und Pilze leichtes Spiel

sie zu durchdringen. Die Pflanze nimmt so viele Stoffe auf, dass sie gewissermaßen mit deren Einlagerung nicht nachkommt. Das ist ein Festschmaus für Läuse, Raupen usw. – und diese scheinen es von Weitem zu riechen.

Genauso lockt zu frischer Dünger (Mist) Schädlinge an. Besonders aufpassen solltet ihr mit Frischmist-Düngung von Möhren, sie bekommen Möhrenfliege (Fraßgänge durch Larven).

Frischer Mist kann außerdem so scharf sein, dass er die feinen Wurzeln verbrennt. Frischer Pflanzenkompost hat selbst noch mit Fäulnis- und Abbauprozessen zu tun, die man im Gemüsebeet ja nicht über die Maßen haben möchte. Also Mist und Kompost frühzeitig zu Mieten aufsetzen, spätestens im Herbst, damit sie im Frühjahr ein ausgewogener, hygienischer Dünger sind.

So könnt ihr die Pflanzen dabei unterstützen, viele Wurzeln auszubilden, und somit darauf vorbereiten, mit weniger Dünger auszukommen: Verwendet eine magere Jungpflanzenerde, gießt selten und dafür großzügig, so dass das Wasser auch in tiefere Schichten gelangt, und wählt, wenn möglich, Direktsaaten statt Pflanzungen.

Landschaft im Ungleichgewicht

Wenn ihr in Gegenden mit intensivem Gemüse- oder Rapsanbau gärt, kann es sein, dass es so viele Schädlinge gibt, dass die oben beschriebenen Maßnahmen nicht ausreichen. Da ist die ganze Landschaft nicht im Gleichgewicht. Auch dann sind Pestizide nicht die einzige Lösung, um diese Symptome zu bekämpfen. Es gibt Kulturschutznetze mit schädlingsspezifischen Lochgrößen, mit denen man die Kulturen abdecken kann, so dass Möhrenfliege, Lauchminierfliege, Kohlerdfloh, Kohlweißling, Weiße Fliege usw. nicht an die Kulturen gelangen. Ein paar Punkte müssen dabei beachtet werden: Rechtzeitig abdecken und gründlich abdecken (keine Löcher, Ränder zu). Denn wenn doch Schädlinge unter das Netz geraten, können sie sich dort geschützt vor Vögeln usw. vermehren. Zu bedenken ist auch, dass man die Kultur nicht mehr so gut beobachten kann und mehr Arbeit hat. Trotzdem sind Kulturschutznetze eine große Hilfe im ökologischen Gemüsegarten, und der zusätzliche Aufwand lohnt sich häufig sehr.



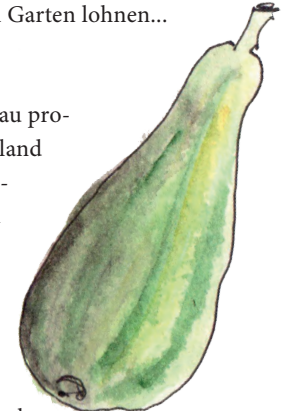
Gesunde Gurken – gesunder Salat

Auf den nächsten Seiten findet ihr zwei Beispiele dafür, wie ein vorbeugender und ökologischer Pflanzenschutz aussehen kann. Außerdem gibt es auch Tipps was ihr tun könnt, wenn Krankheiten und Schädlinge bereits Einzug gehalten haben. Die Infos sind daran orientiert, wie der Anbau auch in vielen professionellen Gärtnereien gemacht wird. Das klingt aus einer Hausgartenperspektive vielleicht manchmal etwas kompliziert. Lasst euch davon nicht abhalten sondern schaut einfach, was für euch passt. Der genaue Blick kann sich im kleinsten Garten lohnen...

Gesunde Gurken – Klimaführung ist alles

Gurken werden kommerziell vor allem im geschützten Anbau produziert (Gewächshäuser und Folientunnel), da man im Freiland extrem vom Wetter abhängig ist und das Klima kaum beeinflussen kann. Natürlich könnt ihr Gurken trotz des höheren Risikos auch im Freiland anbauen. Dann solltet ihr robuste Sorten (Freilandsorten) wählen, langfristig für gute Bodengesundheit und -lebendigkeit sorgen, gesunde und kräftige (abgehärtete) Jungpflanzen pflanzen, eine ausgewogene Nährstoffversorgung gewährleisten, die Pflanzen evtl. vorbeugend mit Schachtelhalm (vgl. KW 36) und Brennnesselstärken und für ausreichende Bewässerung und Durchlüftung (Aufleiten des Bestandes z.B. durch Netze) sorgen.

Wenn ihr ein Gewächshaus zur Verfügung habt, kann es sehr reizvoll sein die Gurken dort anzubauen und ihnen so optimale Wachstumsbedingungen zu bieten. Es ist spannend, die Pflanzen so intensiv zu begleiten und man lernt viel über Wachstum und Gleichgewichte. Das kann den Blick für den ganzen Garten schärfen.



Klimaführung im Gewächshaus

Vor allem bei der Klimaführung könnt ihr den Gurken Gutes tun: Die Gurke liebt Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit (70-80%). Dafür kann man im Gewächshaus ganz gut sorgen. Doch diese Bedingungen liebt leider auch ein Pilz, der Falsche Mehltau. Der Gurkenbestand sollte daher immer wieder trockengelüftet werden. Abends sollte die warme feuchte Luft aus dem Gewächshaus herausgelassen werden, damit die Pflanzen möglichst in der Nacht trocken sind und Taubildung vermieden wird. Ziel ist, die Blattnäse unter einer Dauer von fünf Stunden zu halten, damit Pilze sich nicht gut vermehren können.

Trockenstress

Bei zu knapper Bewässerung und zu trockener Luft bekommen Gurken schnell den Echten Mehltau, eine durch Pilze verursachte Krankheit. An heißen Sommertagen sorgt man deshalb durch mehrmaliges kurzes „Duschen“ für ausreichend Luftfeuchte – das kann man auch im Freiland machen. Am besten ist das Wasser nicht kalt, denn Gurken sind echte Warmduscher.



Diese Methode hilft auch gegen Spinnmilben, die bei trockener Luft auftreten. Im Gewächshaus kann man gegen sie auch Nützlinge einsetzen, z.B. Raubmilben. Das wird im professionellen Anbau häufig gemacht und kann auch Hobbybereich sinnvoll sein. Auch darum, weil es einfach spannend ist zu erleben, wie sich ein Gleichgewicht zwischen den Schädlingen und Nützlingen einstellt!

Wenn die Sonne so heiß scheint, dass die Gurken in den Triebspitzen mehr verdunsten als sie Wasser nachtransportieren können, entstehen sogenannte Brennköpfe: die Spitzen vertrocknen. Glasgewächshäuser kann man bei solchem Wetter „kalken“. Dafür löst man Kalk in Wasser, welches man beispielsweise mit einem Handfeger auf die Scheiben spritzt, um die Sonneneinstrahlung zu verringern.

Besonders gefährdet sind junge Gurkenpflanzen, die ihre Wurzeln noch nicht stark ausgebildet haben und sich dadurch noch nicht gut mit Wasser versorgen können. Gefährlich ist außerdem, wenn auf eine längere Phasen mit bedecktem Himmel plötzlich starke Sonneneinstrahlung folgt. Hier hilft es ebenfalls, die Pflanzen mehrmals am Tag kurz nass zu machen (auch im Freiland).

Kälte

Unsere lieben Dschungelranken mögen keine starken Temperaturschwankungen. Wenn es im Frühsommer (Schafskälte) oder Herbst kalte Nächte gibt, kann man die Gurkenpflanzen mit verdünntem Baldriansaft besprühen, damit sie mit der Kälte besser zurechtkommen (Angaben zur Herstellung von Baldriansaft findet man z.B. bei Weinrich: Mischkultur im Hobbygarten, s.u.).

Vor allem bei Jungpflanzen sollte man unbedingt daran denken, nicht mit kaltem Wasser zu gießen und sie auch nicht in kalte Erde zu topfen.

Gurken sind Flachwurzler

Das ist vielen nicht bewusst. Anders als Tomaten benötigen sie Wasser nicht vor allem in der Tiefe, sondern in der Breite (1m² um die Pflanze). Sie mit diesem Wissen ausreichend mit Wasser zu versorgen ist schon mal eine gute Grundlage für gesunde, kräftige Pflanzen. Grasmulch lieben sie, das hält den Boden und die obersten Wurzeln feucht. Beim Unkrautjäten und -hacken kann man die flachen Wurzeln leicht beschädigen, also schön vorsichtig.

Veredelte Pflanzen

Viele Gurkenjungpflanzen, die man von größeren Produzenten bekommt, sind veredelt. Das hat den Vorteil, dass sie weniger anfällig für Welkekrankheiten sind. Beim Veredeln werden zwei Pflanzen durchgeschnitten und eine Sorte mit robuster Wurzel mit einer Sorte für besonders gute Früchte zusammengesetzt. Im Obstbau ist diese Methode allgemeiner bekannt. Falls ihr veredelte Pflanzen anbaut, achtet darauf, dass die Veredelungsstelle über der Erde ist. Ansonsten bildet die Pflanze aus ihrem oberen Teil heraus Seitenwurzeln und der positive Effekt der Veredelung ist dahin.

Da Gurken so empfindlich sind, ist es immer etwas Glückssache, wie sie gelingen, man hat es im Hobbyanbau nicht ganz selbst in der Hand. Doch sie sind so wunderschöne Pflanzen, dass es auf jeden Fall lohnt, es auszuprobieren. Und wenn das Wetter, das Glück, die Planeten oder was auch immer mitspielen, wird man mit den leckersten Gurken der Welt belohnt!



Gesunder Salat

Um am Salat Freude zu haben, ist der erste Schritt die richtige Sortenwahl. Salatsorten sind speziell auf die Jahreszeiten ausgerichtet: Es gibt Frühjahrs-, Hochsommer- und Herbstsalate und einiges dazwischen. Wenn man Frühjahrssorten im Hochsommer anbaut, dann schießen sie sehr schnell, gehen also in Blüte. Wenn die Jungpflanzen so groß sind, dass sie gepflanzt werden können, gilt: Salat will im Wind flattern.

Er braucht Luft im Sinne von genug Raum (Pflanzabstand 30x30cm) und geringer Pflanztiefe. Es tut ihm sogar gut, ihn auf kleine Dämme zu pflanzen, so dass er untenrum noch mehr Luft hat. Diese Luft führt dazu, dass die Blätter schneller trocken werden und nach Tau oder Bewässern nicht so lange nass sind. Das wirkt Gammel entgegen, denn es behindert Pilze daran, sich einzunisten und auszubreiten. Salat wird von verschiedenen Pilzen befallen, zwei häufige sind Falscher Mehltau und Grauschimmel. Vorbeugende Maßnahme gegen Pilzbefall ist z.B. mehrmalige Behandlung mit Schachtelhalm (Auszug, Tee...), da sein hoher Siliziumgehalt die Zellwände fester macht. Das erschwert Pilzen auf ganz simple Weise, in die Pflanze einzudringen (vgl. KW 36).

Das Thema des Salates ist gut austarierte Feuchtigkeit. Einerseits braucht er das Abtrocknen der Blätter, andererseits eine gleichmäßige Wasserversorgung. Ein Problem, das am meisten bei kopfbildenden Sorten auftritt, ist das sogenannte „Randen“ oder auch Innenbrand. Dabei entstehen an den Blatträndern, vor allem an den äußeren Blättern, in manchen Fällen bei den innenliegenden Blättern, braune Ränder. Dies geschieht, wenn die Blätter nicht ausreichend mit Wasser versorgt werden. In zwei Situationen muss man besonders aufpassen, dass man genug bewässert: im Hochsommer, wenn es sehr heiß und sonnig ist, und wenn im Frühjahr mit Vlies abgedeckter Salat aufgedeckt wird, weil es wärmer wird. Denn dann steigt die Verdunstung aus den Blättern sehr stark an, und damit auch der Wasserbedarf. Die Pflanze ist noch nicht darauf eingestellt und nicht in der Lage, sofort genug Wasser nachzuliefern. Beginnen die Salate unten schon zu gammeln, gießt man lieber morgens, so dass sie schnell wieder trocknen. In der Literatur wird außerdem auf einen Zusammenhang mit Kalziummangel in den Blatträndern hingewiesen. Dieser tritt auf, wenn ein zu geringer Saftstrom an die Blattränder gelangt, mit welchem das Kalzium transportiert wird. Neben mangelhafter Wasserversorgung der ganzen Pflanze ist die Ursache, dass die Blätter, die innen im Kopf liegen, durch ihre Lage nicht so viel Wasser verdunsten können und daher wenig Wasser (und Kalzium) nachtransportiert werden kann.



Ein hoher Salzgehalt im Boden (wie in älteren Gewächshäusern) und Stickstoffüberschuss befördern ebenso die Neigung zum Randen.

Häufig treten beim Salat auch Läuse auf. Vergleiche hierzu den Abschnitt zum Thema Düngung, S. 186.

Man darf sich nicht frustrieren lassen, wenn immer wieder etwas nicht klappt! Anderes gelingt dafür besser. Das ist ganz normal und gehört zum Gärtnern dazu. Über die Jahre können wir mit Bodenaufbau und Nützlingsförderung erreichen, dass der Garten ein immer stabileres Ökosystem bildet und immer weniger anfällig für Schädlinge und Krankheiten bzw. immer gesünder wird.

Zum Weiterlesen:

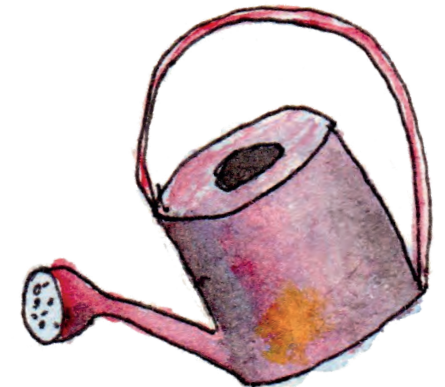
Shankara und Parvatee (1983): „Der Garten“ aus der Reihe „Anstiftung zur Selbstversorgung.“ Packpapierverlag.

Kiss F., Steinert, A. (2018): Handbuch Pflanzenschutz im Biogarten. Löwenzahn Verlag.

Kreuter, M-L. (Auflagen ab 2000): Pflanzengesundheit im Biogarten. BLV.

Kreuter, M-L. (Auflagen bis 1999): Biologischer Pflanzenschutz. Schädlinge und Krankheiten naturgemäß abwehren. BLV.

Weinrich, C. (2003): Mischkultur im Hobbygarten. Ulmer.



GartenWerkStadt

Der taschenGARTEN wird von der GartenWerkStadt herausgegeben und deshalb stellen wir euch an dieser Stelle vor, was wir sonst noch so machen:

Die GartenWerkStadt haben wir 2012 mit dem Ziel gegründet, in Marburg Räume für eine Auseinandersetzung mit landwirtschaftlichen Themen und gesunder Ernährung ins Leben zu rufen – und dabei praktisch die Grundlagen des ökologischen Anbaus zu vermitteln und eine Diskussionsplattform für agrarpolitische Themen zu schaffen. Die GartenWerkStadt wächst Stück für Stück und es kommen immer wieder neue Bausteine hinzu.

Momentan hat sie folgende Elemente:

Gemeinschaftsgärten: 2012 startete unser erster Gemeinschaftsgartenkurs: Eine Gruppe von etwa 20 Menschen traf sich während der ganzen Saison zum gemeinsamen Gärtnern. Da immer mehr Leute mitmachen wollen, bieten wir heute mehrere Gemeinschaftsgartengruppen an, die jeweils von zwei Menschen aus dem Team der GartenWerkStadt angeleitet werden. Manche Gruppen haben einen besonderen Schwerpunkt: So gibt es u.a. eine Familiengruppe und eine Gruppe für erfahrene Gärtner*innen, die nur wenig Unterstützung von uns brauchen.

Gartenkinder:

Während des Sommers kommen verschiedene Kindergartengruppen und Schulklassen aus dem Stadtteil wöchentlich zu uns in den Garten. In sieben Gartengruppen kamen 2019 rund 70 Kinder zwischen 4 und 10 Jahren – einige mit Fluchterfahrung, andere Kinder kamen von einer benachbarten Förderschule. Beim gemeinsamen Gärtnern und Kochen können die Kinder einen Bezug zu frischen und gesunden Lebensmitteln entwickeln. Darüber hinaus bieten wir auch einzelne Projektstage für Kinder und Jugendliche an.

Workshops – Vorträge – Kino – Feste:

Wir organisieren ein buntes Veranstaltungsprogramm, das von Workshops über Jungpflanzenanzucht oder organische Düngung bis zu Erntefesten, Gartenkino, Konzerten und Vorträgen zu landwirtschaftlichen Themen reicht.

Ausstellungen im Garten:

Da das Gärtnern so facettenreich ist, greifen wir uns immer wieder einzelne Themen heraus, um sie zu vertiefen, und erarbeiten dazu jährlich eine Ausstellung im Garten. So wollen wir eine Mischung aus Schaugarten und Mitmachprojekt schaffen

und einen Garten gestalten, in dem auch Besucher*innen beim Spaziergehen jede Menge entdecken können.

Mittlerweile haben wir sechs Ausstellungen ausgearbeitet, die gerne bei uns ausgeliehen werden können. Teilweise können wir gedruckte Tafeln zur Verfügung stellen – bei anderen Ausstellungen geben wir Druckdateien weiter.

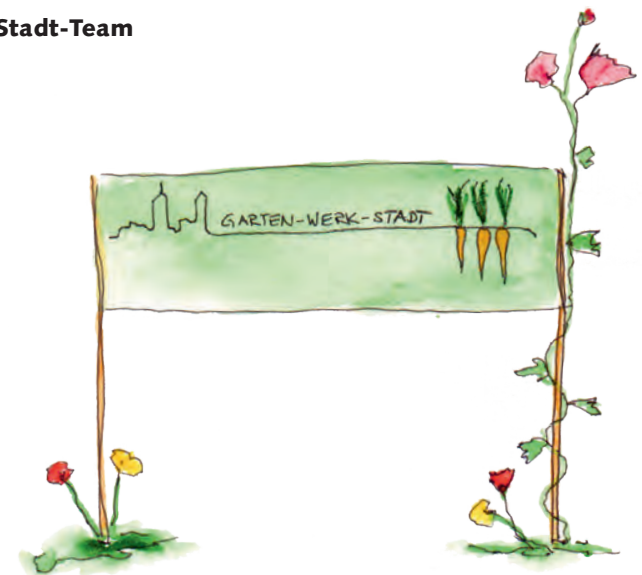
- Kartoffel = Kartoffel?!
- Fruchtbare Erde – Geschichten von Bodenleben und Hülsenfrüchten
- Wurzelgemüse – vergessene Vielfalt
- Zukunft(s)Essen – gesunde Ernährung im Klimawandel
- Tomatenvielfalt
- Vielfalt macht's: Von summenden Insekten und lila Kartoffeln

Wo wir gärtnern:

Große Teile unserer praktischen Arbeit finden auf dem Gesundheitsgartengelände der Universitätsstadt Marburg statt, die aktuell unsere wichtigste Kooperationspartnerin ist. Außerdem bieten wir Vorträge und Workshops in anderen Gärten an; unsere Ausstellungen werden an immer mehr Orten gezeigt.

Wer uns besuchen will, ist herzlich willkommen. Aktuelle Infos zu unseren Veranstaltungen gibt's unter www.gartenwerkstadt.de

Euer GartenWerkStadt-Team



Anbautabelle

Eine genaue Anleitung zur Benutzung dieser Tabelle gibt's ab S. 6:
Gärtnern mit dem taschenGARTEN.

In der Übersichtstabelle findet ihr auf einen Blick, WAS, WANN, WO vorgezogen, ausgepflanzt oder direkt gesät werden kann. Außerdem ist sie voller kleiner Hinweise zu den einzelnen Pflanzen (siehe auch Legende). Da wir oft gefragt wurden, wie viel man von den einzelnen Pflanzen braucht, haben wir eine vorsichtige Prognose für eine Pflanzenanzahl gewagt, die uns persönlich für einen kleinen Haushalt sinnvoll erscheint (sinvolle Menge pro Satz). In der Spalte Platzbedarf haben wir ausgerechnet, wie viel Platz diese Menge an Pflanzen braucht. So habt ihr schnell einen Überblick, wieviel Anbaufläche ihr benötigt – aber Achtung: die Vorlieben sind nunmal sehr unterschiedlich!

- AZ** Anzucht **AS** Anzuchtschale **Stark** Starkzehrer
- P** Pflanzung **MT** Multitopfplatte **Mittel** Mittelzehrer
- DS** Direktsaat **VL** Vlies **Schwach** Schwachzehrer
- FL** Freiland **NZ** Netz **10er** Topf mit 10cm Ø
- GW** Gewächshaus **kalt** kalte Anzucht (15°C) **x cm** Saattiefe *Wenn nicht anders vermerkt, kommen Pflanzungen und*
- FB** Frühbeet **warm** warme Anzucht (20°C) **x*y** Abstand in cm *Direktsaaten ins Freiland (FL).*

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Asiasalate	20	AZ			kalt MT									
	0,2m²	P			FL/GW 25*10									
Kreuzblütler	Schwach	DS			1cm					17*5				

Bis Ende August im Freiland, dann im frostfreien Gewächshaus; sie schmecken scharf – ein bisschen wie Rucola. Besonders lecker sind sie gemischt mit anderen Salaten. Wenn man nur die äußeren Blätter aberntet, treiben sie immer wieder aus und können gut überwintert werden. An langen Sommertagen fangen die meisten Asiasalate schnell an zu blühen.

Aubergine	3	AZ			warm AS									
	1,5	P				GW/FL 50*50								
Nachtschattengewächs	Stark	DS												

Pikieren & topfen; Februar-Aussaat für beheiztes Gewächshaus, März-Aussaat auch für unbeheiztes Gewächshaus oder Freilandanbau (bei geeigneten Sorten) – kälteempfindlich. Pflanzung im Freiland Mitte Mai.

Basilikum	20	AZ				warm MT								
	0,8	P					FL/GW 20*20							
Lippenblütler	Schwach	DS												

Auf einem hellen Fensterbrett ganzjährig möglich, im Freiland solange es nicht friert.

Blumenkohl	5	AZ			kalt FB/MT				FB: 35*1,5					
	1,5	P				FL 50*60								
Kreuzblütler	Stark	DS												

Pflanzzeitpunkte stark sortenabhängig; Anzuchtstipps siehe KW 6; Fruchtfolge: mind. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ												
	Platzbedarf	P	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Nährstoffbedarf	DS												
	Bergbohnenkraut	3	AZ			warm MT								
Lippenblütler	0,2	P						FL 20*35						
	Schwach	DS												

Von oben Triebspitzen ernten – dann verzweigt es sich besser.

Brokkoli	5	AZ			kalt FB/MT	FB: 35*1								
	1,1	P				FL 50*45								
Kreuzblütler	Stark	DS												

Wenn die Hauptblüte geerntet ist, wachsen meistens zahlreiche Seitentriebe nach. Anzuchtstipps siehe KW 6; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.

Buschbohne	100	AZ												
	2,4	P												
Leguminose	Schwach	DS						2-3cm	40*6					

Evtl. häufeln – dann haben die Pflanzen einen besseren Stand.

Chicorée	30	AZ												
	0,45	P												
Korbblütler	Mittel	DS							1-2cm	5*30				

Zuerst werden die Wurzeln ähnlich wie Möhren im Freiland angebaut. Diese werden dann nach dem ersten Frost ausgegraben und an einem warmen dunklen Ort getrieben. Siehe tG2016 KW 52.

Chinakohl	10	AZ								kalt MT				
	1,6	P								FL 30*45				
Kreuzblütler	Mittel	DS												

Chinakohl lagert sich gut. Schmeckt lecker roh als Salat oder kurz gedünstet z.B. in einer Wok-Pfanne; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.

Dicke Bohne	30	AZ												
	2,1	P												
Leguminose	Schwach	DS						2-3cm	70*10					

Bei dieser Bohne isst man vor allem die Kerne. Junge Schoten können auch komplett gegessen werden.

Dill	50	AZ												
	0,1	P												
Doldenblütler	Schwach	DS						1cm	25*1					

Endivien	10	AZ								kalt MT				
	1,4	P								FL/GW 30*40				
Korbblütler	Schwach	DS												

Wächst bis in den Spätherbst im Freiland und noch länger im Gewächshaus.

Feldsalat	600	AZ								kalt MT 5 Korn				
	2	P								FL/GW 10*10				
Baldriangewächs	Schwach	DS								1cm 15*2				

Spätere Sätze im Gewächshaus möglich; Direktsaaten müssen gründlich gejätet werden.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ												
	Platzbedarf	P	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Nährstoffbedarf	DS												
Fenchel	10	AZ												
	1,2	P												
Doldenblütler	Schwach	DS												

Am Anfang der Saison mit Vlies abdecken; Achtung: Manche Sorten sind für den Sommeranbau nicht geeignet, da sie nicht schosstfest sind; gleichmäßiges Wässern sorgt für zarte Knollen; Direktsaaten können erst enger gesät und später auseinander gepflanzt werden.

Grünkohl	10	AZ												
	1,6	P												
Kreuzblütler	Stark	DS												

Verträgt Frost; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.

Gurken	3	AZ												
	1,25	P												
Kürbisgewächs	Stark	DS												

Aussaat ab Februar für beheiztes Gewächshaus; Gurken lieben warme Füße – ihr könnt sie in reichlich Pferdemist pflanzen.

Haferwurzel	30	AZ												
	0,36	P												
Korbblütler	Schwach	DS												

Siehe auch tG 2016, KW 5.

Hokkaido	4	AZ												
	4	P												
Kürbisgewächs	Stark	DS												

Möglichst früh säen; Triebspitzen Mitte August kappen; auch andere Kürbisse werden in diesem Zeitraum angebaut!

Kartoffeln	30	AZ												
	6,7	P												
Nachtschattengewächs	Mittel	DS												

Vorkeimen: an einem hellen Ort auslegen (ca. 15°C); Pflanzung ab 10°C Bodentemperatur, frühe Pflanzungen mit Vlies abdecken; können auch sehr gut in einem Reissack angebaut werden – auch größere Mengen machen Sinn, wenn ihr Lagermöglichkeiten und genug Platz im Garten habt. Um Krautfäuleübertragung zu vermeiden, Abstand zu Tomaten halten und 3 Jahre Anbaupause. Ausführliche Infos zum Kartoffelanbau gibts im tG 2014.

Kleegras		AZ												
		P												
Mischung	Schwach	DS												

Gründüngung: winterhart – am besten 2-jährig. Weitere Informationen auf S. 183.

Knoblauch (Winter)	20	AZ												
	0,5	P												
Zwiebelgewächs	Schwach	DS												

6cm tief stecken; Knoblauchzehen, die im Herbst gesteckt werden, können im nächsten Sommer geerntet werden.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ												
	Platzbedarf	P	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Nährstoffbedarf	DS												
Knollensellerie	10	AZ												
	1,6	P												
Doldenblütler	Schwach	DS												
	Stark	DS												

Nur bei sehr hellen Anzuchtbedingungen selbst anziehen, sonst kaufen. Bei guten Lagermöglichkeiten könnt ihr auch mehr anbauen. Siehe auch tG 2016, KW 9.

Kohlrabi	10	AZ												
	1,2	P												
Kreuzblütler	Stark	DS												

Frühe Sätze mit Vlies abdecken oder im Gewächshaus pflanzen. Flach pflanzen – sonst gammeln die Kohlrabi von unten; die Sorte Superschmelz eignet sich gut zum Einlagern.

Kornblume		AZ												
		P												
Korbblütler	Schwach	DS												

Späte Aussaaten blühen im nächsten Jahr.

Kresse	26	AZ												
	0,3	P												
Kreuzblütler	Schwach	DS												

Anbau ganzjährig im Gewächshaus möglich.

Lauchzwiebeln	25	AZ												
	0,3	P												
Zwiebelgewächs	Mittel	DS												

Auch Anzucht in MT möglich: 5 Samen/Töpfchen.

Liebstöckel	1	AZ												
	0,25	P												
Doldenblütler	Mittel	DS												

Wird auch Maggikraut genannt; auch Aussaaten sind möglich – allerdings evtl. zu aufwändig, wenn nur einzelne Pflanzen benötigt werden.

Mairübchen/ Herbstrübchen	15	AZ												
	0,45m²	P												
Kreuzblütler	Mittel	DS												

Siehe auch tG 2016, KW 13.

Mangold	5	AZ												
	0,7	P												
Gänsefußgewächs	Mittel	DS												

Je regelmäßiger die äußeren Blätter geerntet werden, desto mehr Blätter wachsen innen nach; vor allem späte Sätze lassen sich gut überwintern. Bei Direktsaaten können Reihen mit Radieschen markiert werden.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Melisse	2	AZ			warm									
	0,2	P					FL 30*30							
Lippenblütler	Mittel	DS												

Breitet sich ganz von alleine aus; Vermehrung auch durch Aussaat, Stecklinge oder Wurzelballenteilung.

Minze	2	AZ												
	0,2	P					FL 30*30							
Lippenblütler	Mittel	DS												

Vermehrung am einfachsten durch Wurzelballenteilung; Außerdem möglich: Stecklinge und bei manchen Sorten Aussaat.

Mohn		AZ												
		P												
Mohngewächse	Schwach	DS			1cm Breitsaat									

Mohn ist Frostkeimer, d.h. Saatgut muss um keimfähig zu sein Frost abbekommen haben.

Möhren	200	AZ												
	1,4	P												
Doldenblütler	Mittel	DS			1cm 35*2									

Am Anfang mit Vlies abdecken, gründlich jäten und dabei evtl. vereinzeln. Bei guten Lagermöglichkeiten bieten sich auch größere Sätze an. Siehe auch tG 2016, KW 2.

Monatserdbeeren	10	AZ			warm MT o. AS									
	0,9	P					FL 35*35							
Rosengewächs	Schwach	DS												

Tragen mehrere Jahre lang die ganze Saison. Kleine sehr süße Erdbeeren. Besonders toll sind die Weißfrüchtigen.

Oregano	2	AZ			warm AS									
	0,1	P					FL 25*30							
Lippenblütler	Schwach	DS												

Späte Pflanzungen können erst im nächsten Jahr beerntet werden.

Paprika	5	AZ			warm AS									
	1,25	P					FL/GW 50*50							
Nachtschattengewächs	Stark	DS												

Pikieren und topfen; frühere Pflanzungen im Gewächshaus mit wesentlich besseren Erträgen; Königsblüte ausbrechen – siehe tG2013.

Pastinaken	40	AZ												
	0,6	P												
Doldenblütler	Schwach	DS			1cm 4*30									

Sind bis -27°C frosthart – ihr könnt sie den Winter über im Boden lassen und nach Bedarf, wenn der Boden aufgetaut ist, ausgraben. Voraussetzung ist, dass ihr nicht zu viele Wühlmäuse habt. Oft ist die Keimfähigkeit schlecht. Evt. etwas enger säen und vereinzeln. Siehe auch tG 2016, KW 3.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Peperoni	1	AZ			warm AS									
	0,25	P							FL/GW 50*50					
Nachtschattengewächs	Stark	DS												

Pikieren und topfen; frühere Pflanzungen im Gewächshaus mit wesentlich besseren Erträgen.

Petersilie	10	AZ			kalt MT									
	0,3	P					FL 10*30							
Doldenblütler	Schwach	DS												

Keimt sehr langsam (bei 20°C 15–30 Tage); zur Überwinterung vor Schnee schützen, frühe Pflanzungen mit Vlies abdecken, Anbau im Frühbeet oder Gewächshaus bringt in den Übergangszeiten bessere Erträge.

Pflücksalat dicht		AZ												
	2 große Töpfe	P												
Korbblütler	Schwach	DS			1cm 2*2 im Topf									

Für den ersten Salat: Es werden immer die äußeren Blätter abgeerntet, an hellen, etwa 15°C warmen Platz stellen, bei wenig Gartenfläche Anbau im Topf über ganze Saison möglich.

Phacelia / Bienenfreund		AZ												
		P												
Raubblattgewächse	Schwach	DS			1cm Breitsaat 10–30g/10m2									

Gründüngungen und Bienenweide

Porree	20	AZ			kalt AS/FB									
	1	P					FL 40*12							
Zwiebelgewächs	Stark	DS												

Sehr heller Standort für Jungpflanzenanzucht nötig – sonst kaufen, Zeitplanung stark sortenabhängig, während der Anzucht immer wieder auf 20cm Blattlänge zurückschneiden.

Radicchio	5	AZ						kalt MT						
	0,6	P							FL 35*35					
Korbblütler	Schwach	DS												

Bitter – aber ganz fein geschnitten im Salat echt lecker.

Radieschen	100	AZ												
	0,2	P												
Kreuzblütler	Schwach	DS			1cm 20*1									

Wenn ihr immer nachsät, wenn die Keimblätter des letzten Satzes voll entwickelt sind, könnt ihr durchgehend Radieschen ernten. Auf gleichmäßige Feuchtigkeit achten (evtl. mit Vlies abdecken). Siehe auch tG 2016, KW 26.

Rettich	10	AZ												
	0,05	P												
Kreuzblütler	Schwach	DS			1–2cm 25*2									

Es gibt viele verschiedene Sorten, bei denen die Aussaatzeitpunkte und Abstände sehr unterschiedlich sein können. Bei Lagerrettichen könnt ihr auch größere Sätze machen. Siehe auch tG 2016, KW 16.

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Ringelblume		AZ												
Korbblütler		P												
	Mittel	DS				1cm 30*30								
Achtung: verbreitet sich sehr schnell im Garten.														
Rosenkohl	5	AZ					kalt FB/MT FB: 35*1							
Kreuzblütler	1,5	P					FL 50*60							
	Stark	DS												
Rosenkohl kann man im Winter einfach draußen stehen lassen und nach Bedarf ernten. Ihr könnt also auch mehr anbauen ... Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.														
Rosmarin		AZ					warm MT							
Lippenblütler		P					FL-geschützt							
	Schwach	DS												
Die meisten Sorten sind nur halb frostfest – geschützten Standort wählen (z.B. an Mauer), auch Steckungsvermehrung möglich – Aussaaten oft schwierig.														
Rote Bete	30	AZ												
Gänsefußgewächs	0,4	P												
	Schwach	DS					1–2cm 35*4							
Auch die Blätter schmecken wunderbar. Sie können wie Mangold zubereitet werden. Aber Achtung, klagt der Rote Bete nicht die ganze Photosynthesefläche. Wenn ihr einlagern wollt, sät einfach mehr aus ... Auch Pflanzungen sind möglich. Siehe auch tG 2016, KW 23.														
Rotkohl	5	AZ					kalt FB/MT/FL FB: 35*1							
Kreuzblütler	1,25	P					FL 50*50							
	Stark	DS												
Lässt sich gut lagern – ihr könnt also auch mehr anbauen; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern. Anzuchtinfo in KW 6.														
Rucola	100	AZ												
Kreuzblütler	0,2	P												
	Schwach	DS					1–2cm 25*1							
An langen Tagen fängt Rucola schnell an zu blühen – essen kann man ihn trotzdem. Regelmäßiges Zurückschneiden hilft.														
Salat	10	AZ					kalt MT							
Korbblütler	1,2	P					FL 35*35							
	Schwach	DS												
Frühe und späte Sätze mit Vlies abdecken oder ins Frühbeet; manche Sorten schießen im Hochsommer schnell. Bei hohen Tempe- raturen keimt Salat schlecht – sucht euch also im Sommer ein kühles Plätzchen.														
Scheerkohl	50	AZ												
Kreuzblütler	0,25	P												
	Schwach	DS					1cm 25*2							
Blattkohl; kann wie Spinat zubereitet werden. Siehe auch tG 2017, KW13.														

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Senf		AZ												
Kreuzblütler		P												
	Mittel	DS						1cm 20g/10m²						
Gute Gründüngung in kohlarren Fruchtfolgen – Fruchtfolgeabstand von 3 Jahren zu Kreuzblütlern, friert im Winter ab.														
Sonnenblumen		AZ					warm MT							
Korbblütler		P						30*30						
	Stark	DS						1–2cm 30*30						
Vor allem, wenn ihr viele Schnecken habt, werdet ihr mehr Erfolg mit vorgezogenen Pflänzchen haben als mit Direktsaaten.														
Spinat	200	AZ												
Gänsefußgewächs	1,2	P												
	Schwach	DS									20*3			
Spätere Sätze im Gewächshaus möglich; Direktsaaten müssen gründlich gejätet werden. Auch Pflanzungen sind möglich.														
Spitzkohl	5	AZ					kalt MT/FB/FL 35*1							
Kreuzblütler	1	P					FL 40*40							
	Stark	DS												
Ist viel zarter als Weißkohl und schmeckt besonders fein in einer bunten Wokpfanne.														
Stangenbohnen	20	AZ												
Leguminose	2	P												
	Schwach	DS									2–3cm 30*60 2/Schnur			
Steckrüben	20	AZ												
Kreuzblütler	3,2	P												
	Mittel	DS									1–2cm 40*40			
Gut lagerfähig, tolles Wintergemüse. Kann auch enger gesät und später auseinandergepflanzt werden. Siehe auch tG 2016, KW 12.														
Strohblumen		AZ					kalt MT o. AS							
Korbblütler		P						FL 30*30						
	Schwach	DS						1cm 30*30						
Trockenblume														
Schnittlauch	5	AZ					6 Korn/MT							
Zwiebelgewächs	0,3	P						FL 20*35						
	Stark	DS												
Nach dem ersten Frost könnt ihr Ballen ausgraben und auf der Fensterbank treiben. Frisches Saatgut verwenden, da Schnittlauch schnell die Keimfähigkeit verliert.														
Schwarzwurzel	60	AZ												
Korbblütler	0,9	P												
	Mittel	DS									1–2cm 5*30			
Siehe auch tG 2016, KW 4.														

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Süßlupinen		AZ												
		P												
Leguminose	Schwach	DS				1-1cm	120g/10m²							
Nicht winterhart, Gründüngung.														
Thymian	3	AZ				warm	MT o. AS							
	0,2m²	P						FL 25*30						
Lippenblütler	Schwach	DS												
		AZ				warm	AS							
Tomaten	10	AZ												
	5	P												
Nachtschattengewächs	Stark	DS												
		P												
Aussaatzeitpunkt je nach Anzuchtbedingungen. Habt ihr einen sehr hellen Ort, könnt ihr früh säen – ansonsten lieber etwas später; pikieren und topfen; wenn möglich Gewächshaus, Erträge schwanken stark, abhängig von der Sorte und Anbauweise. Abstand zur Kartoffeln halten, um Übertragung von Krautfäule zu vermeiden, relativ gut selbstverträglich, d.h. Anbau in mehreren Jahren auf derselben Fläche möglich. Vor allem bei Freilandanbau krautfäuletolerante Sorten wählen.														
Weißkohl	5	AZ						kalt	FB/MT	FB: 35*1				
	1,25	P								FL 50*50				
Kreuzblütler	Stark	DS												
		AZ												
Bei einigen frühen Sorten: Pflanzung schon ab Anfang März. Lässt sich gut lagern; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern. Evtl. zum Schutz vor Schädlingen mit Netz abdecken. Bei guten Lagermöglichkeiten könnt ihr auch mehr anbauen.														
Wickroggen		AZ												
		P												
Mischung Leguminose Süßgras	Schwach	DS												
Winterharte Gründüngung - gut für den Boden, aber im Frühling von Hand schwer wieder loszuwerden.														
Winterpostelein	10	AZ												
	0,6	P												
	Schwach	DS												
		AZ												
Im August Freilandpflanzungen und Aussaaten, dann im Gewächshaus oder Frühbeet.														
Wirsing	5	AZ												
	1,25	P												
Kreuzblütler	Stark	DS												
		AZ												
Aussaat und Pflanzzeitpunkte stark sortenabhängig; Fruchtfolge: min. 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern. Evtl. zum Schutz vor Schädlingen mit Netz abdecken. Der ist Abstand stark davon abhängig, welche Sorte angebaut wird und wie groß die Köpfe werden sollen.														
Wurzelpetersilie	50	AZ												
	0,3	P												
Doldenblütler	Schwach	DS												
		AZ												
Spätere Aussaaten bringen schlechtere Erträge. Siehe auch tG 2016, KW 17.														

Name	Sinnvolle Menge / Satz	AZ	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12
Familie	Platzbedarf	P												
	Nährstoffbedarf	DS												
Zottelwicke		AZ												
		P												
Leguminose	Schwach	DS												
Gründüngung, winterhart, einrechen, evtl. mit Netz oder Vlies gegen die Vögel abdecken. Achtung: Auch bei Leguminosen muss eine Anbaupause von 3 Jahren eingehalten werden. Sonst kommt es zu Fruchtfolgeproblemen und der sogenannten Leguminosenmüdigkeit.														
Zucchini	2	AZ												
	2	P												
Kürbisgewächs	Stark	DS												
		AZ												
Im Keimblattstadium pflanzen – frühe Sätze mit Vlies abdecken; Ernte über die ganze Saison bei zwei Sätzen. Einen Mitte April und einen nächsten Mitte Mai aussäen. Dann kommt der zweite Satz, wenn der erste nachlässt ...														
Zuckererbsen	20	AZ												
	1,1	P												
Leguminose	Schwach	DS												
		AZ												
Brauchen eine Rankhilfe. Oder Doppelreihen 20*8 und dazwischen 70cm Platz														
Zuckerhut	10	AZ												
	1,2	P												
Kreuzblütler	Schwach	DS												
		AZ												
Salat; ist sehr gut lagerfähig ... In feuchte Tücher eingeschlagen hält er sich mehrere Wochen nach der Ernte.														
Zuckermais	20	AZ												
	2,4	P												
Süßgras	Stark	DS												
		AZ												
Ihr könnt zum gleichen Zeitpunkt eine frühe und eine späte Sorte säen – dann könnt ihr über einen längeren Zeitraum ernten; wenn Bohnen hoch wachsen sollen, lasst etwas mehr Platz: 70*30. Damit der Mais überhaupt bestäubt wird, ist es gut mindestens 20 Pflanzen zu haben (siehe taschenGARTEN 2013). Auch Pflanzungen sind möglich.														
Zwiebeln	60	AZ												
	1	P												
Zwiebelgewächs	Mittel	DS												
		AZ												
Ihr könnt einen Teil der kleinen Zwiebeln auch als Frühlingszwiebeln ernten und den Rest groß werden lassen. Um lagerfähig zu sein, müssen sie gut trocknen.														

Pflanzen brauchen Nährstoffe ... Übersicht zum Thema Düngung

Wie viel gedüngt werden muss, hängt davon ab,

- wie groß der Nährstoffbedarf der Pflanzen ist. Das könnt ihr der Anbautabelle entnehmen!
- wie viele Nährstoffe in eurem Boden bereits verfügbar sind. Das könnt ihr über eine Bodenanalyse oder mit etwas Übung am Wuchs der Pflanzen erkennen.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf schwach bis mittel versorgte Böden.

Düngemittel	Verwendung
Pferdemist Mittlere Löslichkeit	Mit mindestens drei Monate abgelagertem Pferdemist können Starkzehrerflächen gedüngt werden – hierfür im Herbst oder zeitigen Frühjahr etwa 4 Eimer (40l)/10m ² verteilen und einarbeiten. Frischer Pferdemist heizt sich bei der Zersetzung stark auf. Deshalb eignet er sich gut als Kompostzusatz und für Rotteheizungen. Siehe auch tG 2016, KW 39 und tG 2015, KW 7.
Hühnermist Hohe Löslichkeit	Hühnermist ist ein sehr schnell verfügbarer Dünger und muss deshalb vorsichtig und wirklich nur bei starkzehrenden Kulturen verwendet werden. Wenn man ihn kompostieren will, ist es wichtig, dass man viel Stroh oder anderes Material mit Struktur dazu gibt. Man kann auch Jauchen ansetzen, mit denen akute Stickstoffmangelerscheinungen behandelt werden können. Diese sind aber sehr scharf, müssen unbedingt verdünnt werden und dürfen auf keinen Fall auf die Blätter gelangen.
Reifer Pflanzenkompost Geringe Stickstofflöslichkeit	Trotz hohem Stickstoffgehalt haben reife Pflanzenkomposte wegen der geringen Löslichkeit nur eine geringe Stickstoffdüngewirkung. Sie eignen sich zur Versorgung mit Phosphor, Kali und Schwefel und dienen darüber hinaus vor allem der Bodenstrukturverbesserung. Gut gereifte Pflanzenkomposte können im gesamten Garten und zum Mischen von Jungplanzenerde eingesetzt werden (siehe taschenGARTEN 2015 S. 172).

Gründüngungen ...

... sollten immer wieder auf allen Flächen ausgesät werden. Weitere Infos gibt's in den taschenGÄRTEN 2014 und 2015. Hier einige Beispiele:

Wickroggen 150g/10m ²	Überwinternd Aussaart: August–Oktober Stickstoffanreicherung; verhindert Auswaschung von Nährstoffen
Phacelia 10–30g/10m ²	Abfrierend Aussaart: März–September Vor- oder Zwischenfrucht: Bienenweide, Fruchtfolge-neutral, verhindert Auswaschungen
Süßlupine 120g/10m ²	Abfrierend Aussaart: März–Juli Vorfrucht: starke Stickstoffsammlerin, tiefe Durchwurzelung
Besonders gut für den Boden sind Gründüngungsmischungen. Hier drei Beispiele mit hohem Leguminosenanteil (gute Stickstoffdüngelageistung als Vorfrucht für Starkzehrer)	
Mischung 1 (für 10 m ²) 35g Klee gras als Untersaat 20g	Überwinternd Aussaart: bis Ende August Zweijährige Zwischenfrucht oder als Untersaat unter Kürbisse oder Mais mit anschließender Überwinterung.
Mischung 2 (für 10 m ²) 125g Triticale 32g Zottelwicke 52g Wintererbse 120g Winterackerbohne	Überwinternd Aussaart: September–Oktober Blüht ab Ende Mai
Mischung 3 (für 10 m ²) 5g Phacelia 45g Ackerbohne 15g Ölrettich 20g Platterbse	Abfrierend Aussaart: April–Mitte August Bei Frühjahrsaussaaten kann diese Gründüngung zur Blüte als Mulchmaterial gewalzt oder gemäht werden (siehe taschenGARTEN 2015 S. 172f.). Späte Aussaaten frieren ab.

Bezugsquellen:

www.biogartenversand.de

www.bio-saatgut.de/Gruenduenger:::26.html

www.bingenheimersaatgut.de

Notizen



**Der taschenGARTEN 2020 wird von der
GartenWerkStadt Marburg herausgegeben.**

taschenGARTEN@gartenwerkstadt.de
www.gartenwerkstadt.de
www.taschen-garten.de



Vertrieb im Buchhandel in Deutschland, Österreich und der Schweiz:
oekom verlag, München

1. Auflage 2019 – ISBN 978-3-96238-158-5
GartenWerkStadt Marburg, Kati Bohner und Anja Banzhaf

Druck: msi-media serve international GmbH

